



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
BRAUNSCHWEIG



Forschungsberichte aus dem  
Institut für Sozialwissenschaften (ISW)

Nr. 81

Ulrich Menzel

**Einführung in die Internationalen Beziehungen (IB)**

Foliensatz zur Vorlesung  
im SS 2007

Oktober 2007

ISSN-Nr. 1614-7898

Institut für Sozialwissenschaften  
Bienroder Weg 97  
38106 Braunschweig  
[www.tu-braunschweig.de/isw](http://www.tu-braunschweig.de/isw)



Nr. 81

Ulrich Menzel

**Einführung in die Internationalen Beziehungen (IB)**

**Foliensatz zur Vorlesung  
im SS 2007**

Oktober 2007

ISSN-Nr. 1614-7898

## **Vorwort**

Die Umstellung der Studiengänge auf die Bachelor/Master-Struktur verlangt ihren Tribut – nicht nur von den Studierenden, sondern auch von den Lehrenden. Die modularisierte Form des Studiums und die Verpflichtung, in regelmäßigem Turnus ein definiertes Lehrangebot vorzuhalten, verlangte in diesem Fall die Komprimierung eines auf üppige drei Semester bemessenen Vorlesungszyklus, dessen Ausweitung auf ein viertes Semester geplant war, auf nur noch ein einziges Semester. Konsequenz war, dass vieles, was eigentlich zum Kernbestand des Faches gehört, nur noch gestreift werden konnte oder ganz weggelassen werden mußte. Die Umstellung war aber auch der Anlass, konsequent auf die neuen Medien zu setzen und auf leider so „antiquitierte“ Verfahren wie Overhead-Projektor, Tafelbild oder gar das bloße Vertrauen auf den gekonnten Vortrag in freier Rede zu verzichten.

Der nachfolgende Foliensatz dokumentiert die Vorlesung „Einführung in die Internationalen Beziehungen (IB)“ – also in die Lehre von den Internationalen Beziehungen (großgeschrieben) und nur am Rande in den Gegenstand von den internationalen Beziehungen (kleingeschrieben) –, die in der vorliegenden Form zuerst im SS 2007 am Institut für Sozialwissenschaften der TU Braunschweig gehalten wurde. Er basiert auf einer dreisemestrigen Vorlesung „Theorie der Internationalen Beziehungen“, die erstmals vom WS 1997/98 bis zum WS 1998/99 gehalten und vom WS 2003/04 bis zum SS 2005 wiederholt wurde. Er basiert ferner auf Ausschnitten der Vorlesung „Globalisierung und Global Governance I + II“, die erstmals im WS 2001/02 und im WS 2005/06 und SS 2006 in erweiterter und überarbeiteter Form gehalten wurde.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Ulrich Menzel, Globalisierung und Global Governance I. Foliensatz zur Vorlesung im WS 2005/06. Braunschweig: TU Braunschweig 2006. = Forschungs-

Die im Anschluss an jede Sitzung auf der Internetseite <http://www.tu-bs.de/~umenzel/> ins Netz gestellten Folien wurden für diese Veröffentlichung wesentlich überarbeitet. Es versteht sich, dass dies bei den allfälligen Wiederholungen laufend weiter gepflegt wird. Die Vorlesung wird künftig im Wechsel mit der Vorlesung „Internationale Politische Ökonomie (IPÖ)“ angeboten.<sup>2</sup>

Der Foliensatz stützt sich ferner auf den Band „Zwischen Idealismus und Realismus. Die Lehre von den Internationalen Beziehungen“, der 2007 in der vierten Auflage, sowie den Band „Paradoxien der neuen Weltordnung“, der 2006 in der zweiten Auflage erschienen ist.<sup>3</sup> Insbesondere der erstgenannte Band wird dringend als vorlesungsbegleitende Lektüre empfohlen. Hier werden auch die Lücken geschlossen, welche die Vorlesung Platzes halber lassen musste. Grundlage ist auch das vom Autor herausgegebene „Personenlexikon Internationale Beziehungen virtuell“ (PIBv), das seit 2006 online unter [www.PIBv.de](http://www.PIBv.de) verfügbar ist und laufend überarbeitet und erweitert wird.

Die Vorlesung beginnt mit einer disziplingeschichtlichen und institutionenkundlichen Einführung. Ihr weiterer Verlauf orientiert sich an der Herausbildung der grundlegenden Paradigmen, Theorien und „Ansätze“ des Faches, wobei jeweils der historisch-politische Kontext von deren Entstehung, Verbreitung, Durchsetzung und Infragestellung durch neue Paradigmen, Theorien und „Ansätze“ berücksichtigt wird. Dieser Form der Dar-

---

berichte aus dem Institut für Sozialwissenschaften Nr. 69; ders., Globalisierung und Global Governance II. Foliensatz zur Vorlesung im SS 2006. Braunschweig: TU Braunschweig 2006. = Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialwissenschaften Nr. 70.

<sup>2</sup> Ulrich Menzel, Internationale Politische Ökonomie (IPÖ). Foliensatz zur Vorlesung im WS 2006/07. Braunschweig: TU Braunschweig 2007. = Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialwissenschaften Nr. 75.

<sup>3</sup> Ulrich Menzel. Zwischen Idealismus und Realismus. Die Lehre von den Internationalen Beziehungen. Frankfurt: Suhrkamp 4. Aufl. 2007 (1. Aufl. 2001); ders., Paradoxien der neuen Weltordnung. Politische Essays. Frankfurt: Suhrkamp 2. Aufl. 2006 (1. Aufl. 2004).



stellung liegt die These zugrunde, dass die im Fach ausgetragenen weltanschaulichen und methodologischen Debatten, wiederum Reaktionen auf die reale Geschichte der internationalen Beziehungen, das innere Band der **Lehre** von den Internationalen Beziehungen darstellen.

Zum Stil der Vorlesung gehört, power point macht's möglich, die Verwendung zahlreicher Illustrationen (Fotos, Diagramme, Karten, Symbole, Tabellen, sogar Filmausschnitte), weil, so die Erfahrung des Lehrers, der Lernerfolg durch den Einsatz von Bildern in Ergänzung zum Vortrag erheblich gesteigert werden kann. Empirische Untersuchungen belegen, dass etwa 70 Prozent der Erinnerung auf das Auge, aber nur knapp 30 Prozent auf das Ohr zurückgehen, während die Bedeutung der anderen drei Sinne hier marginal ist. Die Illustration ist also mehr als bloß Dekoration. Anstelle der üblichen trockenen Literaturhinweise wurde deshalb eine optisch ansprechende Form unter Verwendung des Faksimiles der Umschlagtitel oder Titelblätter der empfohlenen Texte und der Portraits der Autoren gewählt. Alle so veranschaulichten Titel sind im angehängten Literaturverzeichnis bibliographisch vollständig dokumentiert.<sup>4</sup>

Die Vorlesung hätte in ihrer aufwendigen Form nicht entstehen können ohne tatkräftige Hilfe anderer. Zu danken ist an erster Stelle Sonja Reinecke für die technische Bearbeitung der Folien und die mühsame Recherche vieler Einzelinformationen. Mitgewirkt haben auch Michael Fürstenberg und Holger Niemann, die das elektronische Bild-, Daten- und Dokumentenarchiv am Lehrstuhl betreuen sowie die redaktionelle Bearbeitung des PIBv besorgen. Bei früheren, technisch noch weniger anspruchsvollen Versionen der Vorlesung wirkten Sascha Ulbricht und Gerald Heere mit. Ihnen allen gebührt der weitere Dank.

---

<sup>4</sup> Weitere Literatur findet sich bei Ulrich Menzel/Katharina Varga, Theorie und Geschichte der Lehre von den Internationalen Beziehungen. Einführung und systematische Bibliographie. Hamburg: Deutsches Übersee-Institut 1999.

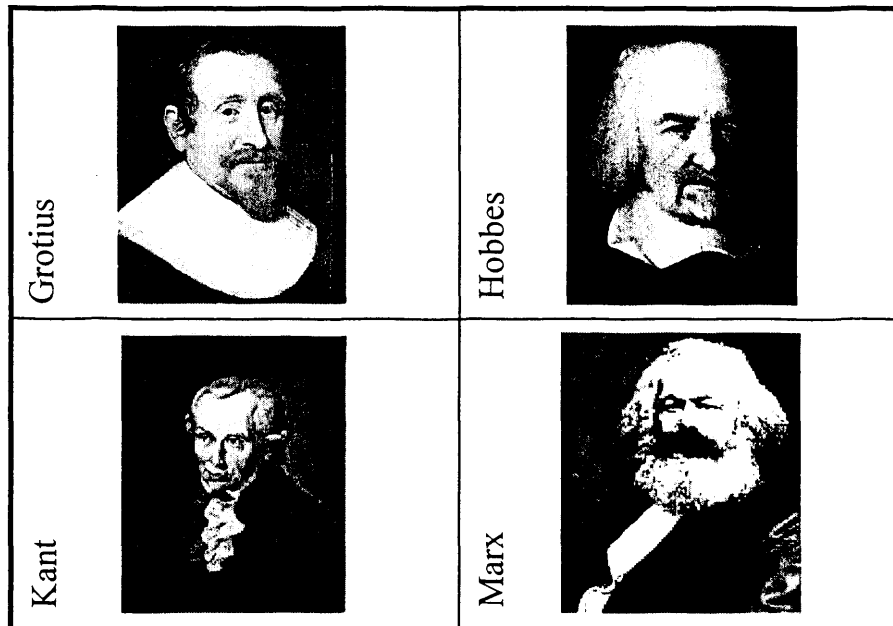




# „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Vorlesung - SS 2007

PK 11.2 - Di. 09.45-11.15 Uhr



Folien unter: [www.tu-bs.de/~umenzel/unter Lehre](http://www.tu-bs.de/~umenzel/unter%20Lehre) → Vorlesung

## Gefangenendilemma (Strafmaß in Jahren)

		B	
		B1 leugnen	B2 gestehen
A	A1 leugnen	0.5 0.5	0 10
	A2 gestehen	10 0	5 5

# Gefangenendilemma (Auszahlungsmatrix)

		B	
		B1 <b>leugnen</b> (= Kooperation)	B2 <b>gestehen</b> (= Selbsthilfe)
A	A1 <b>leugnen</b> (= Kooperation)	2 2	1 4
	A2 <b>gestehen</b> (= Selbsthilfe)	4 1	3 3

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Foli

# Sicherheitsdilemma (Auszahlungsmatrix)

		B	
		B1 <b>abrüsten</b> (= Kooperation)	B2 <b>rüsten</b> (= Selbsthilfe)
A	A1 <b>abrüsten</b> (= Kooperation)	2 2	1 4
	A2 <b>rüsten</b> (= Selbsthilfe)	4 1	3 3

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Foli



# Vorlesungsplan (1)

- 1) Was ist IB? Einführungen, Gliederung des Faches, Disziplingeschichte, Institutionen, Organe => Folie 6-47
- 2) Paradigmen und Methoden => Folie 48-73
- 3) Die Gründung der Disziplin: Völkerbund, Zwischenkriegszeit, UNO und Klassischer Idealismus => Folie 74-99
- 4) Atomwaffen, Ost-West-Konflikt und die zweite Gründung des Faches: Klassischer Realismus => Folie 100-149
- 5) Die szientistische Revolution in den Sozialwissenschaften  
=> Folie 150-164

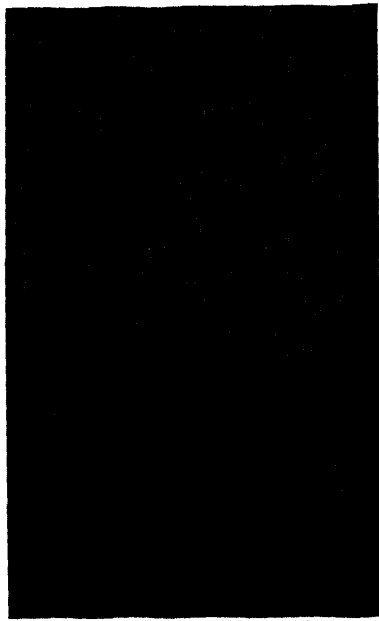
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 4

# Vorlesungsplan (2)

- 6) Systemtheorie => Folie 165-183
- 7) Kubakrise, Spieltheorie und Abschreckungstheorie => Folie 184-253
- 8) OPEC, Interdependenz, american decline, Neoliberalismus und Neoinstitutionalismus => Folie 254-299
- 9) Neorealismus und ökonomischer Realismus => Folie 300-327
- 10) Das Ende des Ost-West-Konflikts und die Theorie des demokratischen Friedens => Folie 328-363

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 5

# Grundlegende Literatur



3.Aufl. 2004

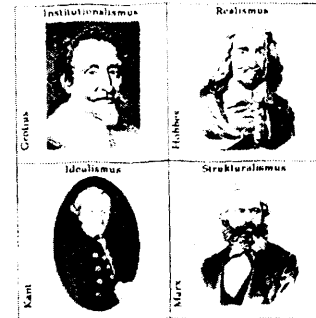
Schriften  
des  
Deutschen  
Übersee-Instituts  
Hamburg



Ulrich Menzel / Katharina Varga

Theorie und Geschichte  
der Lehre von den  
Internationalen Beziehungen

Einführung und  
systematische Bibliographie



1999

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Foli

## Personenlexikon **IB** virtuell (PIBv)

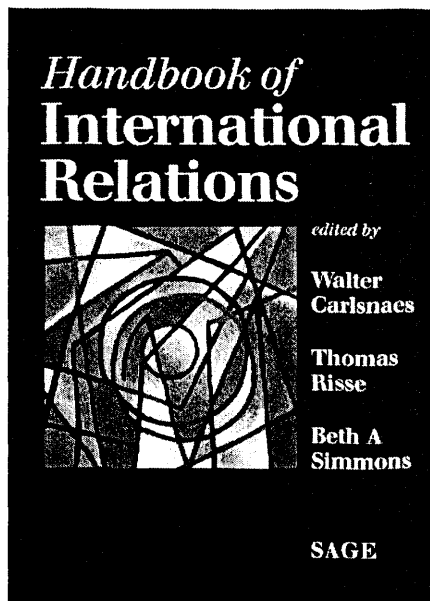


Link: <http://www.pibv.de>

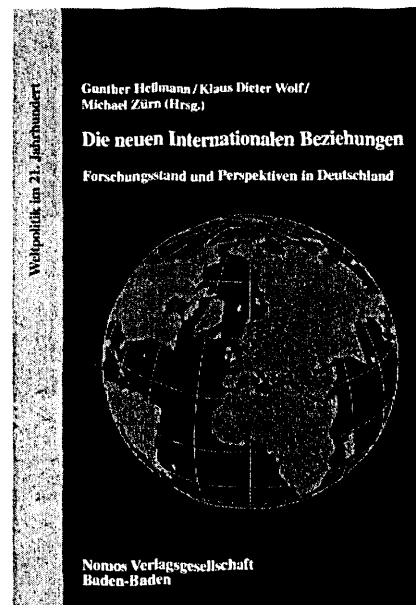
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Fol



## Weitere Literatur



2002



2003

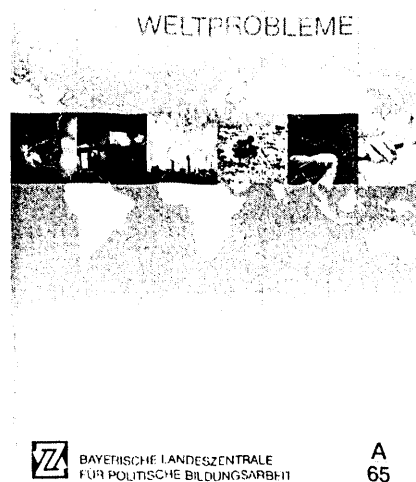
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 8

## Weitere Literatur



2006

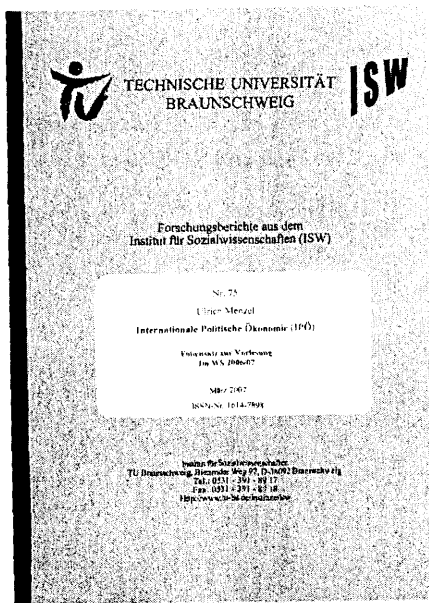


2007

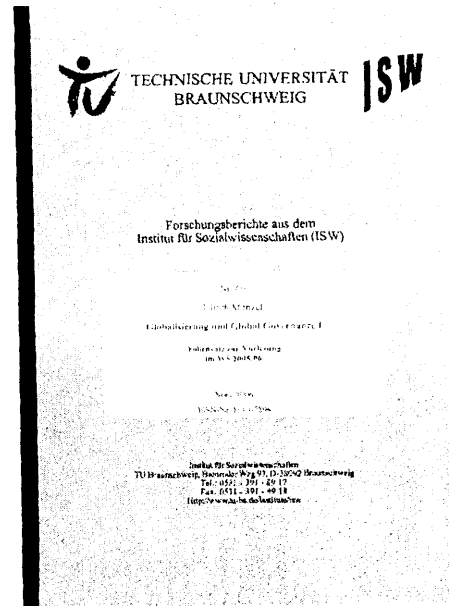
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 9

# Andere Vorlesungen



2007



2006

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Foli

## Begriffe (1)

### Internationale Beziehungen

großgeschrieben	=	Die Lehre von den Internationalen Beziehungen (IB)
englisch	=	International Relations (IR)
auch		Theorie der Internationalen Beziehungen

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Foli



# Begriffe (2)

internationale Beziehungen

kleingeschrieben = Gegenstand der Lehre von den Internationalen Beziehungen

auch Weltpolitik, internationale Politik, globale Politik, Weltordnungspolitik

englisch = world politics, global politics, global governance

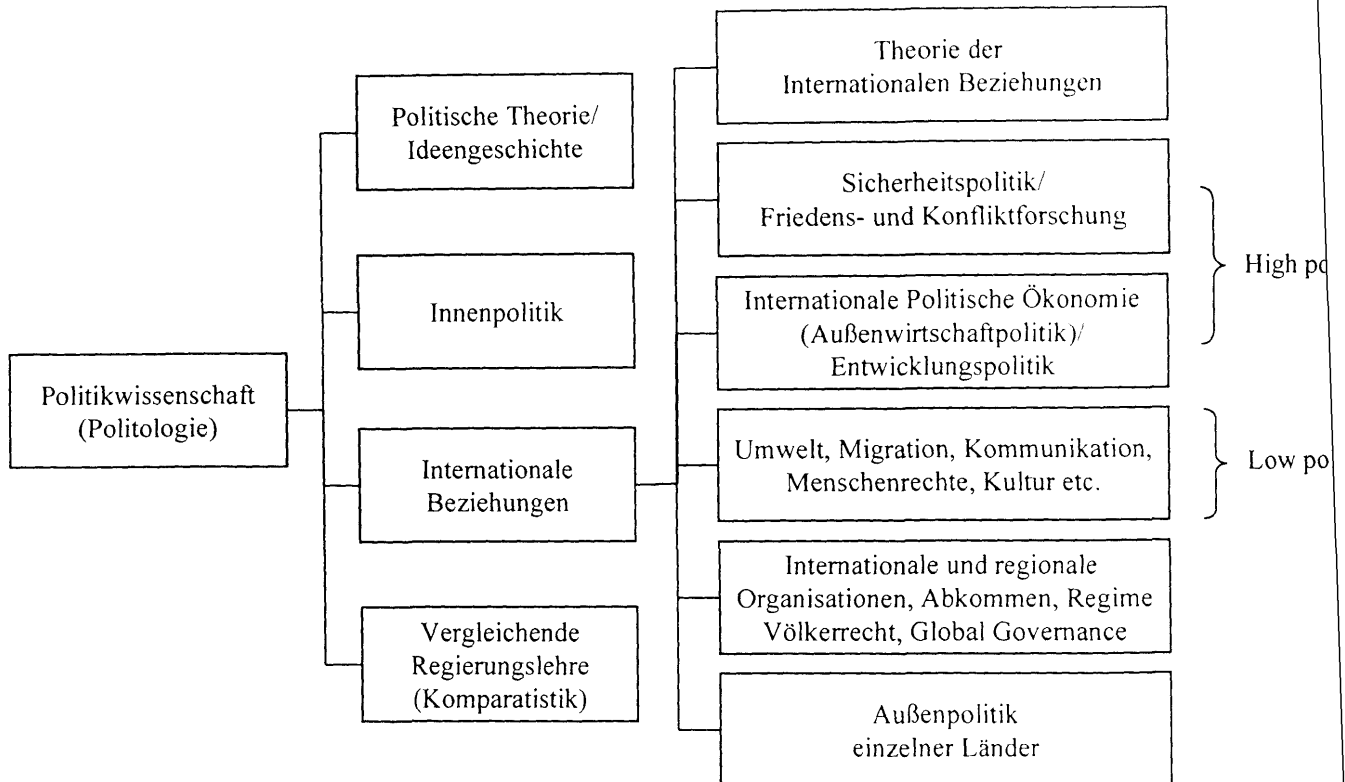
nicht Außenpolitik (!)

# Begriffe (3)

Politik = policy, politics, polity

<b>policy</b>	<b>politics</b>	<b>polity</b>
Inhalt der Politik	Prozess der Politik	Verfasstheit der Politik
Politikfeld	Akteure, „Regieren“	politisches System, politische Kultur
Akzent liegt auf Effizienz, Qualität der Politikergebnisse (was)	Akzent liegt auf Verfahren (wie)	Akzent liegt auf Ordnungsrahmen
Worum geht es? Was ist das Problem? Welches Ausmaß hat es? Welche Lösungsmöglichkeiten werden diskutiert?	Wer ist an der Auseinandersetzung beteiligt? Welche Interessen verfolgen die Akteure? Welchen Einfluss haben die Akteure? Welche Machtmöglichkeiten haben die Akteure?	Welche Verfassungsbestimmungen, Regelungen und Normen beeinflussen die Auseinandersetzung?

# Gliederung der Disziplin



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Fol

## 14 Punkte (Woodrow Wilson)

14 Punkte des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson  
vom 8. Januar 1918

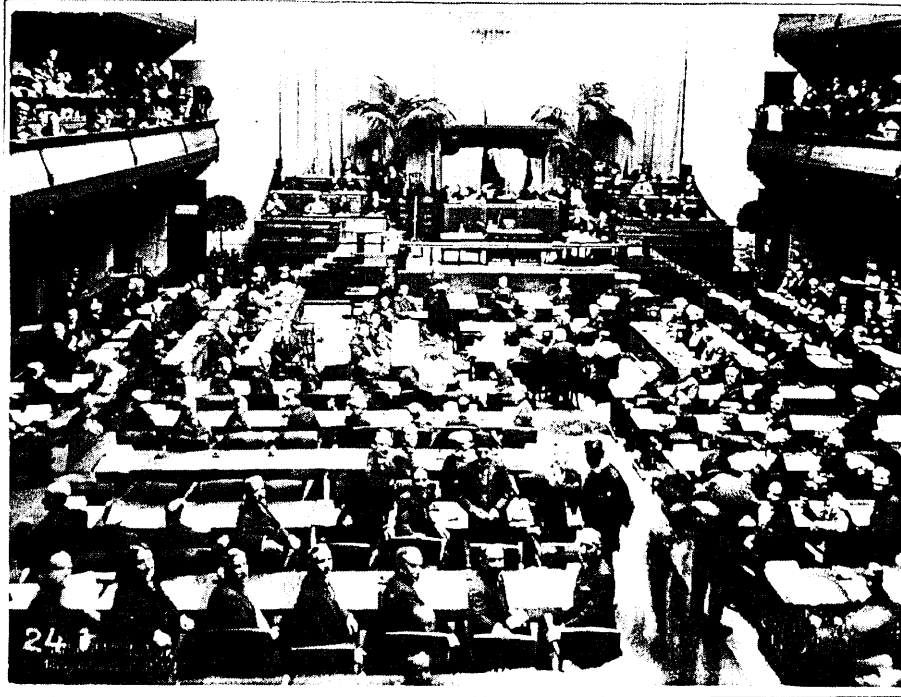
...

14. „Es muss zum Zwecke wechselseitiger  
Garantieleistung für politische Unabhängigkeit  
und territoriale Unverletzlichkeit der großen  
wie der kleinen Staaten unter Abschluss  
spezieller Vereinbarungen eine allgemeine  
Gesellschaft von Nationen gebildet werden.“



Thomas Woodrow Wilson  
28. Präsident der USA  
(1856-1924)

# Gründungsversammlung des Völkerbundes

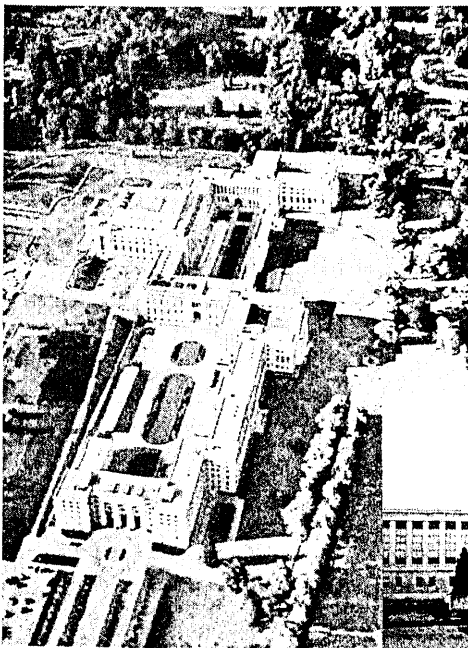


15. November 1920, Genf

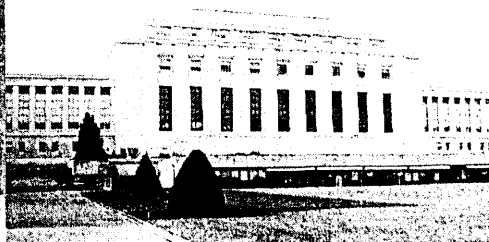
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 16

## IB-Institutionen in Genf



Geneva Institute (1927  
unten, 2001 links)



Völkerbundspalast, erbaut zwischen 1929 und 1937

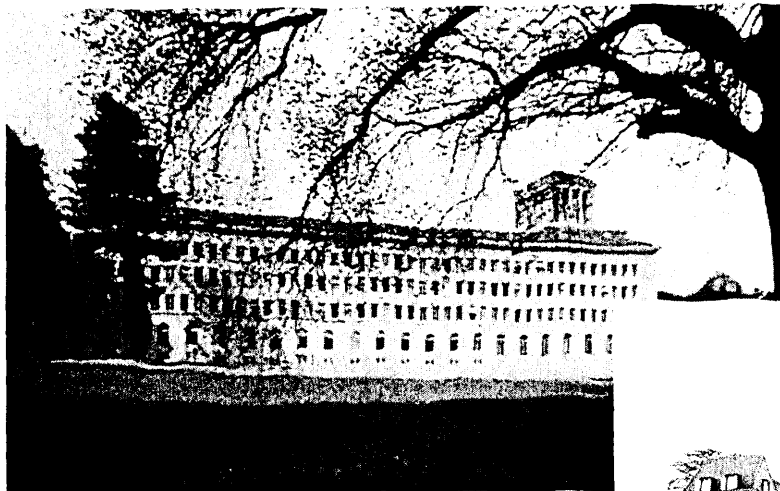


IUHEI 1927

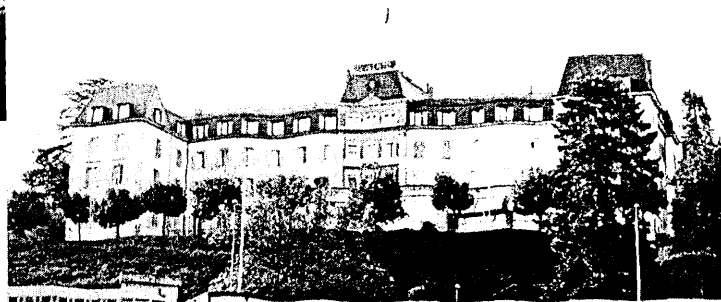
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 17

# IB-Institutionen in Genf



ehem. Gebäude der International  
Labor Organization (ILO), jetzt Sitz der  
World Trade Organization (WTO),  
erbaut 1946



Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IRK)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie

## Exkursion des ISW 2007 nach Genf



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie

# Internationaler Gerichtshof (IGH) in Den Haag



Friedenspalast, erbaut zwischen 1907 und 1913



Exkursion des ISW 2003  
nach Den Haag

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 20

## IB-Institutionen in den USA und GB



Council on Foreign Relations, New York  
gegründet 1920

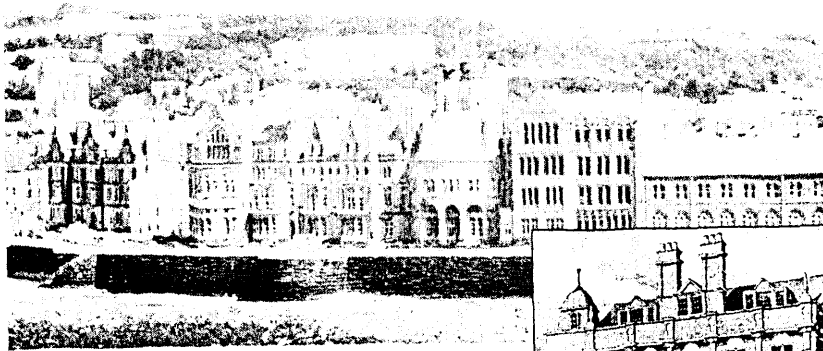


Royal Institute of International  
Affairs (Chatham House),  
London, gegründet 1920

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 21

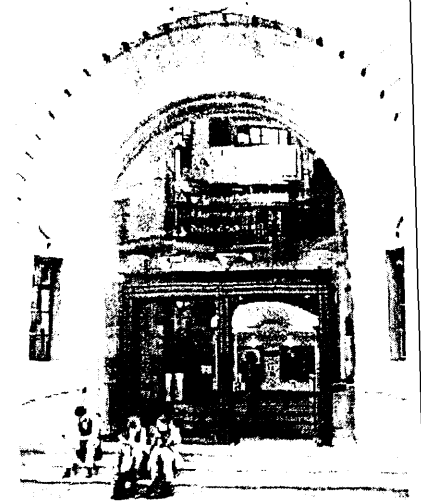
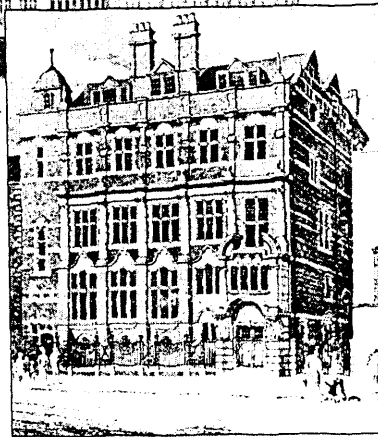


# IB-Departments in Großbritannien



University of Wales  
(Aberystwyth), gegründet 1872,  
1.IB-Lehrstuhl 1919  
(Alfred Zimmern)

Link: <http://www.pibv.de>



London School of Economics  
and Political Science (LSE),  
gegründet 1895  
(links 1902, oben heute)

Link: <http://www.lse.ac.uk>

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

## Die großen IB-Departments in den USA

Institute for Advanced Studies, Princeton (1930)

Link: <http://www.ias.edu>

Institute of International Studies, Yale (1934),

heute International Affairs Council (1995)

Link: <http://www.yale.edu/macmillan/iac>

INTERNATIONAL AFFAIRS COUNCIL

Weatherhead Center for International Affairs,

Harvard (1958) Link: <http://www.wcfia.harvard.edu>



Center for International Studies, Chicago (1968)

Link: <http://internationalstudies.uchicago.edu>



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# Think Tanks in den USA (1)



Carnegie Endowment for International Peace (1910)

Link: <http://www.carnegieendowment.org> => liberal



Brookings Institution (1916)

Link: <http://www.brook.edu> => liberal

# Think Tanks in den USA (2)

COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS  
At New York City, Washington, and London

Council on Foreign Relations (1921)

Link: <http://www.cfr.org> => regierungsnah



RAND Corporation (1948)

Link: <http://www.rand.org> => air force

# Think Tanks in den USA (3)



American Enterprise Institute for Public Policy Research (1943)

Link: <http://www.aei.org>

=> konservativ



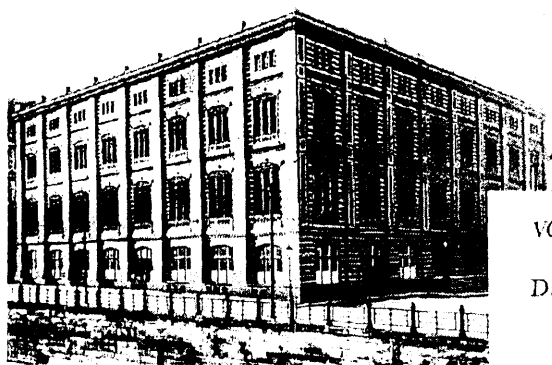
Project for the New American Century (1997)

Link: <http://www.newamericancentury.org>

=> neokonservativ

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

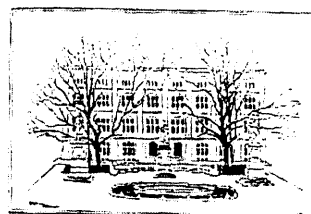
## Frühe IB-Institutionen in Deutschland



Deutsche Hochschule für Politik  
(Schinkelsche Bauakademie),  
1920-1933

Auslandswissenschaftliche  
Fakultät der Berliner Universität  
von 1940-1945

VORLESUNGS-VERZEICHNIS  
SOMMERSEMESTER 1920  
DEUTSCHE HOCHSCHULE  
FÜR POLITIK / E.V.  
BERLIN



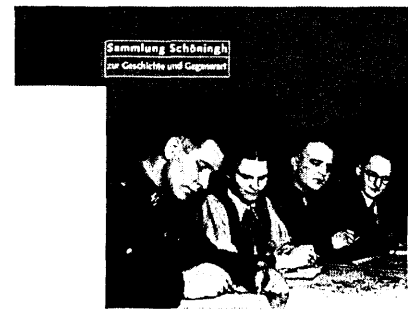
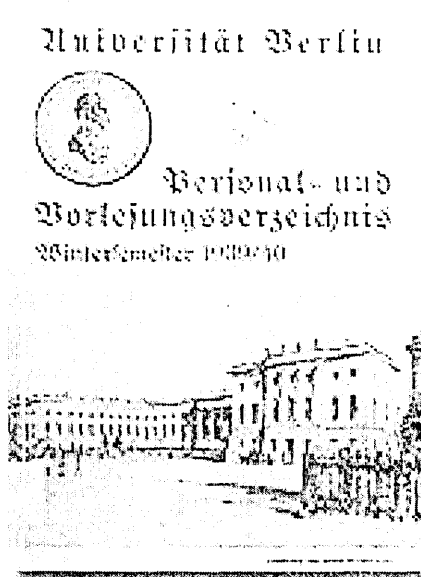
ALTE BAUAKADEMIE, SCHINKELPL. 177-179  
BERLIN UNIVERSITÄT UND SCHULEN, AUSLANDSWISSENSCHAFTLICHE  
FAKULTÄT, VOM 1. SEPTEMBER 1940  
BEGINN DER VORLESUNGEN, MONAT SEPTEMBER 1940  
DIE FOLGENDE VORLESUNGS-REIHE  
WIRD FÜR DIE ERSTE WOCHE EINGETRAGEN



Institut für Auswärtige Politik  
1923-1933, Hamburg  
(heute: Institut für Internationale  
Angelegenheiten)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# Frühe IB-Institutionen in Deutschland



Carl Schmitt

## »Politische Wissenschaft« im Zweiten Weltkrieg

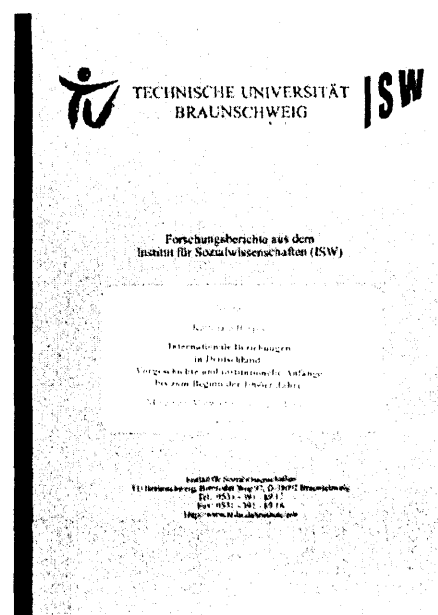
Die deutsche Außenpolitik und die deutsche  
Politikwissenschaft

Schöningh

Deutsche Auslandswissenschaftliche Fakultät,  
1940-1945

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 28

## Literaturhinweis



2004

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 29

# Deutsche IB in den USA



Hans Joachim Morgenthau (1904-1980)  
University of Chicago,  
New School for Social Research, New York

Link: <http://www.pibv.de>



Hans Hermann Herz (1908-2005)  
Institute for Advanced Studies, Princeton

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie

# Deutsche IB in den USA

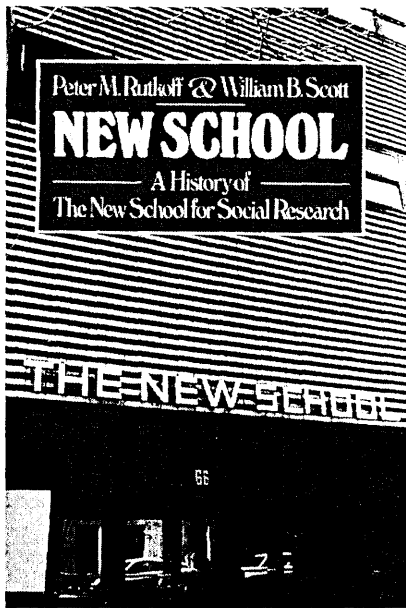


Heinz (Henry) Alfred Kissinger (\*1923)  
Harvard University

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie



# IB-Institutionen in den USA



New School for Social Research,  
New York, gegründet 1919  
(seit 2005 The New School)

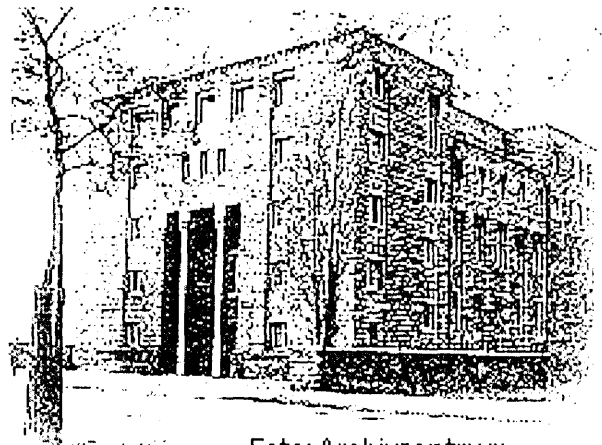


Foto: Archivzentrum

Institut für Sozialforschung, gegründet 1923 in  
Frankfurt am Main (1930er Jahre)

Während des Nationalsozialismus im Exil an  
der Columbia University, New York

## Neugründung des Fachs in Deutschland



Arnold Bergstraesser (1896-1964)  
Universität Freiburg



Richard Löwenthal (1908-1991)  
Freie Universität Berlin

# Neugründung des Fachs in Deutschland



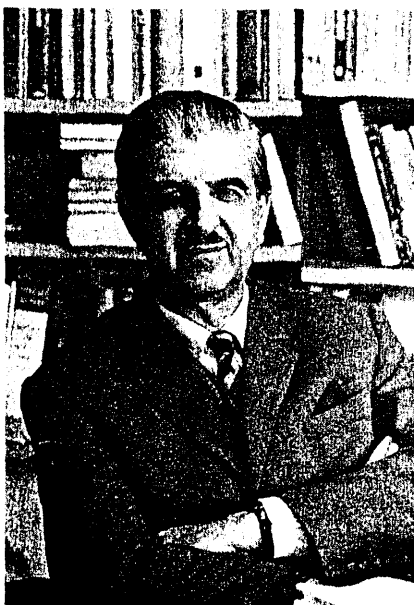
Ossip K. Flechtheim (1909-1998)  
Freie Universität Berlin



Ernst Fraenkel (1898-1975)  
Freie Universität Berlin

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# Neugründung des Fachs in Deutschland



Eduard R. Rosen (1911-?)  
TU Braunschweig



Lehrstuhl für die „Wissenschaft von der Politik“  
Braunschweig, Gaußstraße 26  
1964 - 1969

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# IB-Institutionen in Deutschland



Berlin



Bonn

Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP),  
gegründet 1955, Bonn , seit 1999 in Berlin

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 36

# IB-Institutionen in Deutschland



IFA

Institut für Asienkunde,  
Hamburg, gegründet 1956



Otto-Suhr-Institut (OSI),  
zuvor Deutsche Hochschule  
für Politik  
Berlin, gegründet 1959



Das OSI.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 37

# Deutsche IB-Institutionen (1)

1920-1933	Deutsche Hochschule für Politik (DHfP) (ab 1928 Lehrstuhl für IB)
1940	Auslandswissenschaftliche Fakultät der Berliner Universität
1949	Neugründung der DHfP
1959	Otto-Suhr-Institut (OSI) als interfakultatives Institut der FU Berlin (1 IB-Lehrstuhl)
1970	OSI wird Fachbereich 15 für Politische Wissenschaften
1923-1933	Institut für Auswärtige Politik, Hamburg
1973	Institut für Internationale Angelegenheiten der Universität Hamburg

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 1

# Deutsche IB-Institutionen (2)

1955	Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik + Forschungsinstitut, Bonn, Berlin
1961	Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien (BIOST), Köln
1962	Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Ebenhausen
2001	Zusammenlegung von SWP und BIOST, Berlin

## Deutsche IB-Institutionen (3)

Forschungsinstitute der politischen Stiftungen:

- 1967    Forschungsinstitut der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)
- 1969    Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)
- 1969    Forschungsinstitut der Hanns-Seidel-Stiftung (HSS)
- 1987    Forschungsinstitut der Friedrich-Naumann-Stiftung (FNS)

## Deutsche IB-Institutionen (4)

- 1958    Institut für Asienkunde, Hamburg
- 1960    Deutsches Orient Institut, Hamburg
- 1962    Institut für Iberoamerikakunde, Hamburg
- 1963    Institut für Afrikakunde, Hamburg
- 1964    Institut für Allgemeine Überseeforschung, Hamburg

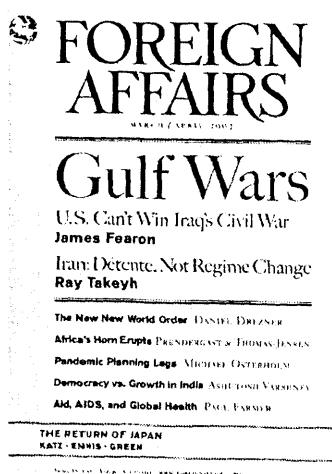


# Deutsche IB-Institutionen (5)

- 1958 Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FES), Heidelberg
- 1970 Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt
- 1971 Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFFS), Hamburg
- 1990 Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Duisburg
- 1994 Bonn International Center for Conversion (BICC), Bonn
- 1995 Schleswig-Holsteinisches Institut für Friedensforschung (SCHIFF), Kiel

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

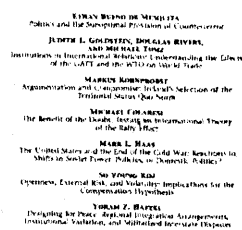
## US-amerikanische Fachzeitschriften



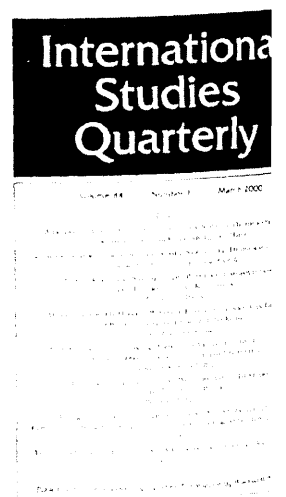
Foreign Affairs  
(Council on  
Foreign Relations)  
1922ff.



World Politics  
(Princeton University)  
1946ff.



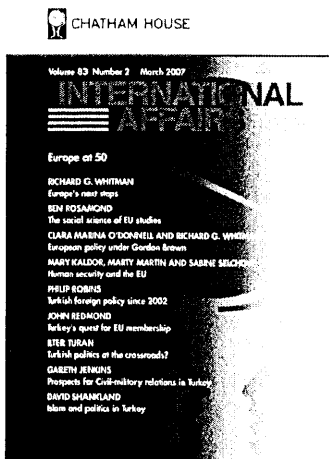
International  
Organization  
(Editorial Board  
prominenter IB-  
Wissenschaftler)  
1947ff.



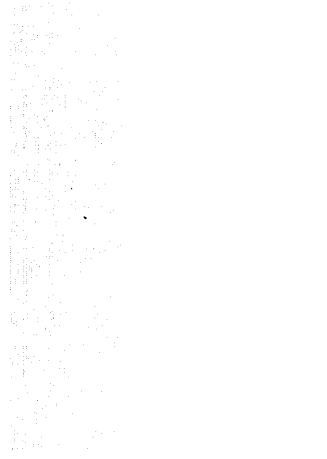
International Studies  
Quarterly (vor  
Current Backgro  
(International Stu  
Association)  
1956ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

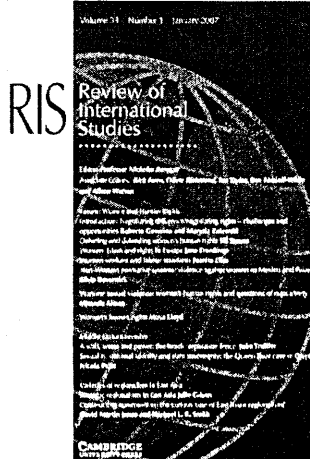
# Britische Fachzeitschriften



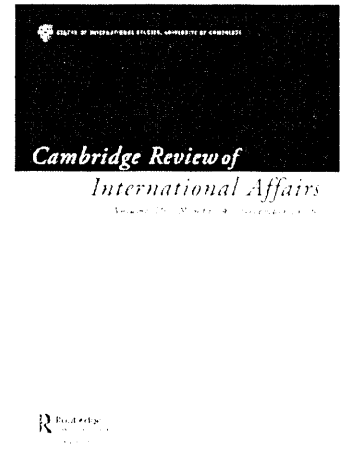
International Affairs  
(Chatham House)  
1922ff.



Millennium (LSE)  
1971ff.

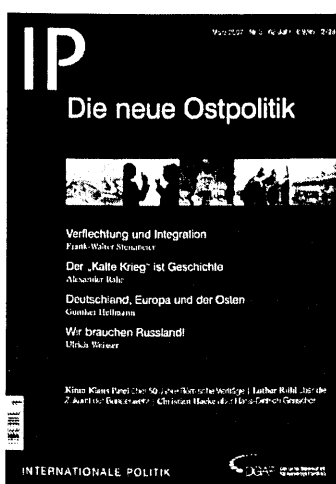


Review of International  
Studies (Aberystwyth)  
1974ff.

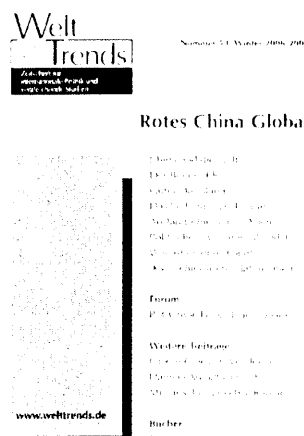


Cambridge Review of  
International Affairs  
(Centre of International  
Studies, Cambridge)  
1986ff.

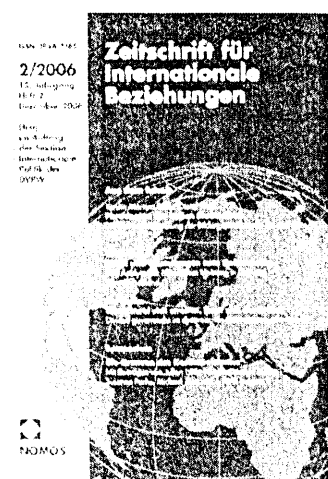
# Deutsche Fachzeitschriften



Internationale Politik  
(vorm. Europa-Archiv)  
(Deutsche Gesellschaft für  
Auswärtige Politik e.V.)  
1946ff.

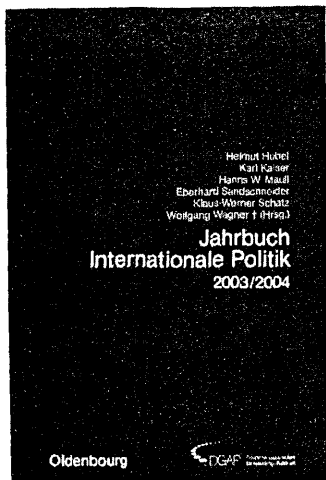


Welt Trends,  
Zeitschrift für Internationale  
Beziehungen und  
vergleichende Studien,  
1991ff.

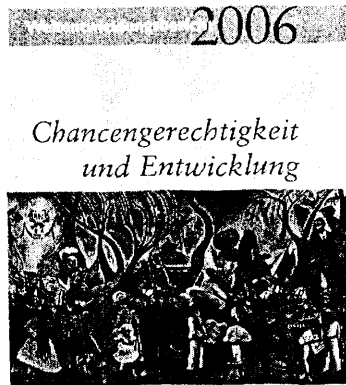


Zeitschrift für Internationale  
Beziehungen  
(Sektion Internationale  
Politik der DVPW)  
1994ff.

# Jahrbücher



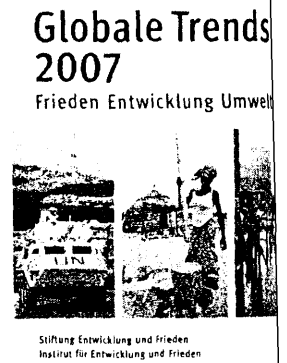
Jahrbuch Internationale Weltentwicklungsbericht  
Politik (DGAP) (Weltbank)  
1955ff. 1978ff.)



(Weltbank)  
1978ff.)



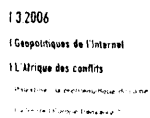
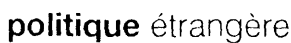
Friedensgutachten  
(BICC, FEST, HSFK,  
IFSH, INEF)  
1987ff.



Globale Trends  
(Stiftung Entwicklung  
und Frieden)  
1991 ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Fol

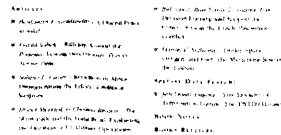
# europäische Fachzeitschriften



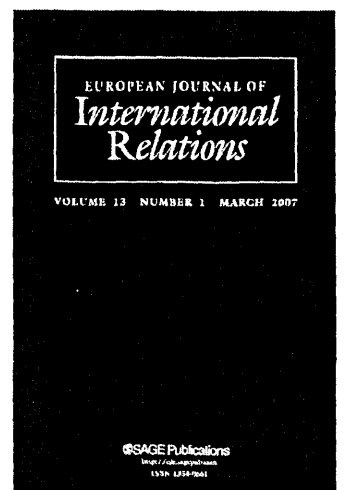
Politique Étrangère  
(Centre d'Études de  
Politique Étrangère)  
1935ff.



## RESEARCH



Journal of Peace Research  
(Peace Research  
Institute Oslo)  
1964ff.



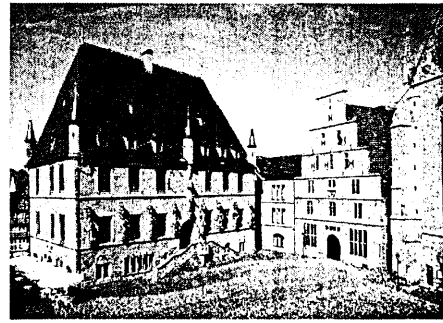
European Journal of  
International Relations (LSE  
1995ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

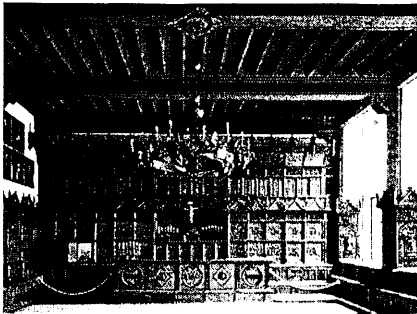
# Das Westfälische Staatensystem



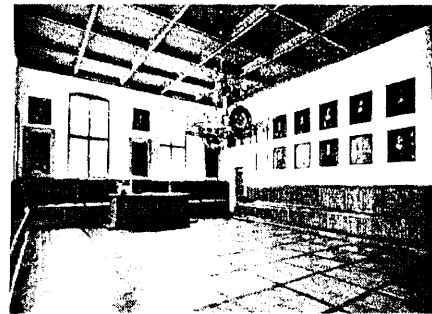
Rathaus Münster



Rathaus Osnabrück



Friedenssaal Münster



Friedenssaal Osnabrück

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 48

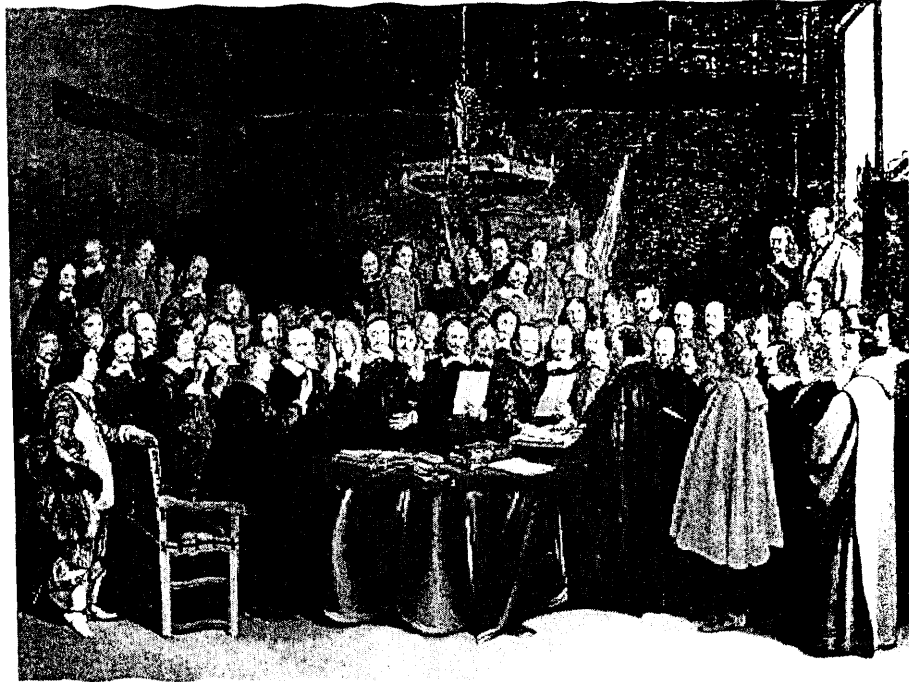
# Das Westfälische Staatensystem



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 49

# Das Westfälische Staatensystem



Gerard ter Borch, d. J. 1617-1681: „Beschwörung des spanisch-niederländischen Friedens im Rathaussaal zu Münster am 15.05.1648

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Fo

## Das Westfälische Staatensystem (1)

### 1) Territorialprinzip

- Klare territoriale Grenzen
- Uneingeschränktes Gewaltmonopol
- Rechtsordnung
- Steuerhoheit
- Idealfall: Deckungsgleichheit von Territorium, Staat, Volk, Nation, Bekenntnis (*cuius regio, eius religio*) und aller sozialen Systeme



# Das Westfälische Staatensystem (2)

## 2) Souveränitätsprinzip

- Staaten einzige relevante Akteure im internationalen System
- Staaten sind souverän nach außen (keine übergeordnete Instanz)
- Interessenvertretung nach außen basiert auf dem Grundsatz der Selbsthilfe
- Staaten sind souverän nach innen (Freiheit in der Wahl des politischen Systems)
- Staaten müssen keiner äußeren Instanz Rechenschaft über ihre inneren Angelegenheiten abgeben

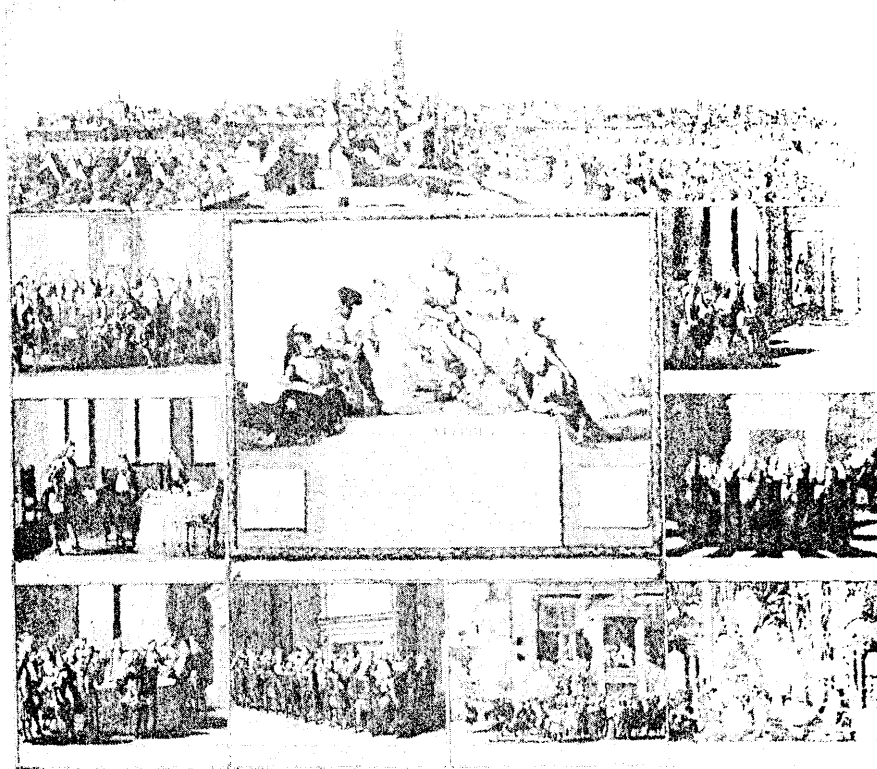
# Das Westfälische Staatensystem (3)

## 3) Legalitätsprinzip

- Souveräne Staaten sind untereinander gleichberechtigt unabhängig von ihrer Größe oder Macht
- Soweit die Beziehungen zwischen Staaten durch Völkerrecht oder Verträge geregelt sind, beruht dieses immer auf den Grundsätzen der Freiwilligkeit
- Zwischenstaatliche Kooperation erfolgt aus Eigeninteresse



# Frieden von Utrecht 1713



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Fol

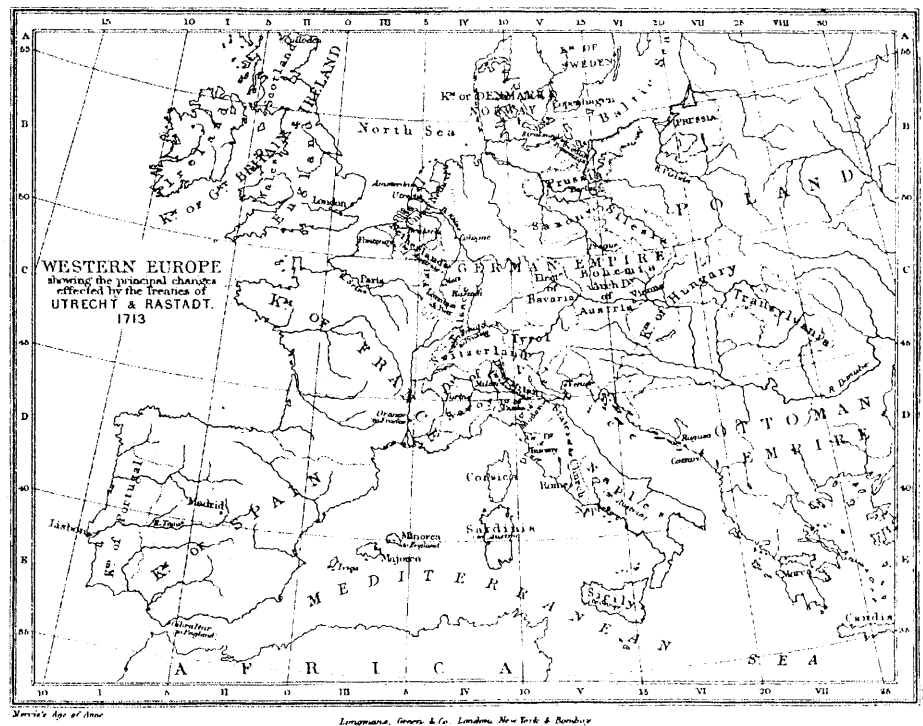
## Das Westfälische Staatensystem (4)

### 4) Gleichgewichtsprinzip (Balance of Power)

- Souveräne Staaten bilden ein Staatensystem
- Das Staatensystem ist stabil, wenn es ein Machtgleichgewicht gibt
- Schwächere Staaten verbünden sich gegen stärkere
- Seit 1713 (Friede von Utrecht) bildete sich das „Konzert“ der 5 europäischen Großmächte (Großbritannien, Frankreich, Österreich-Ungarn, Russland, Preußen/ Deutschland) heraus. Ende des 19. Jahrhunderts traten USA und Japan hinzu.

Seit 1945 bildeten USA, Sowjetunion, Großbritannien, Frankreich und China das „Konzert“.

# Territoriale Verschiebungen nach Utrecht 1713



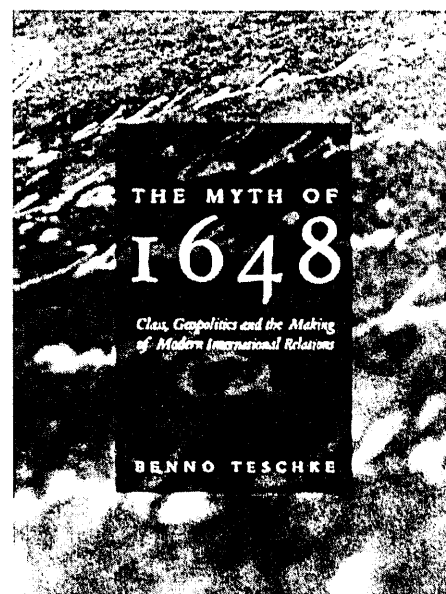
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 56

## Kritik



Benno Teschke (\*1967)

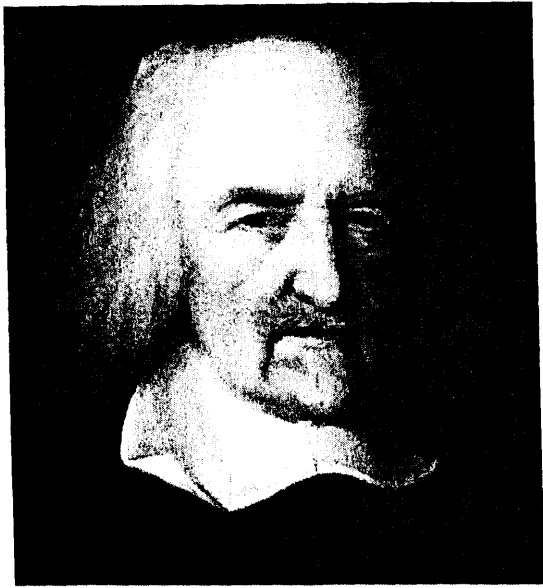


2003

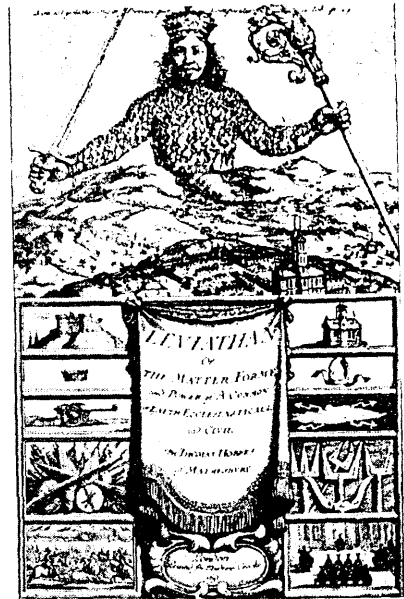
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 57

# Realismus



Thomas Hobbes (1588-1679)



1651

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Fol

# Institutionalismus



Hugo Grotius (1583-1645)

Link: <http://www.pibv.de>

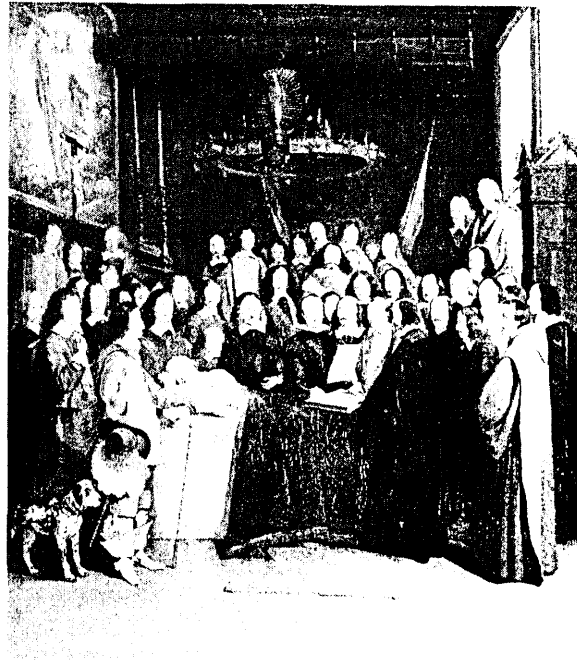


1625

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

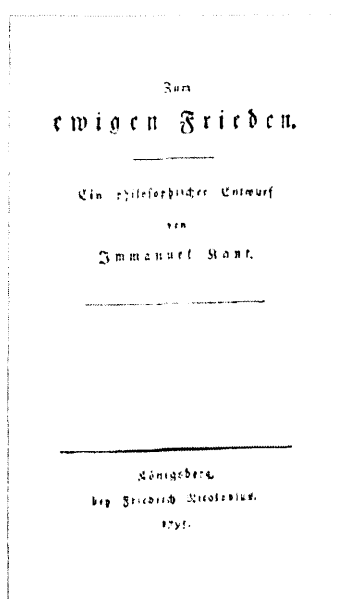
Fol

# Allegorie auf den Frieden zu Münster 1648



Umfeld des Gerard ter Borch, d. J.: „Allegorie auf den Frieden zu Münster 1648“

## Idealismus



1795



Immanuel Kant (1724-1804)

# Idealismus

„Nun hat aber die republikanische Verfassung, außer der Lauterbarkeit ihres Ursprungs, aus dem reinen Quell des Rechtsbegriffs entsprungen zu sein, noch die Aussicht in die gewünschte Folge, nämlich den ewigen Frieden; wovon der Grund dieser ist. Wenn (wie in dieser Verfassung nicht anders sein kann) die Beistimmung der Staatsbürger dazu erfordert wird, um zu beschließen, ob Krieg sein solle, oder nicht, so ist nichts natürlicher, als daß, da sie alle Drangsale des Krieges über sich selbst beschließen müßten (als da sind: selbst zu fechten; die Kosten des Krieges aus ihrer eigenen Habe herzugeben; die Verwüstung, die er hinter sich läßt, kümmerlich zu verbessern; zum Übermaße des Übels endlich noch eine, den Frieden selbst verbitternde, nie (wegen naher immer neuer Kriege) zu tilgende Schuldenlast selbst zu übernehmen), sie sich sehr bedanken werden, ein so schlimmes Spiel anzufangen.“

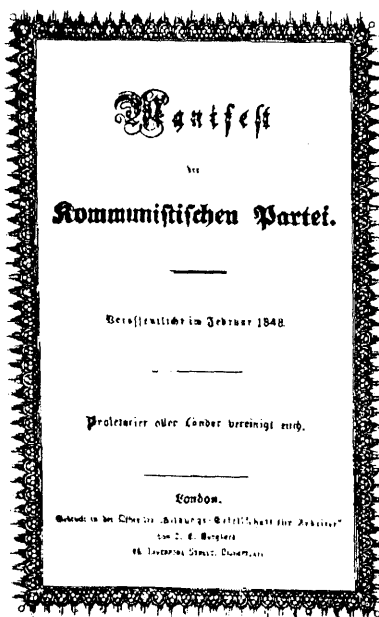
„Da hingegen in einer Verfassung, wo der Untertan nicht Staatsbürger, die also nicht republikanisch ist, es die unbedenklichste Sache von der Welt ist, weil das Oberhaupt nicht Staatsgenosse, sondern Staatseigentümer ist, an seinen Tafeln, Jagden, Lustschlössern, Hoffesten u.d.gl. durch den Krieg nicht das mindeste einbüßt, diesen also wie eine Art von Lustpartie aus unbedeutenden Ursachen beschließen, und der Anständigkeit wegen dem dazu allzeit fertigen diplomatischen Korps die Rechtfertigung desselben gleichgültig überlassen kann“

(Zitat aus: Kant, Immanuel: Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf, 1795).

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Fol

# Strukturalismus



1848



Karl Marx (1818-1883)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Foli

# Die vier Traditionen in der Lehre von den IB

		Leitende Prinzipien	
		Ideen	materielle Strukturen
Interessen-orientierung	Allgemeinwohl	<b>Idealismus</b>	<b>Strukturalismus</b>
	Eigeninteresse	<b>Realismus</b>	<b>Institutionalismus</b>

## Funktionen von Theorie

- 1) Sammeln, Auswählen, Ordnen
- 2) Beschreibung
- 3) Analyse
- 4) Prognose
- 5) Handlungsanleitung
- 6) Legitimation
- 7) Erkenntnistheoretische (epistemologische) Funktion



# Methoden und Gattungen von Theorie

1. deduktiv
  2. induktiv
- 
1. empirisch-analytisch
  2. ontologisch-hermeneutisch
  3. dialektisch-materialistisch

## ontologisch - hermeneutische Methode

= Traditionalismus

- Studium der Klassiker von Thukydides bis Clausewitz etc.
- historische Fallstudien
- Quellenstudium und Quelleninterpretation
- hermeneutischer Zirkel
- Komparatistik
- deduktives Vorgehen
- akteurszentriert

# empirisch - analytische Methode

= Scientismus (von Science = Naturwissenschaft)

- Übertragung naturwissenschaftlicher Methoden auf die Sozialwissenschaften
- Daten sammeln oder erheben (Befragung, Amtliche Statistik, quantitative Inhaltsanalyse von Texten)
- Simulation sozialer Situationen, Experiment
- Modellbildung
- induktives Vorgehen
- je nach Ansatz akteurs- oder systemzentriert

# historisch - materialistische Methode

= Strukturalismus

- Studium materialistisch argumentierender Klassiker von Marx bis Wallerstein etc.
- deduktives Vorgehen
- eher wirtschaftliche Daten sammeln
- Strukturen, Tendenzen, Systeme herausarbeiten (= systemzentriert)



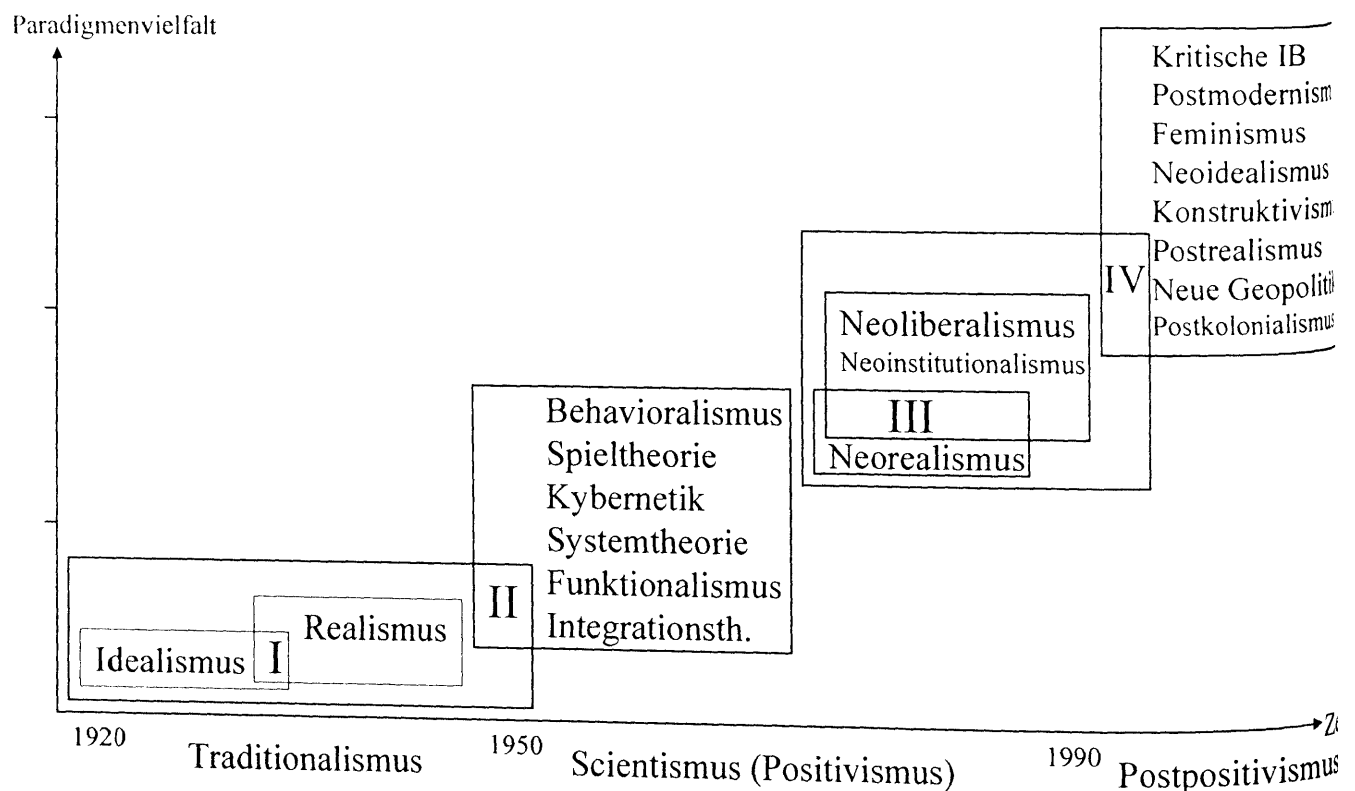
# Die großen Debatten in der Lehre der IB (1)

- 1) Idealismus versus Realismus  
(1940er – 1950er Jahre)
- 2) Traditionalismus versus Scientismus  
(1950er – 1960er Jahre)
- 3) Neorealismus versus Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus  
(1970er – 1980er Jahre)
- 4) Rational Choice versus Konstruktivismus  
(1990er – 2000er Jahre)



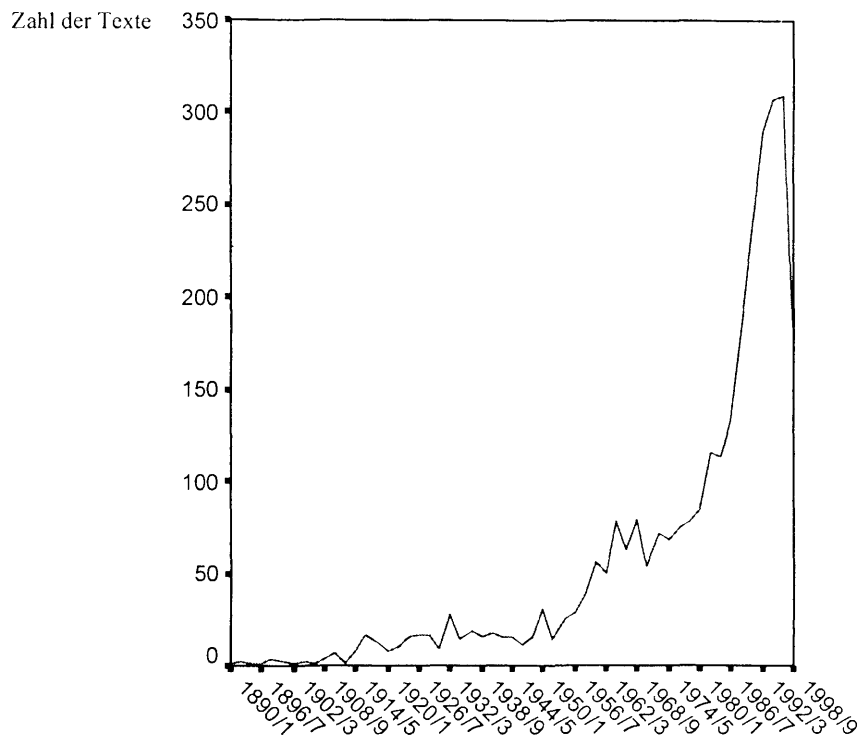
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Fol.

## Die großen Debatten in der Lehre der IB (2)



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Fol.

# Die quantitative Zunahme der IB-Texte






Quelle: Menzel/Varga 1999.

© Gerald Heere

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 72

## Paradigmatisch-methodologische Systematik

	Traditionalismus ca. 1900-1960	Scientismus/ Positi- vismus 1960-1990	Postpositivismus seit 1990
<b>Strukturalismus</b>  (Karl Marx)	Imperialismustheorie	Neoimperialismustheorie Weltsystemtheorie Dependenztheorie, IPÖ Neostrukturalismus	Postimperialismus Kritische IB Postmodernismus Feminismus
<b>Idealismus</b>  (Immanuel Kant)	Klass. Idealismus	Interdependenztheorie Transnationalismus Demokratischer Frieden Neoliberalismus	Neoidealismus Ethik und IB
<b>Institutionalismus</b>  (Hugo Grotius)	Funktionalismus Englische Schule	Neoinstitutionalismus Regimetheorie Neofunktionalismus Integrationstheorie	Konstruktivismus Global Governance Weltgesellschaft
<b>Realismus</b>  (Thomas Hobbes)	Klass. Realismus Geopolitik Hegemonietheorie	Systemtheorie, Spieltheorie Entscheidungstheorie Neorealismus Neohegemonietheorie	Postrealismus Neoklass. Realismus Neue Geopolitik Imperiumstheorie

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 73

# Klassischer Idealismus

- 1) als politische Bewegung seit ca. 1910  
(= frühe Friedensbewegung)
- 2) als dominantes Paradigma der IB in den 1920er - 1940er Jahren  
danach als Minderheitenposition
- 3) als einflussreich für die internationale Politik 1920 – 1946/47,  
danach im Zuge des Ost-West-Konflikts durch Realismus  
abgelöst
- 4) wird seit den späten 1960er Jahren als Friedens- und Konflikt-  
forschung (FKF), als Neoliberalismus, Neoidealismus, Theorie  
des Demokratischen Friedens u.a. wiederbelebt

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

## Historischer Kontext der Entstehung (1)

Wachsende Rivalität der Großmächte seit etwa 1890 (Kolonien, Flottenbau, Eisenbahnbau) führt zu Nationalismus, Kriegsbegeisterung, Kriegsgefahr

Schauplätze sind Afrika, China, Pazifik

deutsch – britische Rivalität im Nahen Osten

britisch – französische Rivalität in Afrika

britisch – russische Rivalität in Asien

amerikanisch – japanische Rivalität im Pazifik

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# Historischer Kontext der Entstehung (2)

**Geopolitik** rechtfertigt Expansion + Rüstung durch nationales Interesse

**Imperialismustheorie** in marxistischer oder liberaler Variante kritisiert Expansion und führt sie auf materielle Interessen zurück  
Revolution bzw. Reform des Kapitalismus = Lösung des Problems

**Idealismus** kritisiert imperialistische Politik normativ, will durch Politikberatung, Friedenskampagnen und Friedenserziehung Kriege verhindern

## Normative Axiome des Idealismus

Dem politischen Denken und Handeln müssen Wertmaßstäbe zugrunde liegen

Macht, Gewalt, Krieg, Rüstung, Ausbeutung, Ungleichheit, Unterdrückung, Egoismus etc. sind negativ bewertete Begriffe

Frieden, Abrüstung, Gleichheit, Solidarität, Demokratie, Menschenrechte etc. sind positiv bewertete Begriffe

Idealismus ist ein normatives Paradigma (im Gegensatz zum Postulat der Werturteilsfreiheit des Positivismus)

# Menschenbild des Idealismus

- 1) Der Mensch ist gut, friedliebend, solidarisch, altruistisch
- 2) Der Mensch ist vernunftbegabt
- 3) Der Mensch handelt rational
- 4) Der Mensch ist lernfähig
- 5) Der Mensch ist durch Erziehung veränderbar



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Foli

## Geschichtsbild des Idealismus

- 1) Die Geschichte ist zielgerichtet
- 2) Es gibt einen Fortschritt in der Geschichte/ menschlichen Zivilisation
- 3) Das Endziel ist Frieden, Wohlstand, Demokratie, Durchsetzung der Menschenrechte, Schutz der Umwelt etc.
- 4) Wenn das Gegenteil eintritt, wenn Rückschläge erfolgen, ist dies die Folge von Verführung zum Schlechten, falscher Erziehung, Demagogie, falschen Politik-Konzepten, falscher Anwendung richtiger Konzepte, schlechten Politikern etc.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Foli

# Politische Theorie des Idealismus (1)

- 1) Anthropologische Grundannahmen über das Zusammenleben der Menschen werden auf das Miteinander von Völkern/ Staaten übertragen
- 2) Die Anarchie der Staatenwelt kann durch rationales Handeln überwunden werden
  - Interessenausgleich durch Verhandlung
  - gegenseitige Verflechtung durch Freihandel, Freizügigkeit, Mitgliedschaft in internationalen Organisationen
- 3) Wertegemeinschaft durch Ausbreitung von Demokratie und Marktwirtschaft und Durchsetzung des Völkerrechts
- 4) Die Staaten gehen Verträge ein und verzichten freiwillig auf Souveränität; ein System kollektiver Sicherheit begründet das internationale Gewaltmonopol

# Politische Theorie des Idealismus (2)

- 5) Es konstituiert sich Weltwirtschaft, Weltgesellschaft, Weltzivilisation; Weltstaat ist möglich
- 6) Varianten
  - Idealistischer Nationalismus: Es gibt ein System gleicher, freier, selbstbestimmender (demokratischer) Nationalstaaten, die friedlich miteinander leben.
  - Idealistischer Internationalismus: Die Vernetzung der Nationalstaaten durch grenzüberschreitende Beziehungen führt zu einer Organisation der Welt, die auf dem Völkerrecht basiert. Idealistisches Endziel ist die Konstituierung des Weltstaates

# Wirtschaftsliberalismus

Freihandelsbewegung des 19. Jahrhunderts ist Vorläufer des Wirtschaftsliberalismus

Klassische Freihandelsbewegung und klassische Friedensbewegung haben gemeinsame politische und organisatorische Wurzeln

Frieden fördert Handel

Handel führt zu gegenseitiger Verflechtung und zu Frieden

Die Kosten des Krieges sind immer höher als sein Nutzen  
(selbst für den Sieger)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Fol

## Wichtige Vertreter des Idealismus



Johann von Bloch (1836-1902)

### Der Krieg.

Johann von Bloch.

Lehrbuch der Kriegskunst.

Der zukünftige Krieg  
in seiner technischen, volkswirtschaftlichen und  
politischen Bedeutung.

Band I.



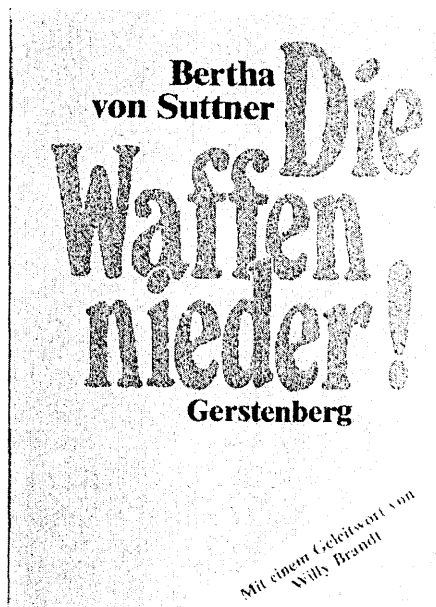
PUTTKAMMER & MÜHLBRECHT  
Verlag von Puttkammer & Muhlbrecht, Leipzig.

1899 (4 Bde.)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie

# Wichtige Vertreter des Idealismus

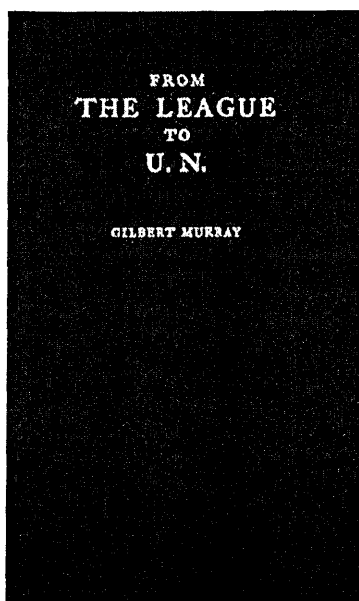


1889

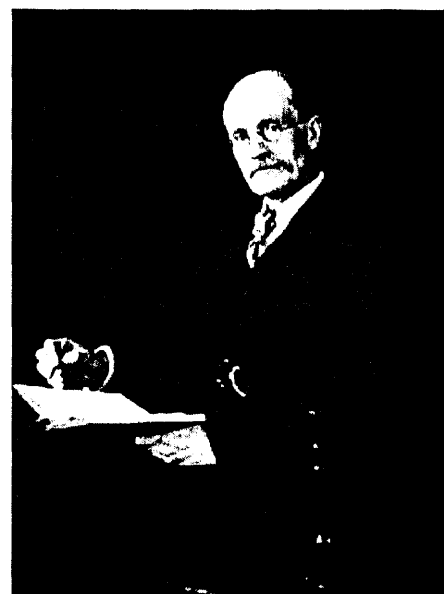


Berta von Suttner (1843 -1914)

# Wichtige Vertreter des Idealismus



„Liberality and Civilization“ 1938



Gilbert Murray (1866-1957)

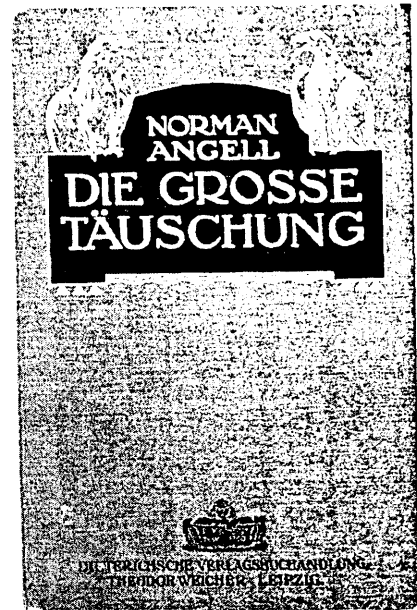


# Wichtige Vertreter des Idealismus



Norman Angell (1872-1967)

Link: <http://www.pibv.de>

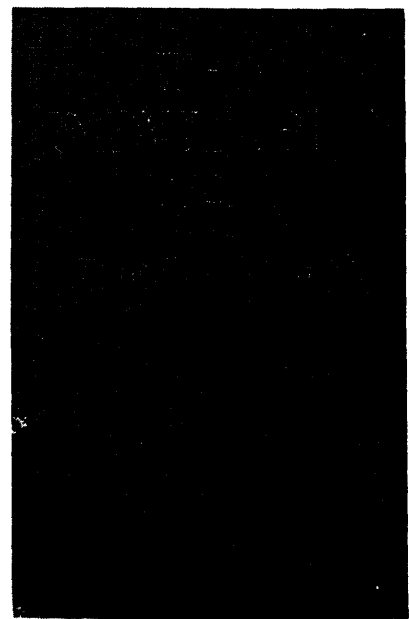


engl. 1911

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# Wichtige Vertreter des Idealismus

Francis Delaisi (1873-1947)



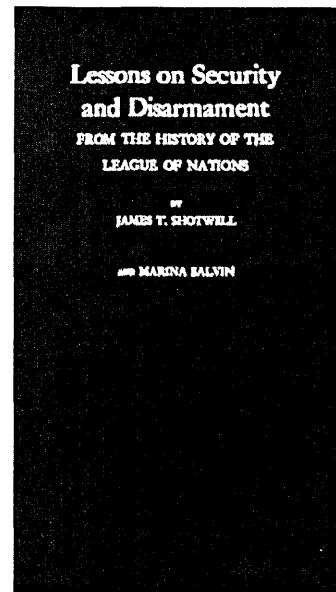
1911

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie  
<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00033799>

# Wichtige Vertreter des Idealismus



James T. Shotwell (1874-1965)



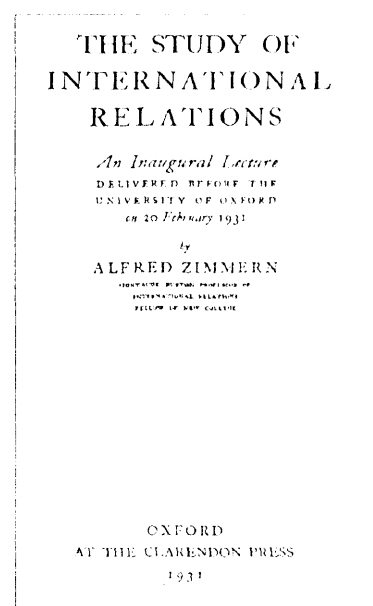
„War As an Instrument of National Policy and Its Renunciation in the Pact of Paris“ 1929

# Wichtige Vertreter des Idealismus



Alfred Zimmern (1879-1957)

Link: <http://www.pibv.de>

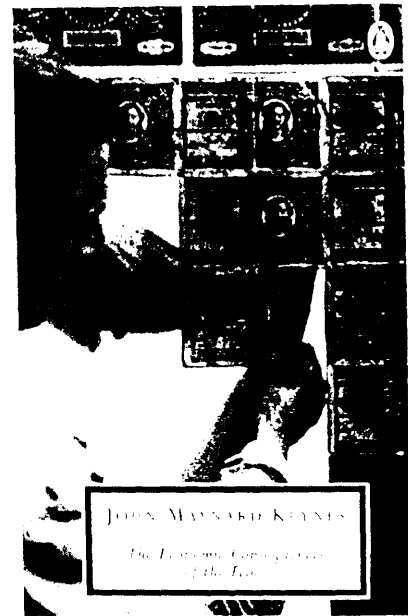


1931

# Wichtige Vertreter des Idealismus



John Maynard Keynes (1883-1946)



1919

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# Wichtige Vertreter des Idealismus

„Disarmament“ 1926



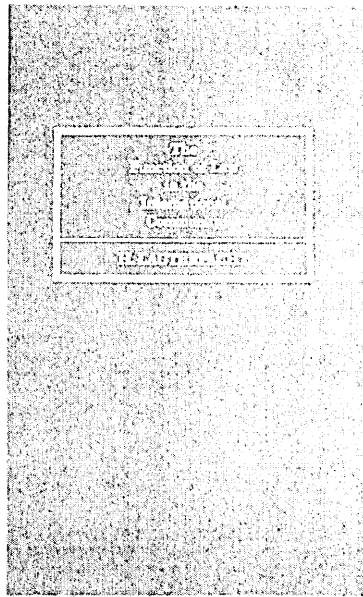
Philip J. Noel-Baker (1889-1982)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie  
<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00033799>

# Wichtige Vertreter des Idealismus



Hersch Lauterpacht  
(1897-1960)



1933

## AN INTERNATIONAL BILL OF THE RIGHTS OF MAN

BY H. LAUTERPACHT, M.A., LL.D.  
WHARFEL PROFESSOR OF INTERNATIONAL LAW IN  
THE UNIVERSITY OF CAMBRIDGE, OF ARMY'S INN,  
HARTFORD, U.S.A.



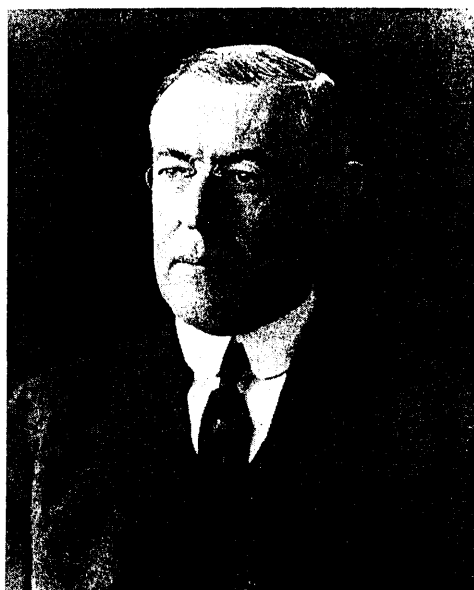
COLUMBIA UNIVERSITY PRESS  
NEW YORK - MCMXLV

1945

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 92

# Wichtige Vertreter des Idealismus



Woodrow Wilson (1856-1924)  
28. Präsident der USA (1913-1920)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 93

# 14 Punkte von Woodrow Wilson

- 1) Ende der Geheimdiplomatie
- 2) Freiheit der Meere
- 3) Internationaler Freihandel
- 4) Rüstungsbeschränkungen
- 5) Ausgleich aller kolonialen Ansprüche
- ...
- 6-13) territoriale Rekonstruktion in Europa
- ...
- 14) Bildung eines Völkerbundes

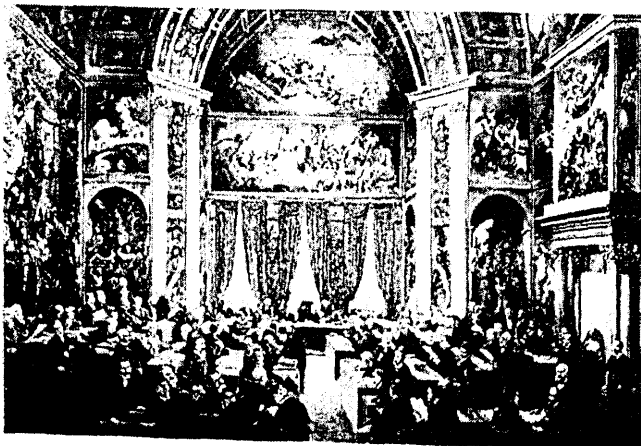
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

## Idealistische Institutionen (vor dem 1. WK)

1863 Internationales Komitee vom Roten Kreuz

1864, 1906 1. und 2. Genfer Konvention

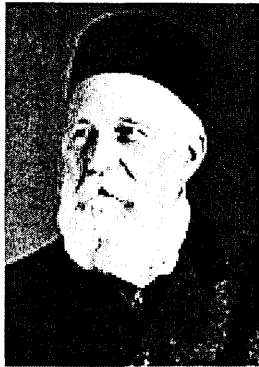
1899, 1907 Friedenskonferenzen in Den Haag



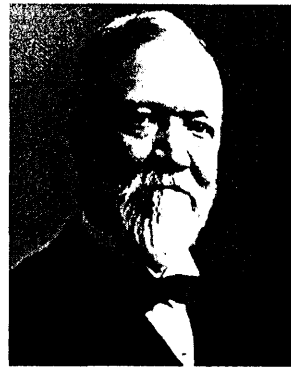
links: Plenarveranstaltung 1899,  
oben: Vorfahrt der Delegationen 1907

# Idealistische Institutionen (vor dem 1.WK)

- 1901 1. Friedensnobelpreis an Henry Dunant
- 1910 Carnegie-Stiftung
- 1913 Rockefeller-Stiftung



Henri Dunant (1828-1910)



Andrew Carnegie (1835-1919)

# Idealistische Institutionen (nach 1.WK)

- 1918 14 Punkte von Woodrow Wilson
  - 1919 Völkerbundssatzung / Völkerbund in Genf
  - 1919 Internationale Arbeitsorganisation (ILO) in Genf
  - 1922 Internationaler Gerichtshof in Den Haag
  - 1920 Washington
  - 1920 London
  - 1923 Hamburg
  - 1927 Genf
- } IB-Forschungsinstitute

# Idealistische Institutionen (nach dem 1. WK)

1928 Briand-Kellog-Pakt

1929 3. Genfer Konvention

1936 Ford-Stiftung

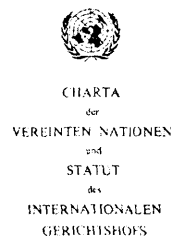
1941 Atlantik-Charta

1945 Charta der Vereinten  
Nationen/ UNO

1948 Allgemeine Erklärung  
der Menschenrechte



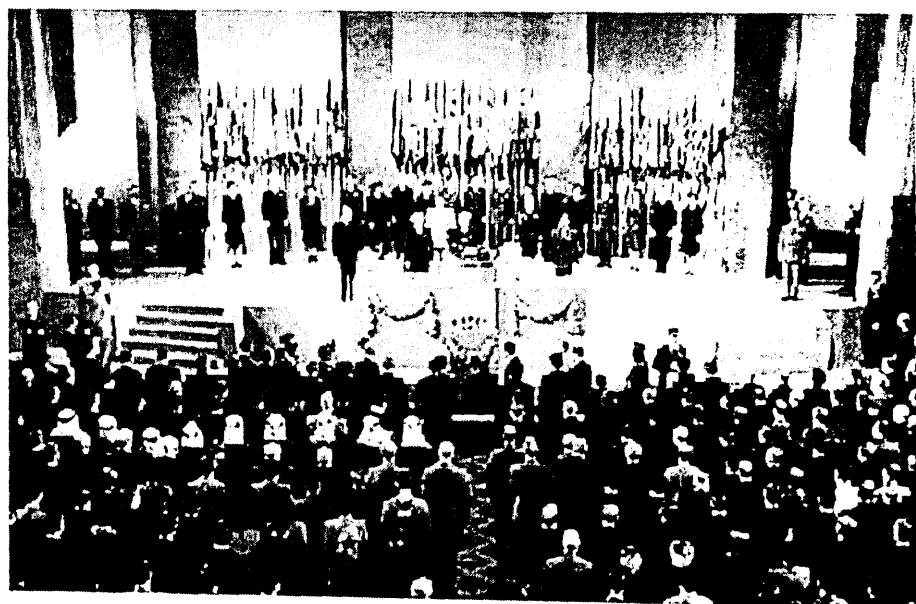
Roosevelt,  
Churchill,  
Atlantik-Char



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Fol

# Idealistische Institutionen (nach dem 1. WK)



Gründung der Vereinten Nationen im Theater von San Francisco  
(Gründungskonferenz dauert vom 25. April – 26. Juni 1945)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Fol

# Entwicklung der Atombombe - Deutschland

17.12.1938      Kernspaltung von Otto Hahn



Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie



heute: Otto-Hahn-Bau der FU Berlin

29./30.04.1939      Geheimkonferenz des Reichsministeriums für  
Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 100

# Entwicklung der Atombombe - Deutschland

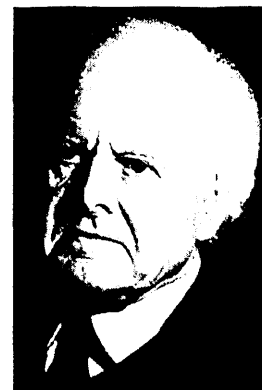
16./26.09.1939      Gründung des „Uran-Vereins“



Otto Hahn  
(1879-1968)



Werner Heisenberg  
(1901-1976)



Carl-Friedrich von Weizsäcker  
(1912-2007)

02.06.1942      Atombombenforschung von Speer auf Eis gelegt  
wegen Anweisung Hitlers, nur noch Projekte zu  
fördern, die binnen 6 Monaten neue Waffen liefern

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 101



# Entwicklung der Atombombe - Japan

- 1940 Erste Studien zur Entwicklung der Atombombe vom Militär durchgeführt
- April 1941 Offizielle Weisung der Luftwaffe mit der Atombomben- Entwicklung zu beginnen
- Anfang 1943 Dem Projekt wird geringe Priorität eingeräumt, da für die Entwicklung zehn Jahre veranschlagt werden („nicht kriegswichtig“)
- April 1945 Ende des Projekts nach US-Militärschlag auf Forschungseinrichtung

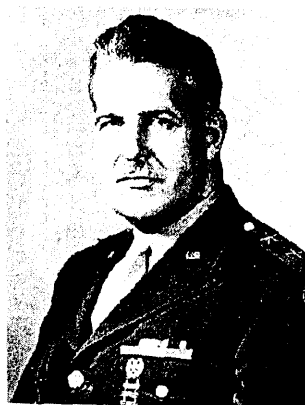


Yoshio Nishina (1890-1974)  
(wissenschaftliche Leitung)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 1

# Entwicklung der Atombombe - USA

- August 1939 Intervention bei Roosevelt durch Einstein u.a.
- 21.10.1939 Einrichtung des Advisory Committee on Uranium
- August 1942 Gründung des Manhattan Engineer District (“Manhattan Project”)



Brigadegeneral  
Leslie Groves  
(1896-1970)  
(militärische Leitung)

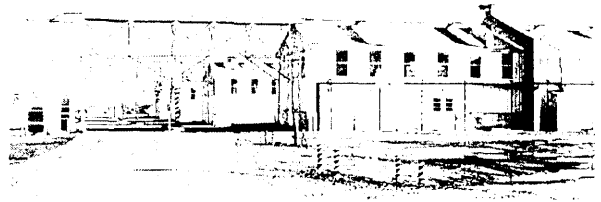
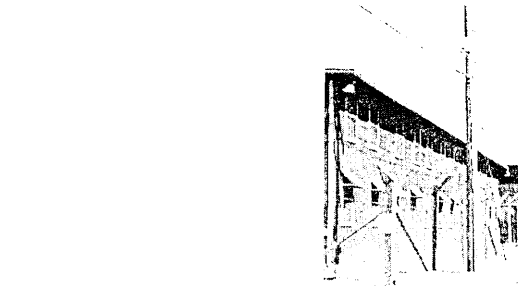


Robert J. Oppenheimer  
(1904-1967)  
(wissenschaftliche  
Leitung)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 2  
<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00033799>

# Entwicklung der Atombombe - USA

September 1942 Entwicklung der Atombombe in Los Alamos/NM

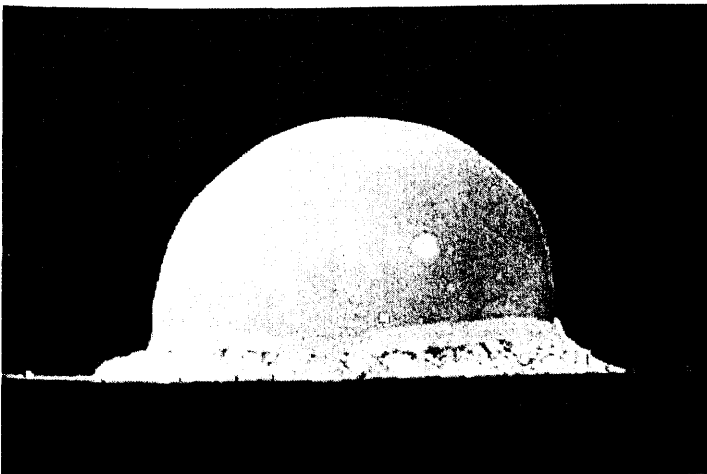


Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

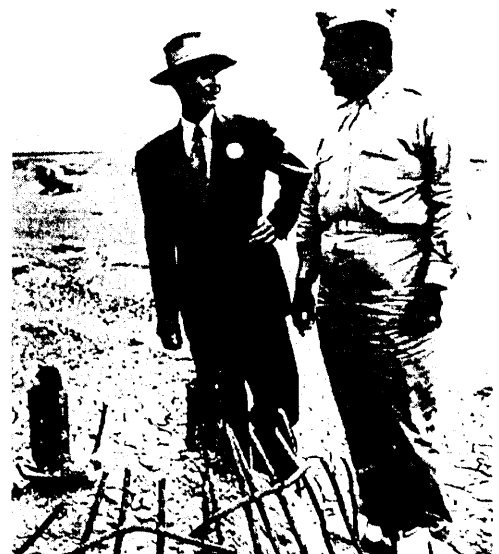
Folie 104

# Entwicklung der Atombombe - USA

16.07.1945 Erfolgreicher Atombombentest Alamogordo/NM



„Trinity“ 0,15 sec. nach der Zündung



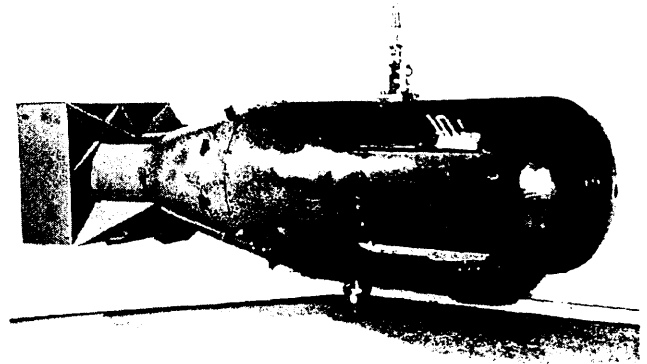
Oppenheimer/ Groves

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 105

# Entwicklung der Atombombe - USA

06.08.1945 1. militärischer Einsatz über Hiroshima/Japan

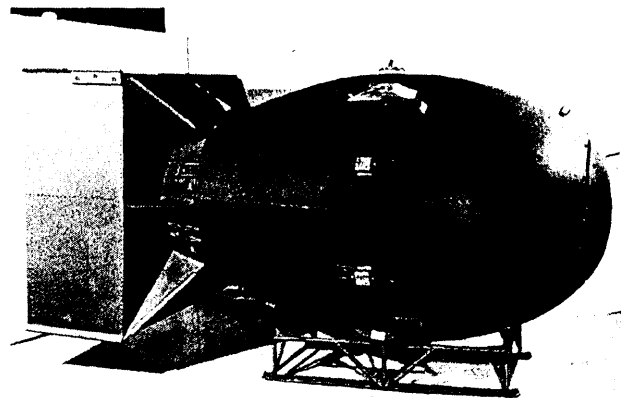


„Little Boy“

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# Entwicklung der Atombombe - USA

09.08.1945 2. militärischer Einsatz über Nagasaki/Japan



„Fat Man“

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# Entwicklung der Atombombe - USA



Bernard Brodie (1910-1978)

„The Absolute Weapon. Atomic Order and World Power“ 1946

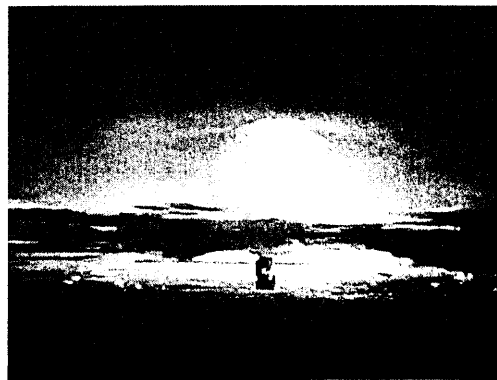
# Entwicklung der Atombombe - USA

30.01.1950 Truman verkündet Programm zur Entwicklung der Wasserstoffbombe

01.11.1952 1. Wasserstoffbombentest im Eniwetok-Atoll



Edward Teller (1908-2003)  
(wissenschaftliche Leitung bis  
September 1951)



„Mike“

# Entwicklung der Atombombe - Sowjetunion

Herbst 1942

Gründung des sowjetischen  
Atombombenprogramms

Ab März 1944

Klaus Fuchs spioniert für die Sowjetunion das  
„Manhattan Project“ aus



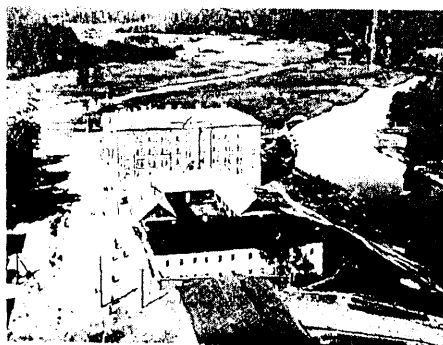
Klaus Fuchs (1911-1988)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie

# Entwicklung der Atombombe - Sowjetunion

20.08.1945 Gründung des Spezialkomitees für den Bau der  
Atombombe

Anfang 1946 Einrichtung des militärischen Atomforschungs-  
zentrums KB-11 „Arzamas-16“



Arzamas-16  
(chem. Sarov, ca. 300 km östlich v. Moskau)



„Citizen“ Kurchatov (1903-1992)  
(Projektleiter)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie

# Entwicklung der Atombombe - Sowjetunion

29.08.1949      1.sowjetischer Atombombentest in Semipalatinsk/  
Kasachstan



„Joe-1“

# Entwicklung der Atombombe - Sowjetunion

Ende 1948      Beginn der H-Bomben Entwicklung durch Andrei  
Sakhraov

12.08.1953      1.sowjetischer H-Bombentest in Semipalatinsk/  
Kasachstan

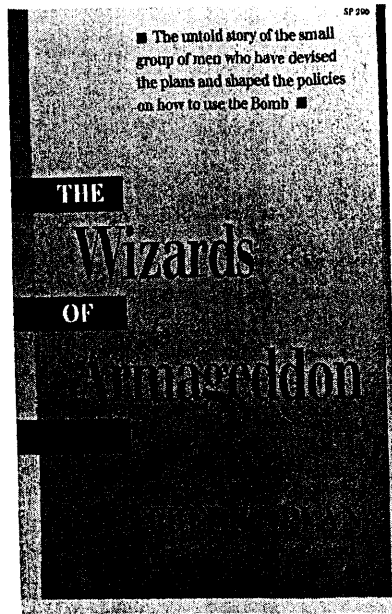


Andrei Sakharov (1921-1989)  
(Friedensnobelpreisträger 1975)

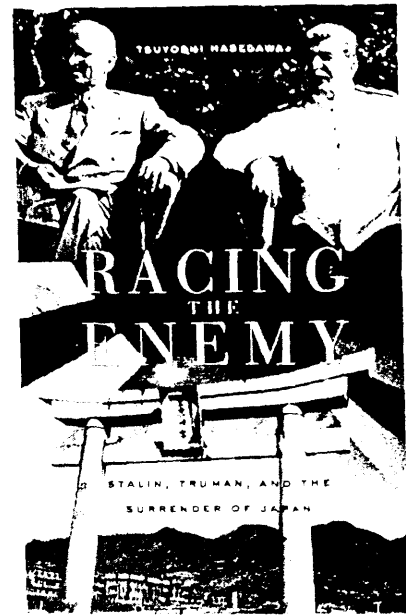


„Joe-4“

# Literaturhinweis



1983



2005

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

## Eskalation des Ost-West Konflikts (1)

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 04.-11.02.1945    | Konferenz von Jalta (mit Geheimabkomm über asiatischen Kriegsschauplatz) |
| 08.05.1945        | Kriegsende in Europa   |
| 16.07.1945        | 1. Atombombentest in Alamogordo  |
| 17.07.-02.08.1945 | Konferenz von Potsdam  |



Konferenz von Jalta



Konferenz von Potsdam



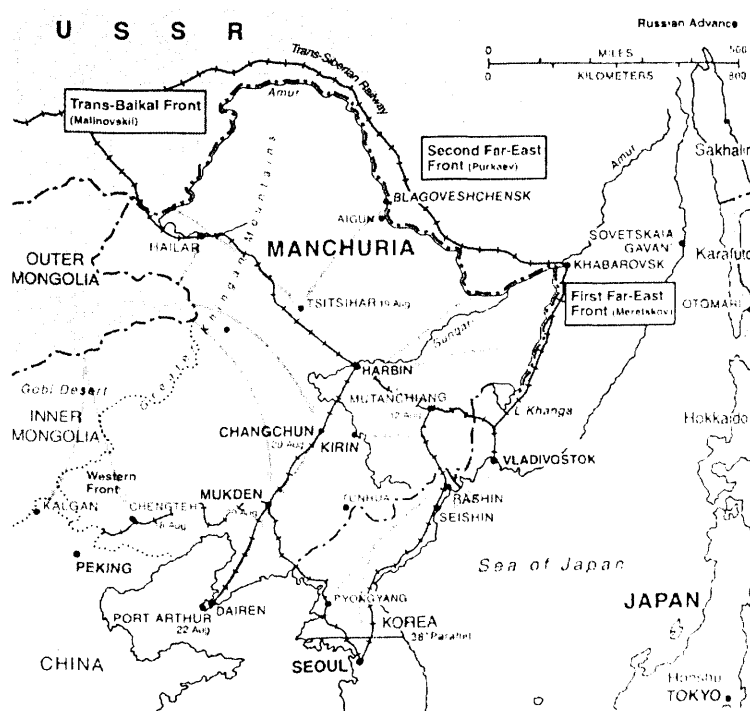
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

# Eskalation des Ost-West Konflikts (2)

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 25.07.1945        | Entscheidung Trumans über Atombombeneinsatz in Babelsberg |
| 26.07.1945        | Ultimatum an Japan, wird abgelehnt                        |
| 06.08.1945        | Atombombenabwurf auf Hiroshima                            |
| 08.08.1945        | Sowjetunion tritt in den Krieg gegen Japan ein            |
| 08.08.-22.08.1945 | Sowjetunion besetzt Nordostchina und Nordkorea            |

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 116

# Eskalation des Ost-West Konflikts (4)



Landung auf den Kurilen




Angriff auf die Mandschurais

Sowjetischer Angriff auf die Mandschurais, Korea und Sachalin



## Eskalation des Ost-West Konflikts (3)

09.08.1945	Atombombenabwurf auf Nagasaki	
09./10.08.1945	Japan akzeptiert Potsdam-Ultimatum mit einer Bedingung	
10./11.08.1945	amerikanisch-sowjetisches Abkommen über Besatzungszonen in Korea entlang des 38.°	
14.08.1945	Japan akzeptiert bedingungslose Kapitulation	

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

## Eskalation des Ost-West Konflikts (5)

15.08.1945	General Order No.1: USA wollen Kapitulation der japanischen Truppen auf dem asiatischen Festland allein entgegennehmen
18.08.-05.09.1945	Sowjetunion besetzt Kurilen und Südsachalin, Operation wird erst nach Kriegsende beendet
02.09.1945	Kriegsende in Asien
05.03.1946	Fulton-Rede von Churchill

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Fo

# Eskalation des Ost-West Konflikts (6)

01.01.1947 Einrichtung der Bi-Zone  
in Deutschland

12.03.1947 Verkündung der  
Truman-Doktrin

12.07.-22.09.1947 Marshall-Plan  
Konferenz

20.03.1948 sowjetischer Auszug aus alliierterem Kontrollrat

20.06.1948 Währungsreform in den drei Westzonen

23.06.1948 Währungsreform in der Ostzone (SBZ)



Präsident Truman (links) mit seinen  
Beratern kurz nach der Verkündung der  
Truman-Doktrin

# Eskalation des Ost-West Konflikts (7)

24.06.1948-12.05.49 Berlin-Blockade

23.05.1949 Gründung der BRD

01.10.1949 Gründung der  
Volksrepublik China

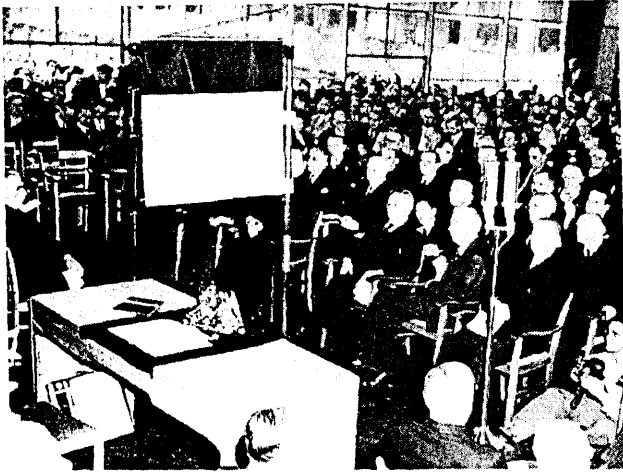
07.10.1949 Gründung der DDR

25.06.1950-27.07.53 Korea-Krieg

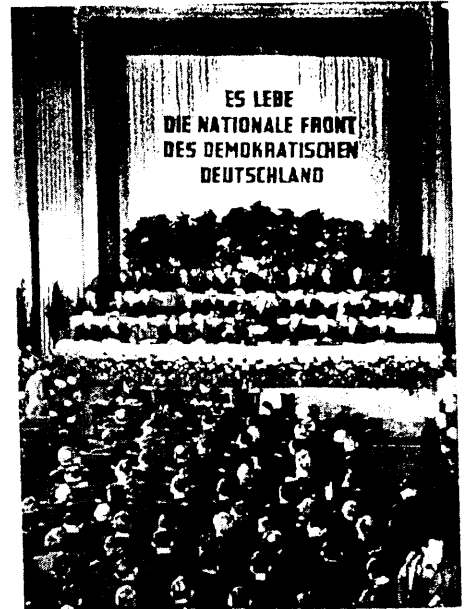


Amerikanische Flugzeuge im Anflug  
auf Tempelhof am 17.10.1948

# Eskalation des Ost-West Konflikts (8)



Gründung der BRD durch den  
Parlamentarischen Rat am 23.05.1949 in Bonn



Konstituierende Sitzung der Provisorischen Volkskammer  
am 01.10.1949 in Ost-Berlin

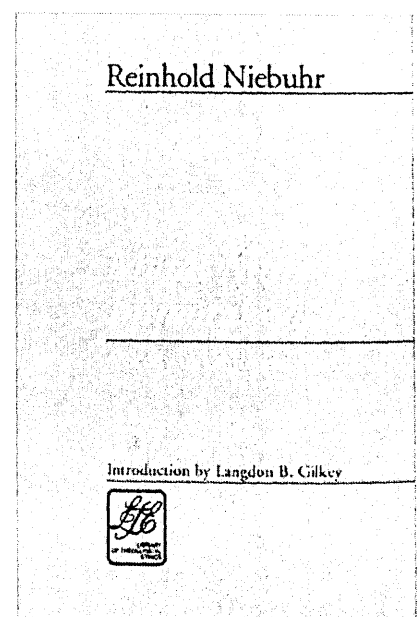
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

## Hauptvertreter des Realismus



Reinhold Niebuhr (1892 -1971)

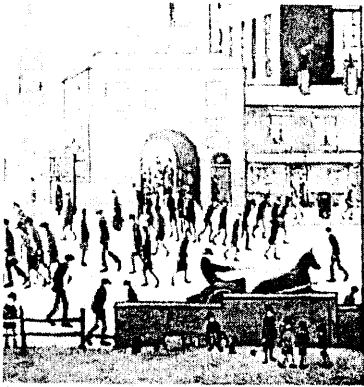
Link: <http://www.pibv.de>



1932

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ r li 1

# Hauptvertreter des Realismus



1939 (1.Auflage)

1946 (2.Auflage)



Edward Hallett Carr (1892-1982)

Link: <http://www.pibv.de>

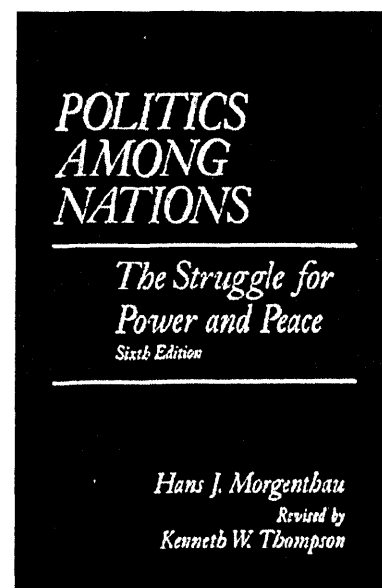
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 124

# Hauptvertreter des Realismus



Hans Joachim Morgenthau  
(1904-1980)

Link: <http://www.pibv.de>



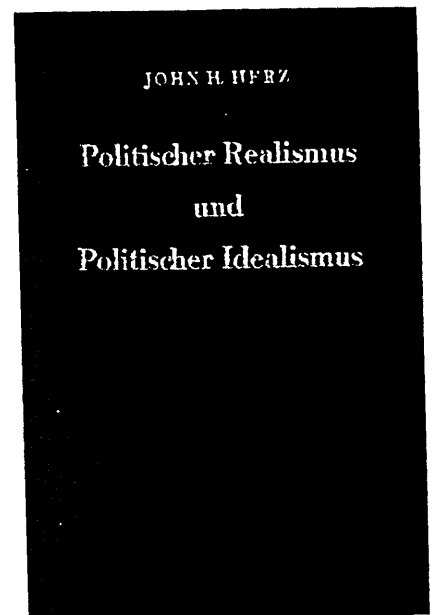
1948

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 125  
<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00033799>

# Hauptvertreter des Realismus



John H. (Hans Hermann) Herz  
(1908-2005)



1951

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

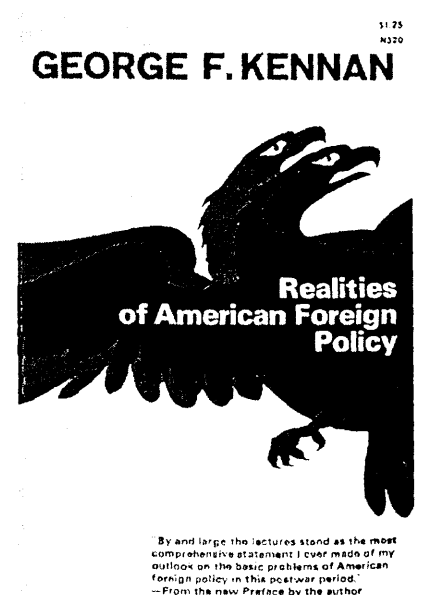
Folie

# Hauptvertreter des Realismus



George F. Kennan (1904-2005)

Link: <http://www.pibv.de>



1954

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00033799>



# Deutsche oder deutschsprachige Emigranten

Arnold Wolfers (1892-1968)

Karl August Wittfogel (1896-1988)

Herbert Marcuse (1898-1979)

Carl Joachim Friedrich (1901-1984)

Oskar Morgenstern (1902-1977)

John von Neumann (1903-1957)

Hannah Arendt (1906-1975)

Georg Schwarzenberger (1908-1991)

Klaus Knorr (1911-?)

=> relevant für Klass. Realismus und Totalitarismustheorie

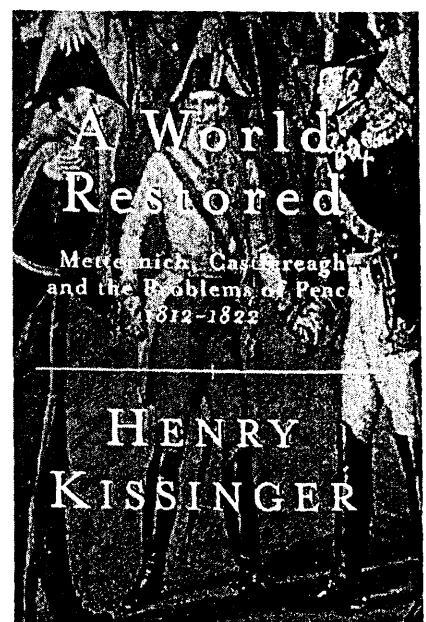
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie

## Autoren der 2. Generation der Emigranten



Henry (Heinz) Kissinger (\*1923)



1957

# Weitere Autoren der 2. Generation des Realismus



Kenneth W. Thompson (\*1921)



John G. Stoessinger (\*1927)



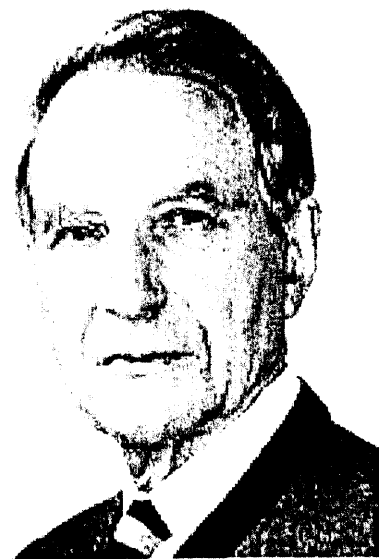
Stanley Hoffmann (\*1928)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 132

## Deutsche Vertreter des Realismus



Werner Link (\*1934)



Gottfried Karl Kindermann  
(\*1926)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 133



# Deutsche Vertreter des Realismus



Christian Hacke (\*1943)



Kai M. Schellhorn (\*1945)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie

## Menschenbild des Realismus (1)

- 1) Der Mensch ist nicht nur gut, sondern auch schlecht, unsolidarisch, kriegerisch, machtstrebend, egoistisch, hedonistisch etc.
- 2) Der gute Mensch lebt in einer schlechten Welt; d.h. er ist zum Schlechten verführbar. „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“
- 3) Der Mensch ist nicht nur vernunftbegabt, sondern auch triebgesteuert. Wichtige Triebe: Selbsterhaltungstrieb, Fortpflanzungstrieb, Machttrieb, Besitztrieb



## Menschenbild des Realismus (2)

- 4) Der Mensch ist nur begrenzt lernfähig
- 5) Der Mensch ist in Widersprüchen gefangen zwischen:
  - Schöpfung und Zerstörung
  - Norm und Realität
  - Wollen und Vollbringen
  - Beherrschung der Natur und Ohnmacht gegenüber der Natur

## Konsequenz der widersprüchlichen Natur des Menschen

- 1) Der Mensch lebt im Zustand der Angst
- 2) Um die Angst zu bekämpfen, strebt er nach Sicherheit
- 3) Sicherheit erlangt er durch Macht
- 4) Macht über Mitmenschen verhindert, selber beherrscht zu werden
- 5) Dadurch schützt er sich gegen den Machtmissbrauch anderer, da auch Mächtige schlecht, widersprüchlich, verführbar etc. sein können

# Politische Theorie des Realismus (1)

## **Staat**

- 1) Staaten sind souverän (nach außen und innen)
- 2) Staaten sind niemandem rechenschaftspflichtig
- 3) Staaten sind die einzigen relevanten Akteure in der internationalen Politik
- 4) Der Einsatz von Gewalt ist ein legitimes Mittel staatlicher Politik



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Fo

# Politische Theorie des Realismus (2)

- 5) Es gibt eine klare Trennung von Innen- und Außenpolitik
- 6) Außenpolitik besitzt Vorrang
- 7) Staaten erscheinen nach außen als homogene Akteure
- 8) Staaten verhalten sich rational entsprechend ihren Interessen
- 9) Diese Interessen werden durch die Gebote der „Staatsraison“ vorgegeben

# Politische Theorie des Realismus (3)

## Internationales System

- 1) Das internationale System ist anarchisch, weil es kein internationales Gewaltmonopol gibt
- 2) Das internationale System ist prinzipiell konfliktträchtig, da es unterschiedliche Interessen, knappe Ressourcen, Aufwärts- und Abwärtsmobilität einzelner Staaten u.a. gibt
- 3) Macht ist im internationalen System ein relatives Gut (Nullsummenspiel)
- 4) Jeder Staat strebt nach einer Positionsverbesserung im internationalen System, um seine Interessen besser vertreten zu können

# Politische Theorie des Realismus (4)

## Staatliches Handeln




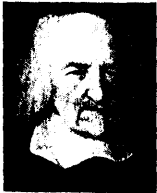








- 1) Sicherheitsinteressen stehen im Vordergrund (high politics)
- 2) Dieser Vorrang ist anthropologisch (Niebuhr/Morgenthau) oder sozialpsychologisch durch das Sicherheitsdilemma (Herz) begründet
- 3) Alle anderen Interessen (auch wirtschaftliche) sind low politics
- 4) Staaten verfolgen das Selbsthilfeprinzip (Prisoners Dilemma führt immer zu suboptimalen Ergebnissen wegen Misstrauen bezüglich des Handelns anderer Staaten)
- 5) Zur Durchsetzung von Interessen muss Macht entfaltet werden

# Politische Theorie des Realismus (5)

- 6) Macht wird in erster Linie als militärische Macht verstanden
- 7) Macht ist sowohl Mittel zum Zweck als auch Selbstzweck (Befriedigung des Machttriebs)
- 8) Macht muss nicht nur vorhanden sein, sondern auch demonstriert werden
- 9) Staaten lassen sich nicht durch Moral, sondern nur durch politische Klugheit leiten
- 10) Verantwortungsethik ist wichtiger als Gesinnungsethik

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 14

## Klassiker des Realismus

Thukydides (460-ca.399v.Chr.)		Niccolò Machiavelli (1469-1527)		Jean Bodin (1529-1596)	
Thomas Hobbes (1588-1679)		Edmund Burke (1729-1797)		Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831)	
Carl von Clausewitz (1780-1831)		Charles Darwin (1809-1882)		Winston Churchill (1874-1965)	
Josef Stalin (1878-1953)		Hans Joachim Morgenthau (1904-1980)		Henry Kissinger (*1923)	

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 14

# Konsequenzen für die Lehre von den IB

- Kernbereich der IB ist der Umgang mit Macht
- Fragen von Krieg und Frieden stehen im Vordergrund
- Es gibt objektive Gesetze in der internationalen Politik, die immer gültig sind
- Realismus ist eine ahistorische Theorie
- Die Gesetze der internationalen Politik lassen sich durch historische Analyse mittels Hermeneutik herausfiltern
- Wissenschaftliche Methode ist das Studium der Klassiker und die Interpretation historischer Schlüsselereignisse mittels Fallstudien (= Hermeneutik)



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 144

## Morgenthau Theorie (1)

- 1) Die politischen Beziehungen sind durch objektive Regeln bestimmt, die in der menschlichen Natur wurzeln. Diese können durch historische Studien herausgefiltert werden.
- 2) Staatsmänner denken und handeln im Sinne des nationalen Interesses, definiert als Macht. Internationale Politik heißt, nationale Interessen zum Ausgleich zu bringen.
- 3) Da alle Staaten nach Macht streben, geht es im Kern um das Überleben in der feindlichen Staatenwelt. Existenzsicherung ist das primäre Ziel der Außenpolitik.

# Morgenthau Theorie (2)

- 4) Persönliche Moral ist von staatlicher Moral zu trennen.
- 5) Staatsräson (= politische Klugheit) ist nicht identisch mit universalistischer Moral.
- 6) Es gibt die Autonomie des Politischen (der Macht) im Sinne von Macht erhalten, Macht vergrößern, Macht demonstrieren.

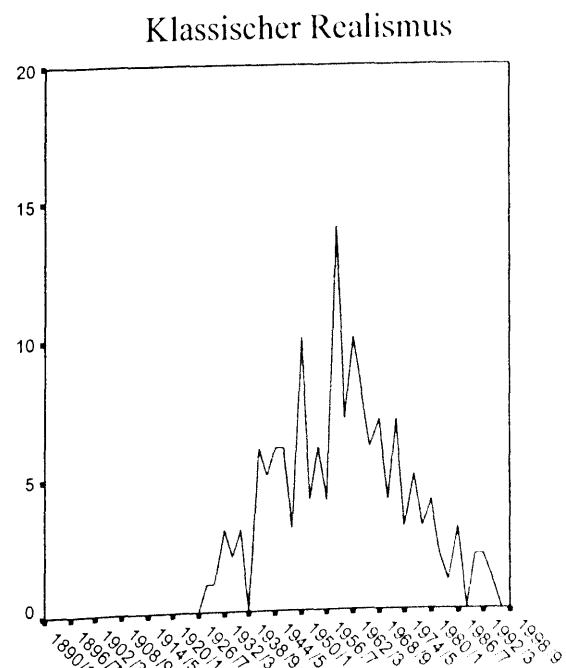
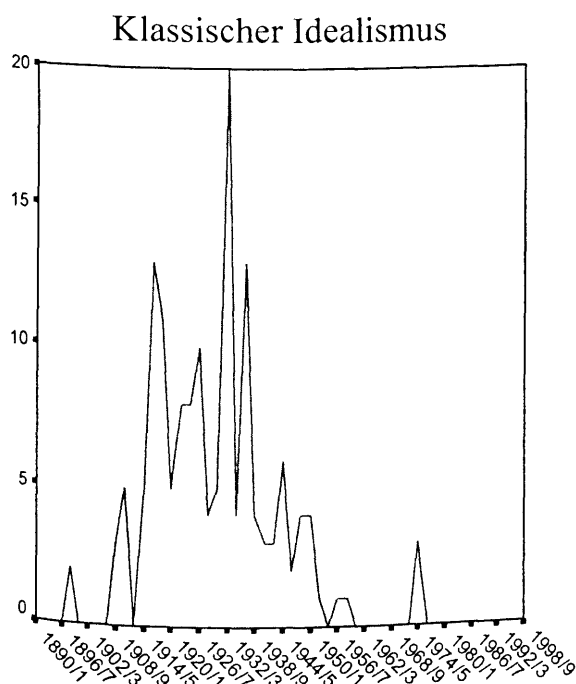
## Sicherheitsdilemma nach Herz

„Die tragische Lage, in der sich eine zwiegespaltene und mit Atombomben gesegnete Welt derzeit befindet, spiegelt lediglich in äußerster Zuspitzung ein Dilemma wider, mit dem sich menschliche Gesellschaften von Anbeginn ihrer Geschichte auseinanderzusetzen hatten. Das Dilemma entspringt einer grundlegenden sozialen Konstellation, derzufolge eine Vielzahl untereinander verflochtener Gruppen politisch letzte Einheiten darstellen, d.h. nebeneinander bestehen, ohne in ein noch höheres Ganzes integriert zu sein. Wo und wann auch immer eine solche ‚anarchische‘ Gesellschaft existiert hat [...] ergab sich für Menschen, Gruppen, Führer eine Lage, die sich als ‚Sicherheitsdilemma‘ bezeichnen läßt. Gruppen oder Individuen, die in einem derartigen, eines Schutzes ‚von oben‘ entbehrenden Konstellation leben, müssen um ihre Sicherheit vor Angriffen, Unterwerfung, Beherrschung oder Vernichtung durch andere Gruppen oder Individuen fürchten, eine Besorgnis, die sich aus der Sachlage selber ergibt. Und in dem Streben nach Sicherheit vor solchen Angriffen sehen sie sich gezwungen, immer mehr Macht zu akkumulieren, nur um der Macht der anderen begegnen zu können. Dies wiederum macht die anderen unsicherer und zwingt sie, sich auf ‚das Schlimmste‘ vorzubereiten. Da sich in einer Welt derart konkurrierender Einheiten niemand je ganz sicher fühlen kann, ergibt sich ein Wettlauf um die Macht, und der Teufelskreis von Sicherheitsbedürfnis und Machtanhäufung schließt sich.“ (Herz 1950)

# Sicherheitsdilemma (Auszahlungsmatrix)

		B	
		<b>B1</b> <b>abrüsten</b> (= Kooperation)	<b>B2</b> <b>rüsten</b> (= Selbsthilfe)
A	<b>A1</b> <b>abrüsten</b> (= Kooperation)	2 2	1 4
	<b>A2</b> <b>rüsten</b> (= Selbsthilfe)	4 1	3 3

## Die Wellen der Theorie: Idealismus und Realismus





# Szientistische und traditionalistische Begriffe

## Szientismus

(von Science = Naturwissenschaft)

Positivismus/Empirismus

Behavioralismus

## Traditionalismus

Hermeneutik/Verstehen

Geisteswissenschaft

Positivismusstreit/ Behaviorismuskontroverse

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 15

## Vertreter des Scientismus



Charles E. Merriam (1874-1953)



Harold D. Lasswell (1902-1978)

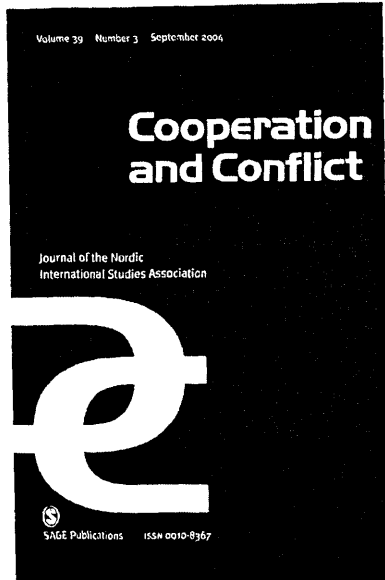
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 16

1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 26

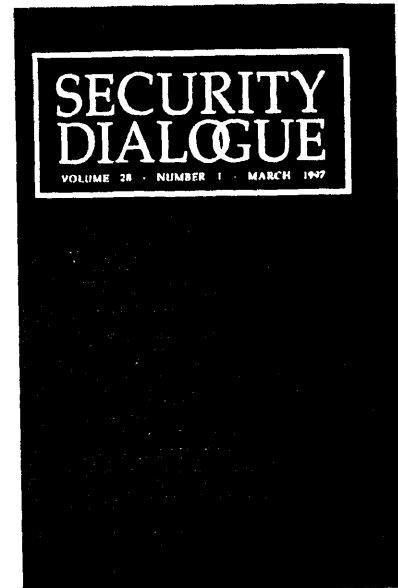
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 152



# Zeitschriften



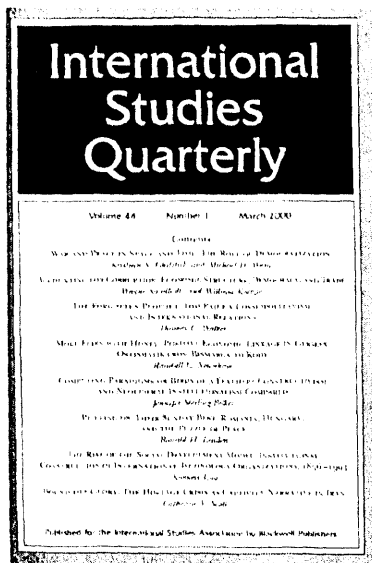
**Cooperation and Conflict**  
(Nordic International Studies Association)  
1966ff.



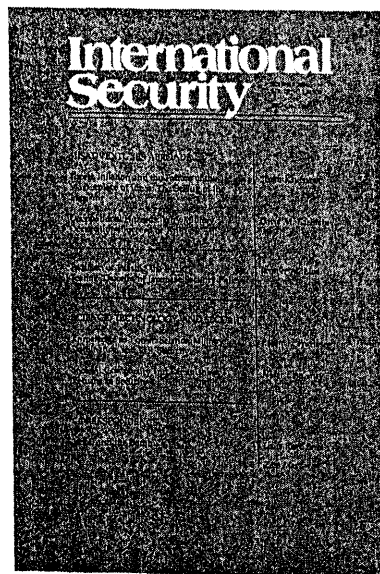
**Security Dialogue**  
(früher: Bulletin of Peace Proposals)  
(International Peace Research Institute, Oslo)  
1970ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 13

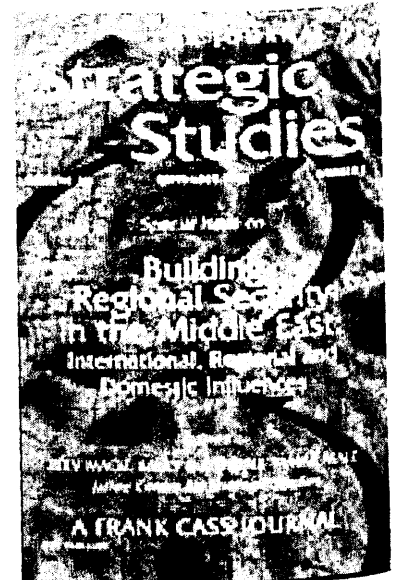
# Zeitschriften



**International Studies Quarterly**  
(International Studies Association)  
1957ff.



**International Security**  
(Belfer Center for Science  
and International Affairs,  
Harvard University)  
1976ff.



**Journal of Strategic Studies**  
(Editorial Board US-amerikanisch  
und europäischer Wissenschaftler)  
1978ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 14

# Grundsätze des Scientismus

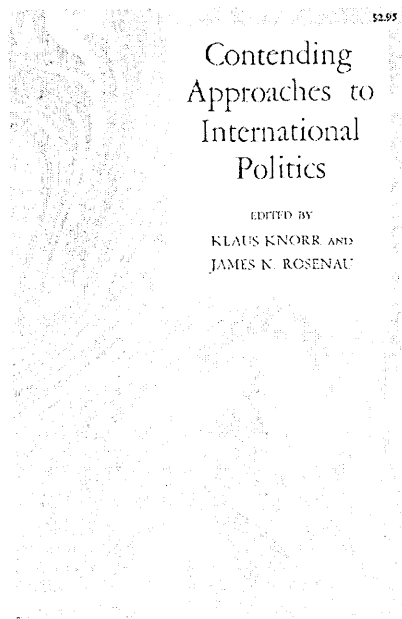
- 1) Theoriegeleitetheit
- 2) Suche nach Regelmäßigkeiten
- 3) Nachprüfbarkeit und Objektivität von Aussagen
- 4) Datenerhebung und Datenauswertung
- 5) Trend zur Quantifizierung
- 6) Messung des Verhaltens von Individuen, Gruppen, Organisationen, Staaten
- 7) Induktives Vorgehen
- 8) Werturteilsfreiheit
- 9) Grundlagenorientierung
- 10) Interdisziplinarität

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 156

## Scientistische Theorien

Dimen- sionen	Analyseebenen				Methodik
	Individuum	Gruppe Institution	Staat	Internat. System	
Struktur	Systemtheorie Kybernetik				Modell- bildung
Verhalten	Spieltheorie Außenpolitische Entscheidungstheorie Abschreckungstheorie				Simu- lation
Beziehung	Funktionalismus Integrationstheorie				Daten- analyse

# Literatur zur 2. Debatte in den IB



1969

## CONTENTS

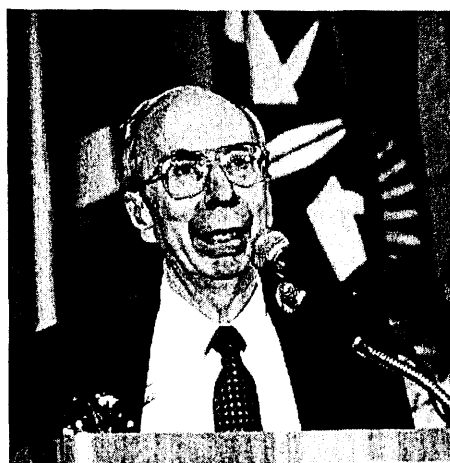
Preface	v
1. Tradition and Science in the Study of International Politics <i>Klaus Knorr and James N. Rosenau</i>	3
2. International Theory: The Case for a Classical Approach <i>Hedley Bull</i>	21
3. The New Great Debate: Traditionalism vs. Science in International Relations <i>Morton A. Kaplan</i>	39
4. The Incomplete Theorist: Insight Without Evidence <i>J. David Singer</i>	62
5. "Does It Matter If He's Naked?" Hawled the Child <i>Morton J. Levy, Jr.</i>	87
6. The Study of International Politics qua Science: The Emphasis on Methods and Techniques <i>Richard A. Brudy</i>	110
7. Aron and the Whale: A Jonah in Theory <i>Oran R. Young</i>	129
8. Back to Machiavelli <i>David Vital</i>	144
9. A Plea for Bridge Building in International Relations <i>Michael Haas</i>	158
10. The Crisis of the Quantitative Study of International Relations <i>Robert Jervis</i>	177
11. Research Pluralism and the International Elephant <i>Robert C. North</i>	218
12. The Social Sciences: An Essay on Polarization and Integration <i>John Galtung</i>	243
The Contributors	287
Index	291

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

## Vertreter und ihre Kritiker



J. David Singer (\*1925)



Morton Kaplan (\*1921)



Hedley Bull (1932-1998)

Link: <http://www.pibv.de>

# Hauptkritikpunkte am Scientismus (Bull) (1)

- 1) Methodologische Rigidität führt zur Entfernung vom eigentlichen Gegenstandsbereich des Faches. In der IB handelt es sich um normative Fragen, die mit den Instrumenten des Scientismus nicht zu klären sind. Scientisten flüchten sich in methodologische Probleme oder behandeln periphere Themen.
- 2) Wichtige Einsichten des Scientismus sind Resultate des Rückfalls auf den klassischen Ansatz (z.B. in der Abschreckungstheorie).
- 3) Scientisten erzielen keinen wirklichen Erkenntnisfortschritt im Kernbereich des Faches. Es gibt nur das Versprechen auf die Zukunft.

# Hauptkritikpunkte am Scientismus (Bull) (2)

- 4) „Modellschreinerei“ ist kein Beitrag zur Theorie.
- 5) Scientisten betreiben „Messfetischismus“. Auch Banalitäten werden quantifiziert oder durch Formeln ausgedrückt.
- 6) Kritik am klassischen Ansatz ist zwar teilweise berechtigt. Doch können diese Defizite auch innerhalb des klassischen Ansatzes behoben werden.

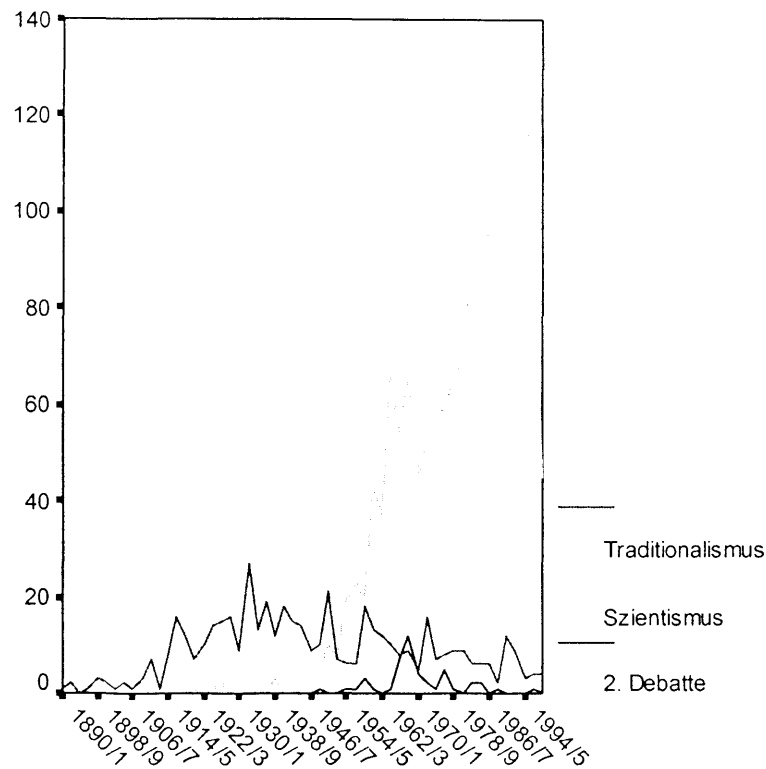
# Antikritik der Scientisten (Singer)

- Zu 1) Beides ist notwendig – Methode und Verständnis.
- Zu 2) Scientismus steht in der Tradition zum klassischen Ansatz. Aber-traditionalistisch erworbenes Wissen soll quantifiziert werden.
- Zu 3) Es gibt auch quantifizierbare Indikatoren in den IB (z.B. in der Kriegsursachenforschung).
- Zu 4) Vorwurf der „Modellschreinerei“ trifft partiell zu.
- Zu 5) Scientistischer Ansatz ist heterogen. Man kann nicht den einen „Modellschreinerei“ und den anderen „Faktenhuberei“ vorwerfen.
- Zu 6) Auch Fallstudien können nicht alle Variablen berücksichtigen.

## Politische Grundpositionen in der 2. Debatte

	Traditionalismus	Scientismus
Konservative	Realismus	Neorealismus Systemtheorie Spieltheorie
Liberales	Idealismus Funktionalismus	Institutionalismus Neoliberalismus Integrationstheorie Spieltheorie
Linke/Marxisten	Klassische Politische Ökonomie	Strukturalismus Kritische Friedensforschung Internationale Politische Ökonomie

# Verlauf der 2. Debatte in den IB



## Theoretische Wurzeln der Systemtheorie

### 1) Strukturfunktionalismus von Talcott Parsons

Jedes soziale System muss vier Funktionen erfüllen:

- Strukturerhaltung
- Anpassung (an die Umwelt)
- Zielerreichung
- Integration



Talcott Parsons (1902-1979)



# Theoretische Wurzeln der Systemtheorie

- 2) Allgemeine Systemtheorie von Karl Ludwig von Bertalanffy (1901- 1972), begründet in der Kybernetik von Norbert Wiener (1894 - 1964).

Wichtigstes Prinzip der kybernetischen Systemtheorie ist das Prinzip der Kreislaufkausalität. Ausgangspunkt ist nicht ein linearer Ursache-Ziel-Zusammenhang, sondern ein Regelkreissystem. Die Ergebnisse wirken auf ihre Ausgangsbedingungen zurück (Rückkoppelung). Zur Regelung gehört die Information, zum Regelungsprozess der Kommunikationsprozess und zur Selbstregulierung der Lernprozess.

## Was ist ein System?

Definition Rapoport: „System ist ein Ganzes, das aufgrund der Interdependenz seiner Teile als Ganzes funktioniert.“

oder Rapoport: „Ein System besteht aus einer Menge von Einheiten, zwischen denen eine spezifische Menge an Relationen existiert, so daß von einigen Relationen auf andere oder von den Relationen zwischen den Einheiten auf das Verhalten oder die Vergangenheit des Systems geschlossen werden kann.“

oder Boulding: Systeme = Handlungssequenzen: „Dies sind Prozesse, bei denen eine Maßnahme von seiten einer Partei den Handlungsspielraum der anderen so verändert, daß diese zu einer Gegenmaßnahme gezwungen wird, wodurch wiederum der Handlungsspielraum der ersten verändert wird und sie dadurch zu einer weiteren Maßnahme gezwungen wird, usw.“

# Wieso entsteht die Systemtheorie in den 50ern?

- 1) Als Teil eines wissenschaftstheoretischen Paradigmenwechsels
- 2) Aufgrund struktureller Veränderungen in der internationalen Politik
  - Entkolonialisierung
  - Neue Großmächte
  - Ost-West-Konflikt
  - Ende des US-Atommonopols und Beginn des Rüstungswettlaufs
  - Militärische Globalisierung
  - Systemkonflikt äußert sich auf dritten Schauplätzen

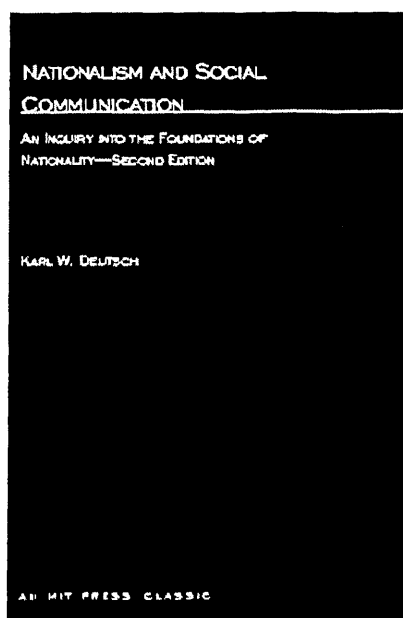
Aus dem „Konzert“ der Großmächte entsteht das „Internationale System“

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 168

## Vertreter der Systemtheorie



Karl W. Deutsch  
(1912-1992)



1953

Karl W. Deutsch

Politische Kybernetik

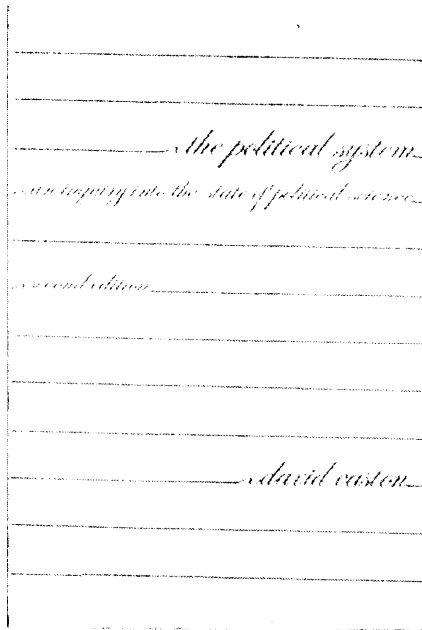
Modelle  
und Perspektiven

Dritte, unveränderte Auflage

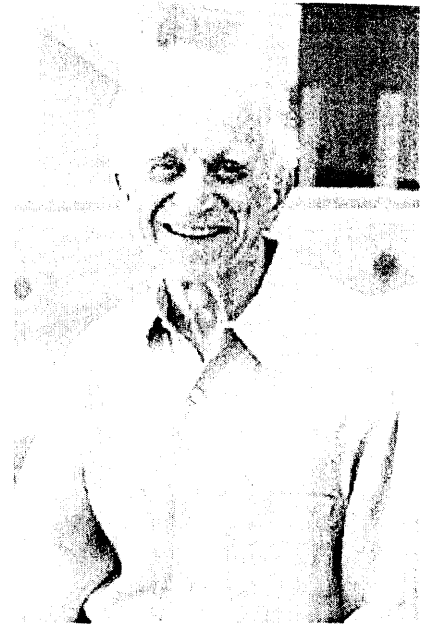


engl. 1963 / dt. 1969

# Vertreter der Systemtheorie



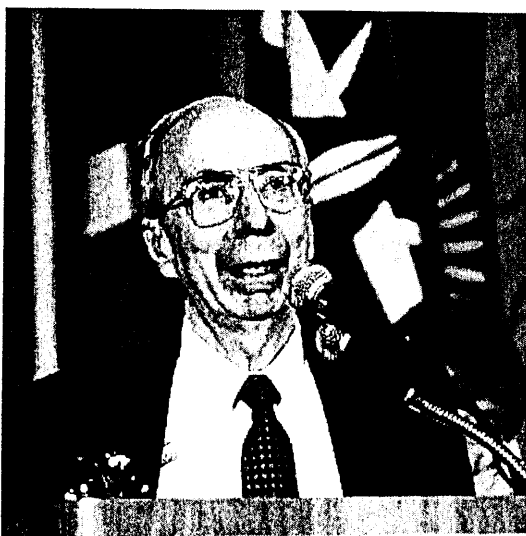
1953



David Easton (\*1917)

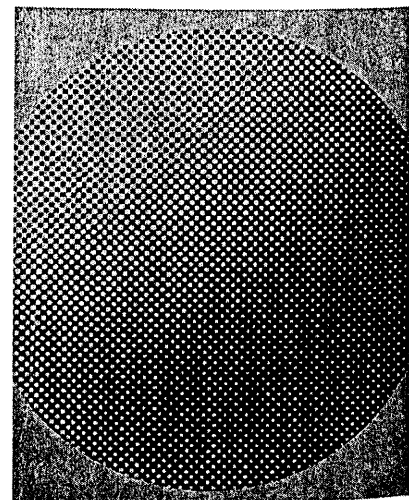
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 11

# Vertreter der Systemtheorie



Morton Kaplan (\*1921)

SYSTEM AND  
PROCESS IN  
INTERNATIONAL  
POLITICS  
BY MORTON A.  
KAPLAN

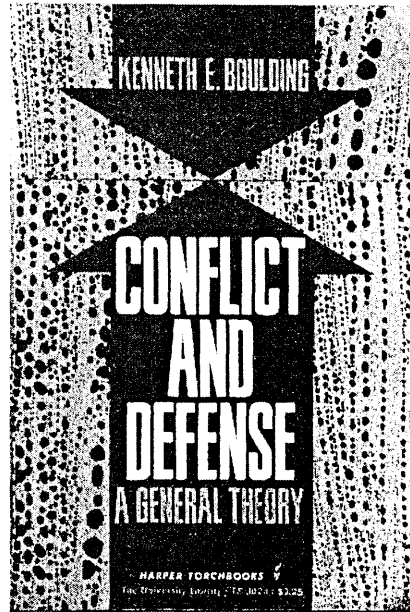


1957

# Vertreter der Systemtheorie



Kenneth E. Boulding  
(1910-1993)



1962

# Vertreter der Systemtheorie



Richard Rosecrance (\*1930)

ACTION AND REACTION

IN world politics

*Four national systems in the twentieth century*

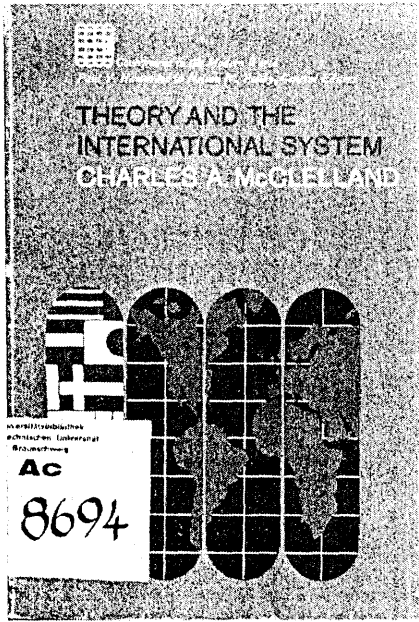
RICHARD N. ROSECRANCE *Professor of International Relations, Harvard University*



LITTLE, BROWN AND COMPANY  
Boston Toronto

1963

# Vertreter



Charles A. McClelland  
(\*1917)

Internationale Beziehungen  
als System

Das Buch ist ein Beitrag  
zur Systemtheorie  
von Klaus Jürgen Gantzel

Wissenschaftsverlag  
Weinheim 1975

Klaus Jürgen Gantzel  
(\*1934)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 1

## Drei Erkenntnisziele der Systemtheorie

- 1) Integration der Natur- und Sozialwissenschaften durch eine allgemeine und formale Theorie isomorpher Strukturen (= mathematische Systemtheorie)
- 2) Wissenschaftliche Erklärung von Phänomenen, die sich mit der klassischen analytischen Methode der Physik nicht erklären lassen. D.h., es geht um die Erklärung der Probleme organisierter Komplexität (= biologische Systemtheorie)
- 3) Untersuchung des Systemverhaltens bekannter und technisch realisierbarer Strukturen (= technische und kybernetische Systemtheorie)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 1

# Kaplans „Variablen“ (1)

Das internationale System ist ein Handlungssystem, bestehend aus Akteuren und Regeln. Im Zentrum steht die Frage nach der Stabilität des internationalen Systems. Dazu sind fünf Aspekte zu berücksichtigen:

- 1) Die Grundregeln eines Systems beschreiben die Beziehungen zwischen den Akteuren und definieren die Rollen und Funktionen der Akteure. Bei Einhaltung der Regeln befindet sich das System im Gleichgewicht.
- 2) Die Transformationsregeln benennen die Bedingungen, unter denen sich die Grundregeln ändern.
- 3) Die Klassifikation der Akteure führt zu unterschiedlichen Verhaltensmustern: z.B. Nationalstaaten, transnationale Akteure, demokratische/autoritäre politische Systeme etc.

# Kaplans „Variablen“ (2)

- 4) Die Machtvariablen müssen identifiziert werden:
  - Territorium
  - Bevölkerung
  - Industriepotential
  - Rüstung
  - etc.
- 5) Variablen, die die Informations- und Kommunikationssysteme bestimmen wie Wissen oder Lernen, müssen identifiziert werden.

# Kaplans „Internationale Systeme“ (1)

Kaplan unterscheidet 6 (10) Internationale Systeme:

- 1) Das „Balance of Power“-System
- 2) Das lockere bipolare System
- 3) Das feste bipolare System
- 4) Das universalistische internationale System
- 5) Das hierarchische internationale System
- 6) Das Veto-System

# Kaplans „Internationale Systeme“ (2)

weitere Varianten:

- 7) Das sehr lockere bipolare System
- 8) Das Entspannungssystem
- 9) Das instabile Blocksystem
- 10) Das System der unvollständigen Verbreitung nuklearer Waffen

# Beispiel: „Balance of Power“-System (Regeln)

- 1) Vergrößere dein Machtpotential, aber verhandle eher, als dass du kämpfst.
- 2) Kämpfe eher, als dass du eine Gelegenheit, deine Macht zu vergrößern, ungenutzt verstreichen lässt.
- 3) Höre auf zu kämpfen, bevor ein wichtiger Akteur eliminiert ist.
- 4) Opponiere gegen jeden einzelnen Akteur oder eine Koalition, die das System zu dominieren sucht.
- 5) Verhindere, dass sich Akteure auf supranationaler Ebene organisieren wollen.
- 6) Erlaube geschlagenen oder geschwächten Akteuren, in das System zurückzukehren.

## Beispiel: Das lockere bipolare System (Regeln) (1)

- 1) Alle Blöcke, die ein hierarchisches internationales System anstreben, wollen den rivalisierenden Block eliminieren.
- 2) Alle diese Blöcke verhandeln eher, als dass sie kämpfen; fechten eher kleine als große Kriege aus; führen eher große Kriege, als dass sie darauf verzichten, den rivalisierenden Block auszulöschen.
- 3) Alle Blockakteure wollen ihr Machtpotential gegenüber dem des opponierenden Blocks erhöhen.
- 4) Alle Blockakteure nichthierarchischer Blöcke verhandeln eher, als dass sie kämpfen, um ihre Macht zu erhöhen; sie führen eher kleine Kriege als darauf zu verzichten, ihre Macht zu erhöhen, scheuen sich aber vor großen Kriegen.



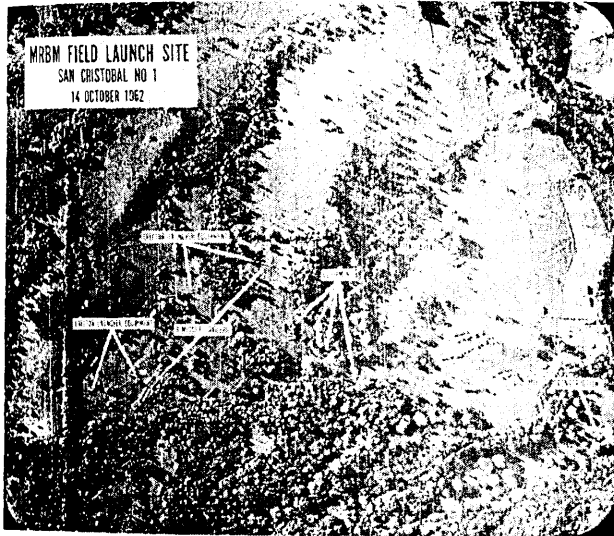
## Beispiel: Das lockere bipolare System (Regeln) (2)

- 5) Alle Blockakteure sollen eher einen großen Krieg führen als dem rivalisierenden Block Dominanz zuzubilligen.
- 6) Alle Blockakteure stellen die Ziele der universellen Akteure (UN) ihren eigenen hinten an, aber wollen die Ziele des rivalisierenden Blocks den universellen Zielen unterordnen.
- 7) Alle nicht-Block-Mitglieder koordinieren ihre nationalen Zielen mit den universalistischen und wollen die Ziele der Blockakteure denen des universellen Akteurs unterordnen.
- 8) Blockakteure wollen ihre Mitgliedschaft erhöhen, sind aber bereit, Neutralität zuzulassen, um Mitgliedschaft im rivalisierenden Block zu vermeiden.

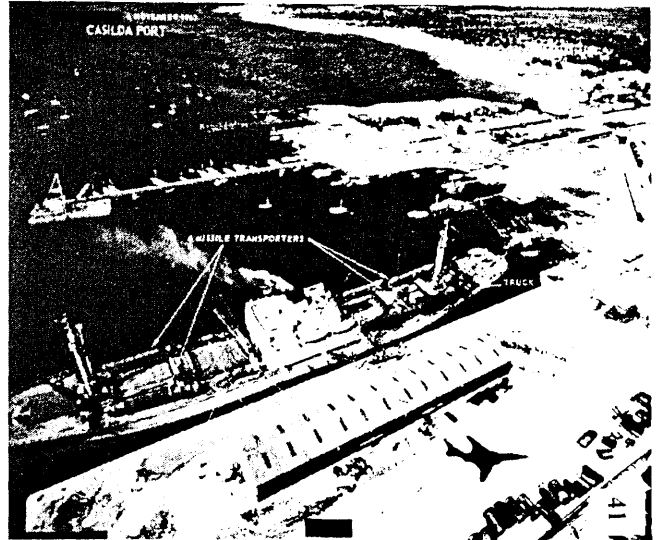
## Beispiel: Das lockere bipolare System (Regeln) (3)

- 9) Neutrale Akteure wollen zwischen den Blöcken vermitteln, um Krieg zu vermeiden.
- 10) Neutrale Akteure wollen nicht einen Block gegen den anderen unterstützen, außer als Mitglied des universellen Akteurs.
- 11) Universelle Akteure wollen eine Brücke zwischen den Blöcken schlagen.
- 12) Universelle Akteure mobilisieren die neutralen Akteure in Fällen von abweichendem Verhalten der Blockakteure.

# Kuba-Krise 1962



US-amerik. Luftaufnahme der  
Raketenstellung nahe San Cristobal  
am 14. Oktober 1962



Abtransport von Raketen in Port Casilda,  
Kuba (November 1962)

## Kuba-Krise (1)

Ab 1959

Stationierung von amerikanischen  
Atomraketen in Italien und der Türkei,  
gerichtet auf die UdSSR

26./27.10.1960

Beginn der Aufklärungsflüge der USA über  
Kuba

17.04.1961

Invasionsversuch in der Schweinebucht durch  
kubanische Opposition mit Unterstützung der  
USA gescheitert

05.09.1961

Erste Luftaufnahmen von  
Flugabwehrraketen und Kampfflugzeugen

Ab Mai 1962

Operation Anadyr: UdSSR stationiert  
Mittelstreckenraketen (mit Atomsprengköpfen  
bestückbar) und 40.000 Soldaten auf Kuba

## Kuba-Krise (2)

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 5. und 29.08.1962 | CIA entdeckt Raketenabschussvorrichtungen in der Provinz Pinar del Rio                                       |
| 08.09.1962        | Sowjetisches Frachtschiff Omsk legt mit Mittelstreckenraketen in Havanna an, bringt diese aber nicht an Land |
| 14.10.1962        | Präsident John F. Kennedy genehmigt weitere Luftaufnahmen  |
| 14.10.1962        | Fotos dokumentieren Abschussrampen und Mittelstreckenraketen, die in der Lage sind Washington zu erreichen   |

## Kuba-Krise (3)

- |            |   |
|------------|---|
| 16.10.1962 | Einberufung eines Beraterstabs durch Kennedy. Erörtert werden diverse Reaktionsmöglichkeiten: Diplomatie, Seeblockade, Luftangriff, Invasion (= Beginn der „13 Days“) |
| 17.10.1962 | Weitere Aufnahmen beweisen die Existenz von 16 bis 32 Raketen. Vorwarnzeit: 5 Min.  |
| 20.10.1962 | Entscheidung für Seeblockade statt Invasion. trotz Protest des Militärs   |
| 22.10.1962 | Kennedy verkündet in einer Fernsehansprache den Beginn der Seeblockade für den 24.10.1962   |

## Kuba-Krise (4)

- 22.10.1962 Aufforderung an Chruschtschow, die Raketen aus Kuba abzuziehen. Drohung mit einem atomaren Gegenschlag
- 23.10.1962 Chruschtschow verkündet, die Seeblockade zu missachten
- 24.10.1962 Beginn der Seeblockade. Die sowjetischen Frachter drehen am Sperrgürtel (500 Meilen) bei. Sie werden von U-Booten begleitet
- 25.10.1962 Sitzung des UN-Sicherheitsrates mit Schlagabtausch der Botschafter Sorin und Stevenson. Präsentation der Aufklärungsfotos

## Kuba-Krise (5)

- 27.10.1962 US-Zerstörer zwingt ein sowjetisches U-Boot zum Auftauchen. Dieses hatte Nuklearwaffen an Bord, schießt jedoch nicht
- 27.10.1962 Abschuss eines amerikanischen Aufklärungsflugzeuges durch eine auf Kuba stationierte Flugabwehrrakete. Amerik. Militärschlag steht unmittelbar bevor
- 27.10.1962 Geheimtreffen zwischen Robert Kennedy und dem sowjetischen Botschafter
- 28.10.1962 Erfolg der Geheimdiplomatie. Sowjetunion zieht Raketen aus Kuba ab, USA respektieren Kubanische Revolution, ziehen später Raketen aus der Türkei ab

# Filmausschnitte



2005



1955

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

## Feigling

A \ B	B	
	B1 ausweichen (= Kooperation)	B2 auf Kurs bleiben (= Selbsthilfe)
A1 ausweichen (= Kooperation)	Feigling Feigling	Held Feigling
A2 auf Kurs bleiben (= Selbsthilfe)	Feigling Held	Crash Crash

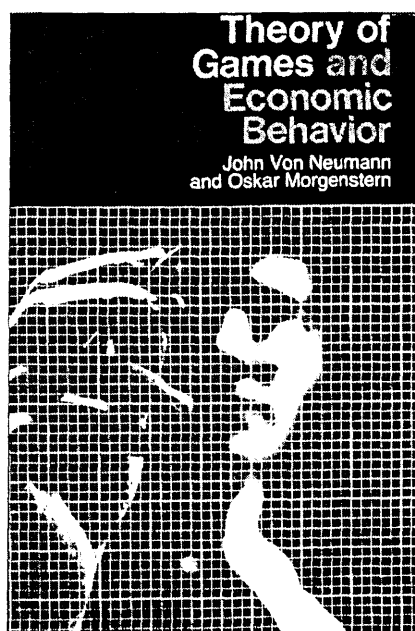
# Feigling (Auszahlungsmatrix)

		B	
		B1 ausweichen (= Kooperation)	B2 auf Kurs bleiben (= Selbsthilfe)
A	A1 ausweichen (= Kooperation)	2	1
	A2 auf Kurs bleiben (= Selbsthilfe)	3	4

## Wichtige Vertreter der Spieltheorie



John von Neumann (1903-1957)



1944

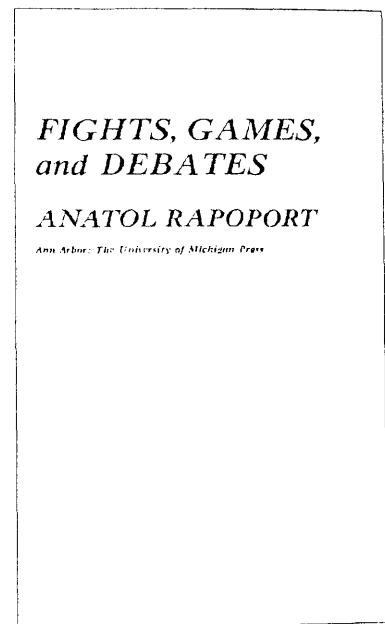


Oskar Morgenstern (1902-1977)

# Wichtige Vertreter der Spieltheorie

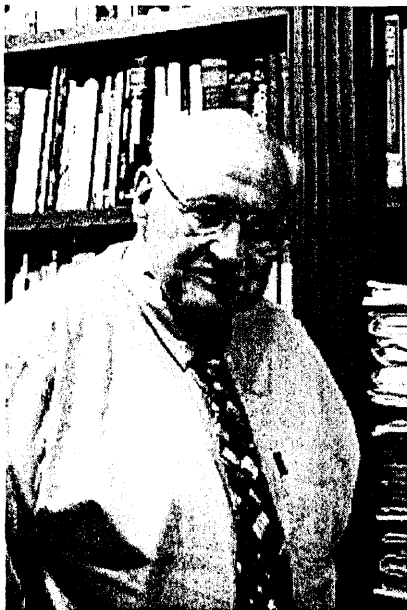


Anatol Rapoport (\*1911)

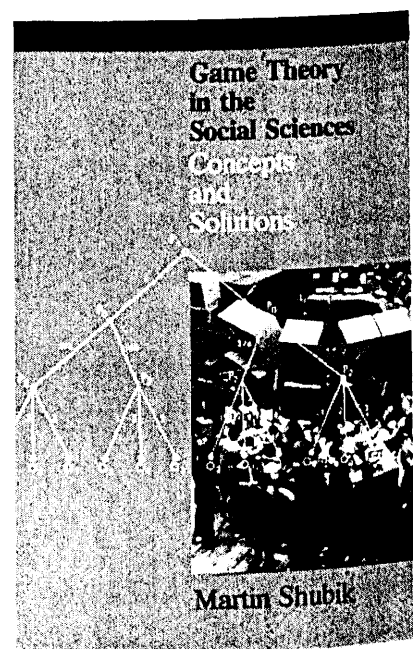


1960

# Wichtige Vertreter der Spieltheorie

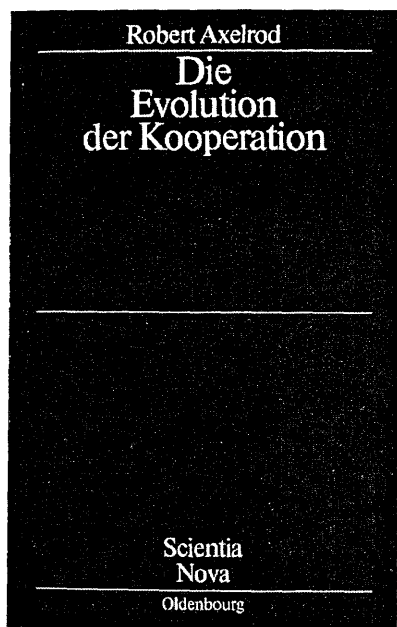


Martin Shubik (\*1926)



1981

# Wichtige Vertreter der Spieltheorie



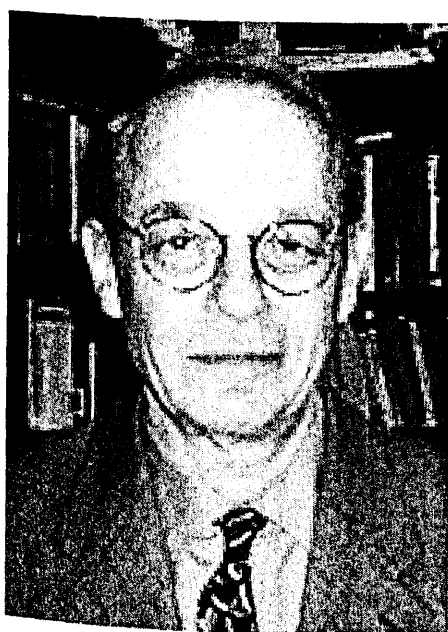
engl. 1984



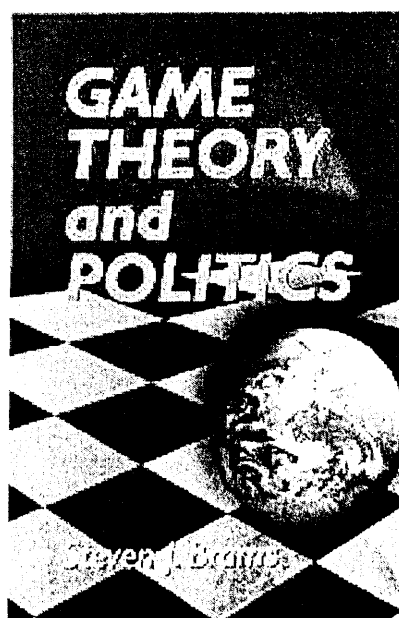
Robert Axelrod (\*1943)

Link: <http://www.pibv.de>

# Wichtige Vertreter der Spieltheorie



Steven J. Brams (\*1940)



2004



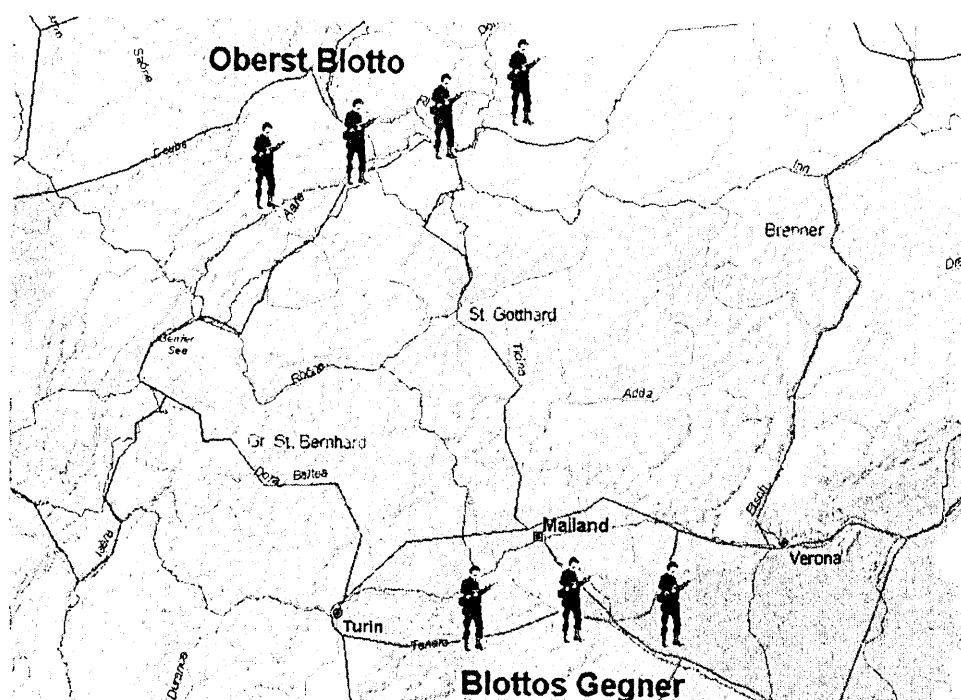
# Grundgedanken der Spieltheorie

- Bei der Spieltheorie handelt es sich um eine mathematische Theorie im Sinne der formalisierten Darstellung von interdependenten Entscheidungen, die rational bewältigt werden sollen.
- Die Spieltheorie beruht auf axiomatischen Grundannahmen, die soziale Situationen abbilden (simulieren) sollen.
- Es geht um die konkrete Analyse abstrakter Konzepte wie Koordination, Kooperation, (Verhandlungs-) Macht, Fairness, Drohung, Abschreckung, Vergeltung.
- „Spiel“ meint Modell der jeweiligen sozialen Situation.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 15

## Blotto-Spiel



# Blotto-Spiel

- Aufgabe: Möglichst viele Alpenpässe besetzen
- Menge gegnerischer Kompanien ist bekannt, ihr Einsatzort nicht
- Blotto hat 4 Kompanien, sein Gegner 3 Kompanien
- Besetzung eines Passes bringt 3 Punkte; Sieg über Gegner bei größerer Truppenstärke weitere 3 Punkte; bei Unentschieden (gleiche Truppenstärke) gibt es keine Punkte, der Pass bleibt frei

## Blotto-Spiel

**1. Beispiel:** Blotto 4:0:0 = alle vier Kompanien auf einem Pass, keine auf den anderen beiden Pässen

Gegner 3:0:0 = alle drei Kompanien auf einem Pass, keine auf den anderen beiden Pässen

3 mögliche Spielergebnisse, Wahrscheinlichkeit jeder Möglichkeit 33,3%.

1. Möglichkeit: Blotto stößt auf 3 Kompanien, besiegt diese und besetzt den Pass (6 Punkte), die beiden anderen Pässe bleiben unbesetzt (0) = 6 Punkte

2. Möglichkeit: Blotto stößt auf keinen Gegner, besetzt den Pass (3), einen anderen Pass besetzt der Gegner kampflös (-3) = 0 Punkte

3. Möglichkeit: wie 2. Möglichkeit = 0 Punkte

Auszahlung:  $1/3 * 6 + 1/3 * 0 + 1/3 * 0 = 2$

# Blotto-Spiel

**2. Beispiel:** Blotto 4:0:0 = alle vier Kompanien auf einen Pass, keine auf den anderen beiden Pässen

Gegner 2:1:0 = zwei Kompanien auf einen Pass, eine auf einem anderen, ein Pass bleibt frei

3 mögliche Spielergebnisse, Wahrscheinlichkeit jeder Möglichkeit 33,3%.

1. Möglichkeit: Blotto stößt auf 2 Kompanien, besiegt diese und besetzt den Pass (6 Punkte), ein anderer Pass geht kampflos an den Gegner (-3) = 3 Punkte.

2. Möglichkeit: Blotto stößt auf 1 Kompanie, besiegt diese und besetzt den Pass (6), einen anderen Pass geht kampflos an den Gegner (-3) = 3 Punkte.

3. Möglichkeit: Blotto stößt auf keinen Gegner, besetzt den Pass (3), die beiden anderen Pässe besetzt der Gegner kampflos (-6) = -3 Punkte.

Auszahlung:  $1/3 * 3 + 1/3 * 3 + 1/3 * (-3) = 1$

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 21

## Auszahlungsmatrix Blotto-Spiel

Blottos Gegner

Oberst Blotto		3:0:0	2:1:0	1:1:1
	4:0:0	2	1	0
	3:1:0	1	2	3
	2:2:0	-1	4	9
	2:1:1	0	1	6

# Annahmen der Spieltheorie

1. Es existiert eine endliche Menge von Spielern
2. Jedem Spieler steht eine endliche Zahl von Strategien zur Wahl
3. Jeder Spieler kennt nicht nur die eigenen, sondern auch die den anderen Spielern zur Wahl stehenden Strategien
4. Jeder Spieler weist jeder möglichen Strategiekombination einen bestimmten Nutzenwert zu (= Auszahlungsmatrix)
5. Jeder Spieler kennt außer den eigenen auch alle fremden Nutzenbewertungen
6. Jeder Spieler spielt rational. Darunter wird verstanden, dass er von zwei oder mehr gegebenen Alternativen jeweils die vorzieht, die ihm einen größeren Nutzen verspricht (= rational choice-Verhalten)

## Klassen von Entscheidungsproblemen

1. Entscheidung unter Gewissheit
  - Ergebnis hängt von eigener Entscheidung ab
2. Entscheidung unter Risiko
  - Wahrscheinlichkeit des Ergebnisses ist bekannt
3. Entscheidung unter Unsicherheit
  - Entscheidungsalternativen können zu verschiedenen Ergebnissen führen, deren Wahrscheinlichkeit nicht bekannt ist

# Typen von Spielen

- 1) Ein-Personen-Spiele  
(gegen die Umwelt)
- 2) Zwei-Personen-Spiele  
Ergebnis hängt auch von der Entscheidung des anderen ab
- 3) N-Personen-Spiele  
Hierbei geht es um Koalitionsbildungen

## Zahl der Züge

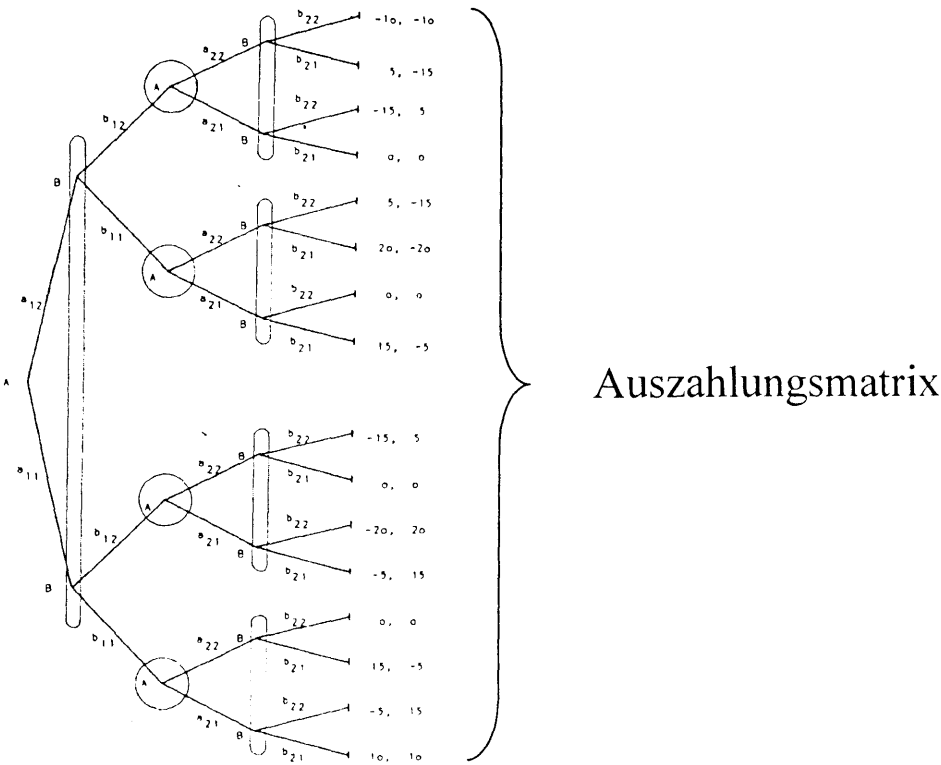
- 1) 1 Zug = 1x Entscheiden
- 2) N Züge = 1. Zug + 1. Gegenzug, 2. Zug + 2. Gegenzug usw.  
Daraus entsteht Spielbaum

# Klassifikation von Spielen

- 1) Zufall / kein Zufall
- 2) vollständige Information / unvollständige Information

		vollständige Information	unvollst. Information
kein Zufall		Schach	Knobeln
Zufall		Würfeln	Poker

## Extensive Form der Darstellung mittels Spielbaums



**Krieg in Israel**

**Legende:**  
 Is = Israel  
 A = arab  
 SU = So  
 US = US  
 K = Krie

Is = Israel  
A = arab. Staaten  
SU = Sowjetunion  
US = USA  
K = Krieg

~~<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00033799>~~

# Klassifizierung

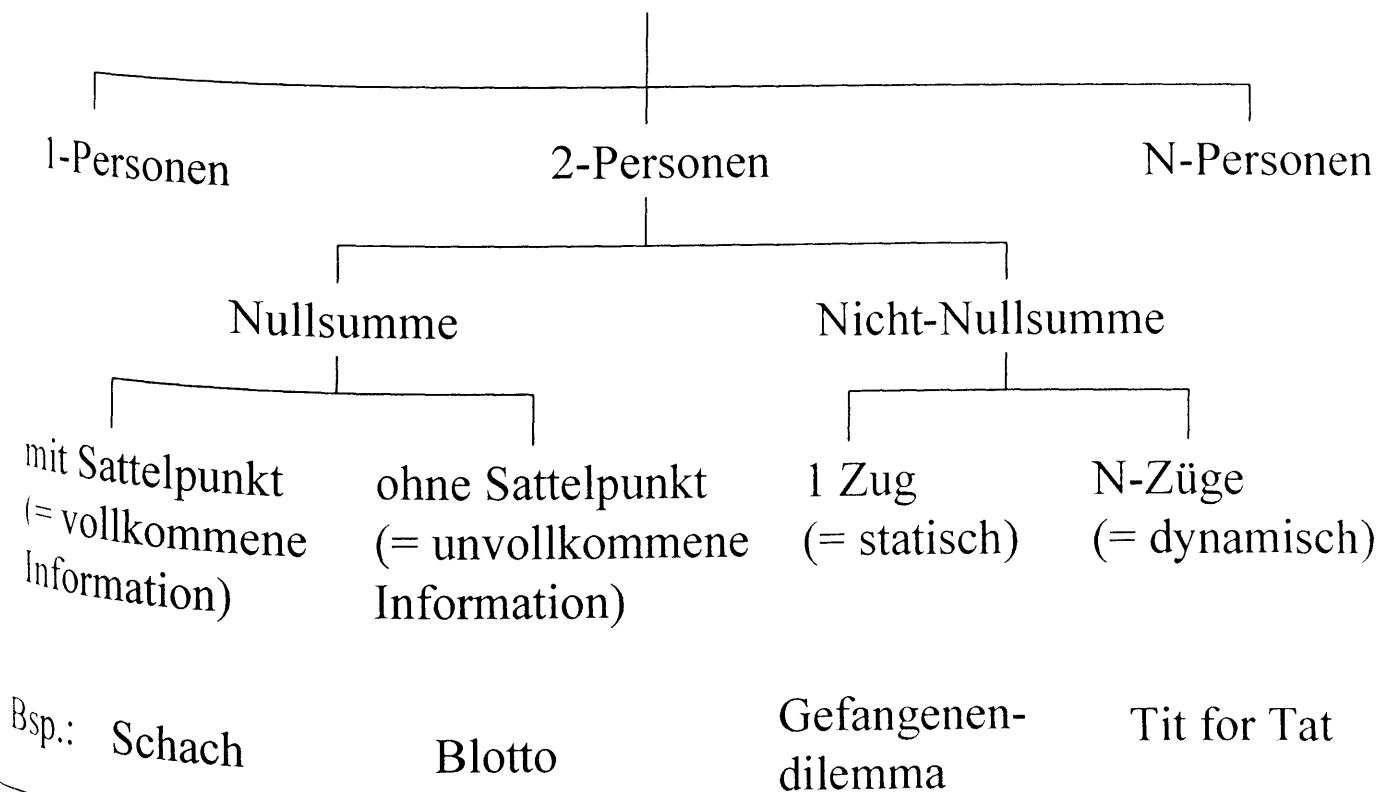
## 1) Nullsummenspiele

hier ist die Auszahlung für jede mögliche Strategiekombination konstant bzw. null. Die Interessen der Spieler sind einander diametral entgegengesetzt.

## 2) Nichtnullsummenspiele

sind Spiele, bei denen es potentiell eine Interessenübereinstimmung geben kann. Beide können gewinnen. Je nach Strategiekombination der Spieler variieren die Auszahlungsergebnisse.

## Spiel-Varianten (1)





# Spiel-Varianten (2)

Sattelpunkt bedeutet: Der kleinste Wert einer Zeile ist zugleich der größte Wert einer Spalte

		B	
		b1	b2
A	a1	-1	2
	a2	-2	1

Nullsummenspiele mit Sattelpunkt lassen sich ohne Rechenaufwand lösen, da es für beide Seiten eine klare Entscheidung gibt:

A verfolgt Maximin-Strategie

B verfolgt Minimax-Strategie

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 2

## Lösungstechniken (1)

Der eigentliche theoretische Schritt in der Spieltheorie besteht darin, Hypothesen über die Strategiewahl der Gegner zu formulieren.

Dazu gehören:

a) Dominanzargumentation

Es werden alle Strategien eliminiert, die für eine Lösung nicht in Frage kommen

b) Maximin/Minimax-Strategie

Maximiere dein Minimum, d.h. strebe das beste Ergebnis für den schlechtesten Fall an. Wird befolgt, wenn Unsicherheit über die Präferenzen des Gegners bestehen. Gegenstrategie ist Minimax.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 2

# Lösungstechniken (2)

## c) Nash-Equilibrium

Ist ein Interaktionsergebnis, von dem kein Akteur abweichen kann, ohne sich selbst zu schaden. Kommt unter Bedingungen unvollständiger Information zustande. Keiner der Akteure bereut die eigene Entscheidung, nach dem die Entscheidung des anderen offenbar geworden ist.

## d) Pareto-Optimum

Für keinen Akteur ist eine Positionsverbesserung möglich, ohne jemand anderem zu schaden. Ist Indikator für kollektivoptimales Ergebnis.

Maximin entspricht realistischem Denken

Pareto-Optimum entspricht idealistischem Denken

## Kritik (1)

- 1) 2-Personen-Nullsummenspiele führen zu befriedigenden Ergebnissen, bilden z.B. Bipolarität oder Ost-West-Konflikt gut ab.

N-Personen-Nichtnullsummenspiele sind realistischer, aber nur sehr komplex zu handhaben.

Deshalb: Wenn ein spieltheoretischer Ansatz verfolgt wird, gibt es die Tendenz, die Welt dichotomisch zu betrachten:

gut vs. böse, Freier Westen vs. Ostblock, Westen vs. Islam

Gefahr der selffulfilling prophecy

= strategisches Denken produziert strategisches Handeln und fördert strategisches Denken bei den anderen und damit auch deren strategisches Handeln.

## Kritik (2)

- 2) Informationsproblematik
  - Informationsflut
  - Informationsselektion
  - Ungewissheit über das, was der andere macht
  - Zufallsfaktor
- 3) Wahrscheinlichkeitsproblematik

Dazu gibt es objektive und subjektive Kriterien.
- 4) Nutzenbewertungs-/Schadensbewertungsproblematik

Unterschiedliche Kriterien der Akteure führen zu unterschiedlichen Auszahlungsmatrixen.

## Kritik (3)

- 5) Autoritäre Systeme haben andere Schadensakzeptanz als Demokratien
- 6) Positive Kritik

Spieltheorie ist eine rational-choice-Theorie.

Sie führt zu Vorsicht, weil Risiken deutlich werden, und zu einer klaren Kosten/Nutzen-Transparenz.

Viele Kriege sind aus irrationalen Gründen ausgebrochen.  
Spieltheoretische Erwägungen hätten diese verhindern können.

# USA versus SU

US-Atombombe



06.08.1945, Hiroshima

SU-Atombombe



29.08.1949, Semipalatinsk

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 220

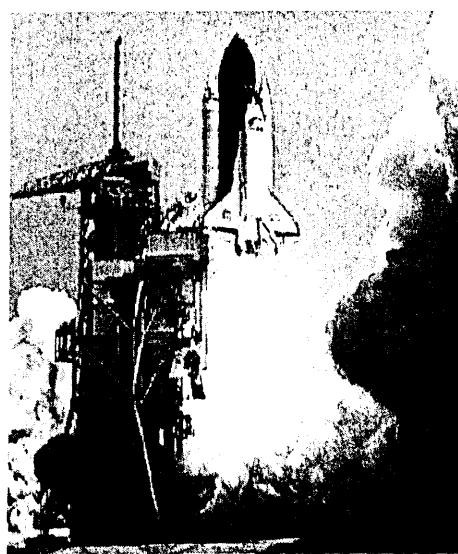
# USA versus SU

SU-Sputnik



1957

US-Apollo-Programm

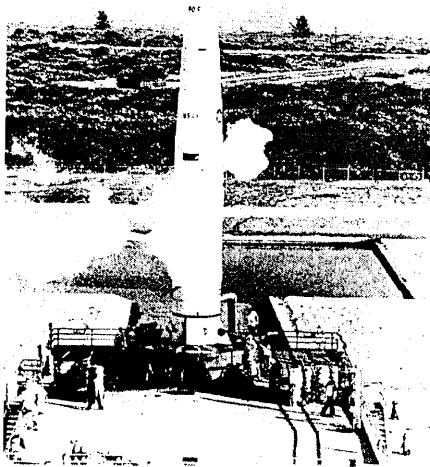


ab 1965

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 221

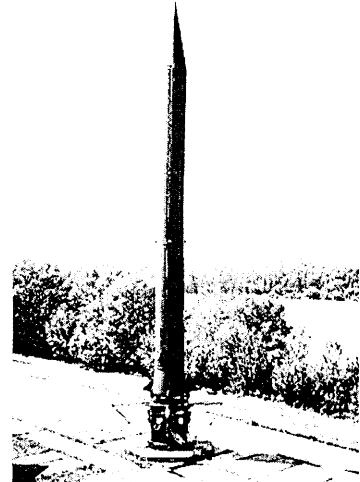
# USA versus SU

## US-Mittelstreckenraketen



ab 1959, Türkei

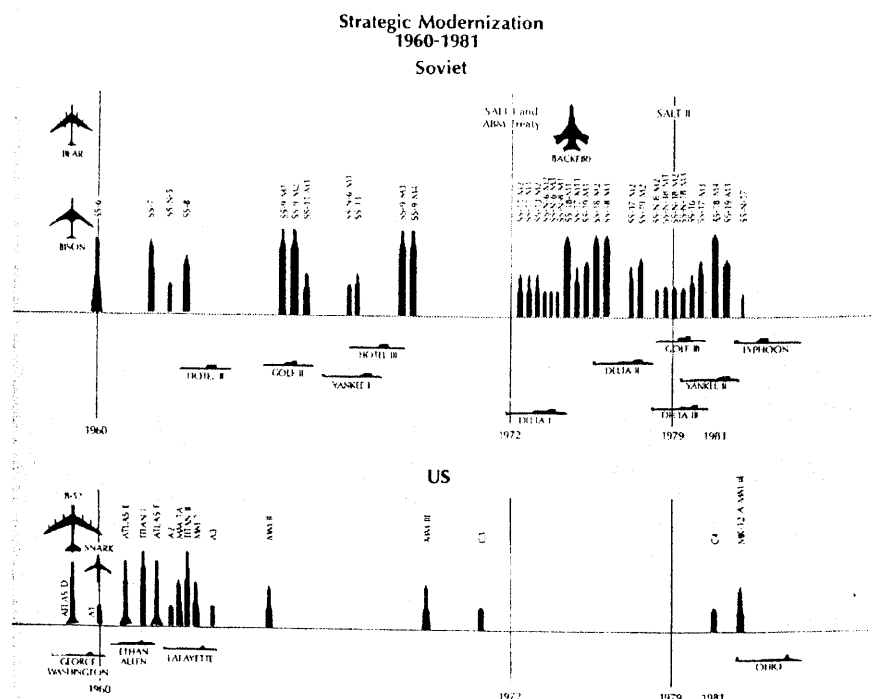
## SU-Mittelstreckenraketen



Ab 1962, Kuba

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 22

## USA versus SU 1960-1981



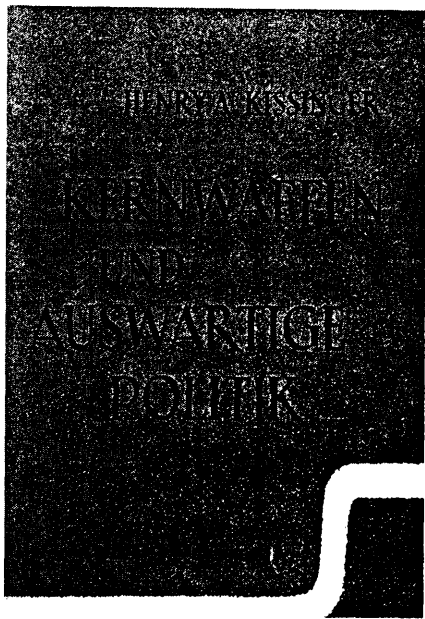
aus: Soviet Military Power: An Assessment of the Threat, Department of Defense, USA.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 22

# Wichtige Vertreter der Abschreckungstheorie



Henry Kissinger (\*1923)



engl. 1957

# Wichtige Vertreter der Abschreckungstheorie

## THE DELICATE BALANCE OF TERROR

By Albert Wohlstetter

THE first shock administered by the Soviet launching of sputnik has almost dissipated. The flurry of statements and investigations and improvised responses has died down, leaving a small residue: a slight increase in the schedule of bomber and ballistic missile production, with a resulting small increment in our defense expenditures for the current fiscal year; a considerable enthusiasm for space travel; and some stirrings of interest in the teaching of mathematics and physics in the secondary schools. Western defense policy has almost returned to the level of activity and the emphasis suited to the basic assumptions which were controlling before sputnik.

One of the most important of these assumptions—that a general thermonuclear war is extremely unlikely—is held in common by most of the critics of our defense policy as well as by its proponents. Because of its crucial role in the Western strategy of defense, I should like to examine the stability of the thermonuclear balance which, it is generally supposed, would make aggression irrational or even insane. The balance, I believe, is in fact precarious, and this fact has critical implications for policy. Deterrence in the 1960s is neither assured nor impossible but will be the product of sustained intelligent effort and hard choices, responsibly made. As a major illustration important both for defense and foreign policy, I shall treat the particularly stringent conditions for deterrence which affect forces based close to the enemy, whether they are U.S. forces or those of our allies, under single or joint control. I shall comment also on the inadequacy as well as the necessity of deterrence, on the problem of accidental outbreak of war, and on disarmament.<sup>1</sup>

### II. THE PRESUMED AUTOMATIC BALANCE

I emphasize that requirements for deterrence are stringent. We have heard so much about the atomic stalemate and the receding probability of war which it has produced that this may strike the reader as something of an exaggeration. Is deterrence a necessary consequence of both sides having a nuclear delivery capability,

<sup>1</sup> I want to thank C. J. Hitch, M. W. Hoger, W. W. Kaufman, A. W. Marshall, H. S. Rowen and W. W. Taylor for suggestions in preparation of this article.

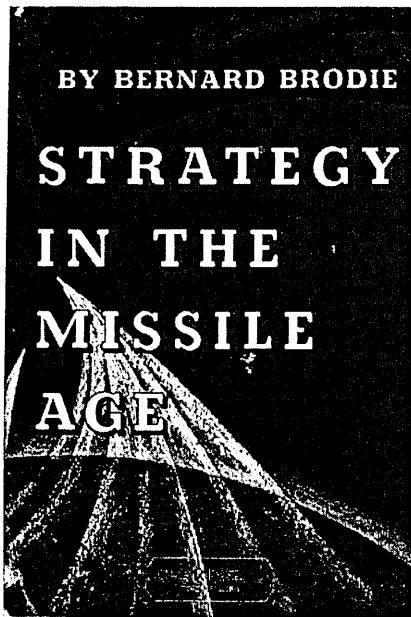


Albert James Wohlstetter  
(1913-1997)

1958

(in Foreign Affairs)

# Wichtige Vertreter der Abschreckungstheorie



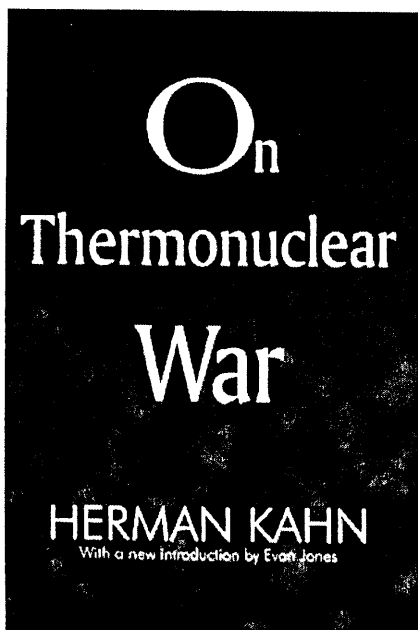
1959



Bernard Brodie (1910-1978)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 22

# Wichtige Vertreter der Abschreckungstheorie



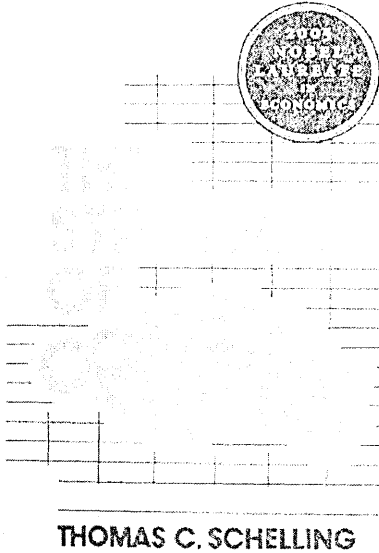
1960



Herman Khan (1922-1983)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 23

# Wichtige Vertreter der Abschreckungstheorie



1960



Thomas C. Schelling (\*1921)

## Grundproblem während des Ost-West-Konflikts

### Wie verhindere ich einen Nuklearkrieg?

Zwei unterschiedliche Antworten führen zu zwei neuen Disziplinen in der Lehre von den Internationalen Beziehungen

1) Si vis pacem, para bellum

= Abschreckungstheorie  
→ Strategische Studien / Rüstung  
(= Realismus)

2) Si vis pacem, para pacem

= Friedens- und Konfliktforschung (FKF)  
→ Kritik der Abschreckung, Rüstungskontrolle, Abrüstung  
(= Idealismus)



# Abschreckung

Abschreckung = rational kalkulierte Drohpolitik

Wenn Du mich angreifst, wirst Du selber vernichtet.

Als Folge der Kombination von Nuklearbomben und Interkontinentalraketen steht dabei die Zweitschlagskapazität als Kern der Abschreckung im Zentrum der strategischen Überlegungen.

Die Funktion des Militärs wandelt sich von der Aufgabe, Kriege zu führen, zu der Aufgabe, Kriege zu verhindern.

## Containment-Politik

Der Sowjetunion wird von amerikanischer Seite eine grundsätzliche Expansionsbereitschaft unterstellt (vgl. Kennan's „X“-Artikel von 1947)

Dieser muss durch eine Politik der Eindämmung (Containment) begegnet werden.

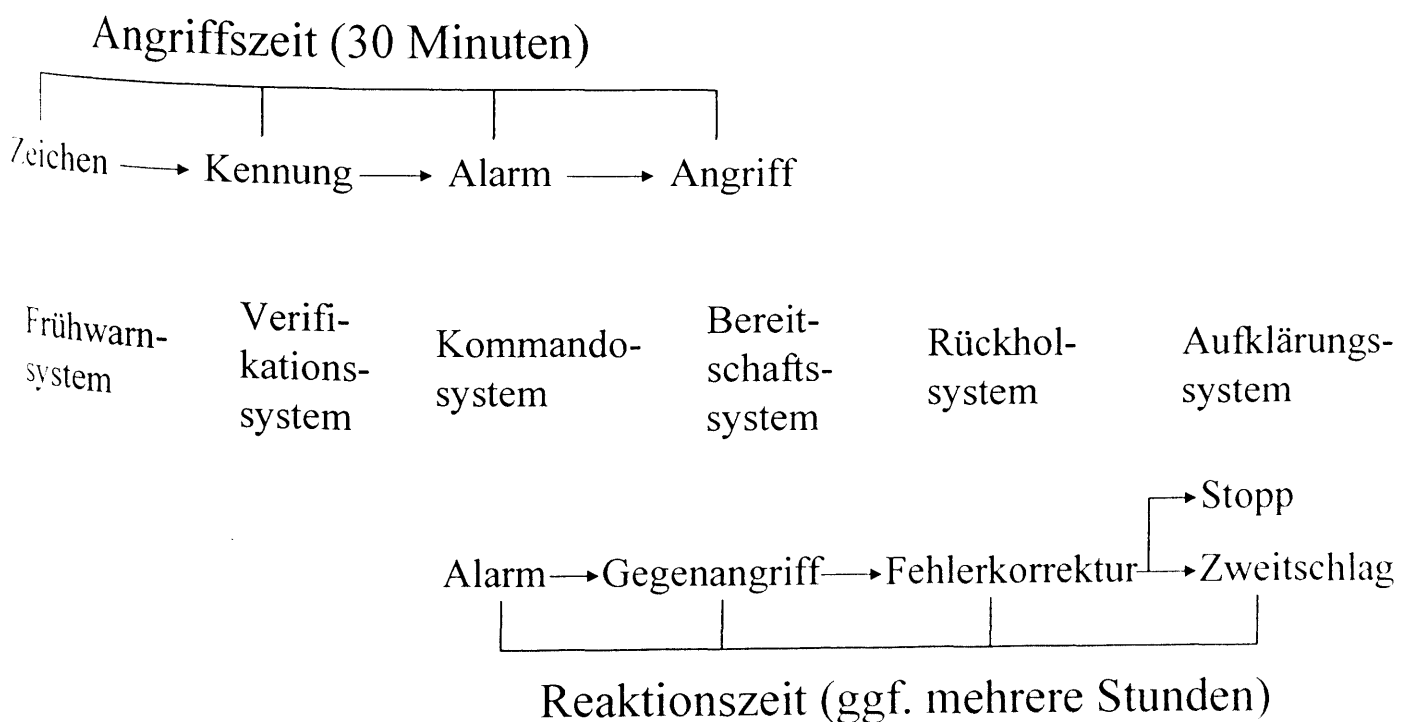
Containment wird erreicht durch:

- Bündnispolitik (z.B. NATO, ANZUS)
- Wirtschaftshilfe (z.B. Marshall-Plan)
- Entwicklungshilfe
- Militärhilfe
- Abschreckungspolitik

# Ausgangssituation seit 1958 (Sputnik-Schock)

- 1) Es gibt einen grundsätzlichen Antagonismus der Supermächte
- 2) Es gibt keine Zufluchtsräume mehr (weder durch Befestigungsanlagen noch die „Tiefe“ des Raumes)
- 3) Bei einem Angriff bleibt wenig Zeit zur Reaktion
- 4) Die bisherige (konventionelle) Bewaffnung ist entwertet
- 5) Die amerikanische Überlegenheit ist in Frage gestellt
- 6) Abschreckung ist nicht mehr durch eigene Stärke oder geopolitische Faktoren, sondern nur durch die Fähigkeit zum Zweitschlag möglich
- 7) Erstschläge richten sich gegen militärische Ziele, Zweitschläge gegen zivile Ziele

## Angriffszeit vs. Reaktionszeit



# Probleme

Frühwarnsystem	Verifikationssystem	Kommandosystem	Bereitschaftssystem	Rückhol-system
Keine oder zu späte Warnung	Falsche Identifizierung (Vogelschwarm, Meteor, eigenes Flugzeug, Deserteur, Zivilmaschine etc.)	Fehlalarm Wer entscheidet? Bleibt genug Zeit zur Entscheidung?	Schutz der Zweitschlagskapazität durch Mobilität, Diversifizierung, Vervielfachung, Verbunkerung, U-Boote	Abbruch des Angriffs nicht mehr möglich durch technische Probleme

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 21

## Aufwertung der Politikberatung

Umkehr der militärischen Logik  
aufgrund der Entwertung konventioneller Waffen



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 22

# Wodurch erreiche ich Zweitschlagfähigkeit? (1)

(sofort, Zwischenlösung, langfristig)

Maßnahme	Konsequenz
1) Strategische Luftflotte	(Ein Teil der B52 immer voll ausgerüstet in der Luft, Fehlerkorrektur möglich)
2) Vervielfachung der eigenen Raketen	es bleiben genug nach Angriff übrig
3) Härtung der Raketensilos und Kommandozentralen	ziehen gegnerischen Angriff auf sich
4) Dezentralisierung der Kommandostrukturen durch Vernetzung von Rechnern	Entstehung des Internet
5) Mobile Abschussrampen auf LKW's, Eisenbahnwaggons	Kommunikationsprobleme

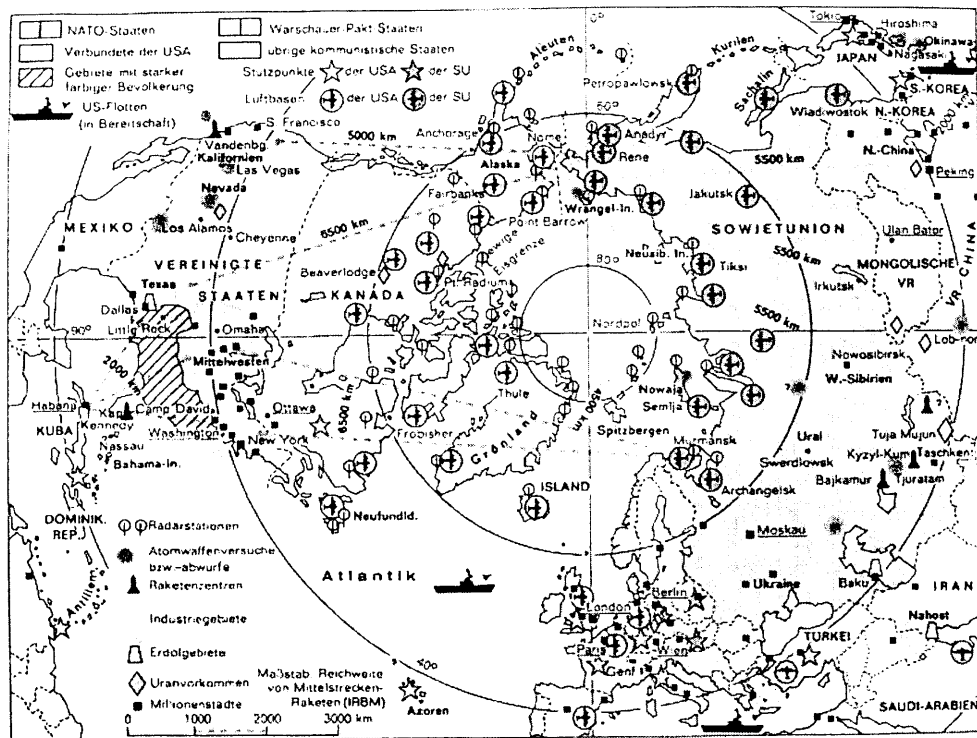
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 236

# Wodurch erreiche ich Zweitschlagfähigkeit? (2)

6) Stationierung von Raketen in Europa und Asien	politische Probleme mit Verbündeten, da gegnerische Angriffe umgelenkt werden
7) Stationierung auf U-Booten (Polaris)	Kreuzen in der Nähe der sowjetischen Küste
8) Seegestützte Interkontinentalraketen	sehr teuer, Versorgung, Wasserflugzeuge zur U-Boot Versorgung
9) Satelliten mit Atomwaffen	Kosten, technisch schwierig
10) Antiraketen-Raketen	Wechsel von Zweitschlagfähigkeit zu Defensivwaffen
11) Eigener Erstschat wird möglich	Abschreckungslogik wird verlassen, neue Runde im Rüstungswettlauf wird eingeleitet

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 237

# Strategische Weltkarte



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

## Grundannahmen der Abschreckungstheorie (1

- 1) Alle Akteure handeln rational, sind durch das Prinzip der Nutzenmaximierung geleitet und haben eine klare Präferenzordnung.
- 2) Da jeder überleben will, greift er nur an, wenn er sicher ist, erfolgreich zu sein.
- 3) Das Ziel rechtfertigt **alle** Mittel.  
(Es geht um existenzielle Fragen.)
- 4) Über die Entscheidungen des Gegners herrscht Unsicherheit.  
Seine Optionen und Ereignisbewertungen sind bekannt.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# Grundannahmen der Abschreckungstheorie (2)

5) Abschreckungspolitik kann nur betrieben werden, wenn...

- zwischen den Akteuren konfligierende und **gemeinsame** Interessen bestehen
- die Akteure durch einen Kommunikationsprozess über ihre Drohstrategien unterrichtet sind  
(Manöver, Paraden, Raketen- und Atomtests, ggf. Einsatz von Waffen auf dritten Schauplätzen)
- jeder Akteur über die Kapazitäten verfügt, zentrale Werte des Gegners zu zerstören

## Essenz der Abschreckung

Essenz der Abschreckung ist nicht die Anwendung von Gewaltmitteln, sondern die rationale Beeinflussung des Gegners durch Drohung.

Damit unterliegt das Militär einem Funktionswandel. Es ist nicht mehr dazu da, Krieg zu führen, sondern zu verhindern.

Abschreckungspolitik hat versagt, wenn es tatsächlich zur Anwendung von Gewalt kommt.

Beide Seiten müssen also die Bedingungen und Verhaltensweisen erforschen, die erforderlich sind, damit es nicht zum Ausbruch von Gewalt kommt.

# Probleme der Abschreckung



- 1) Gleichgewichtsproblem
- 2) Glaubwürdigkeitsdilemma
- 3) Eskalationsrisiko
- 4) Kommunikationsdefizit
- 5) Verständnis der Drohung durch den Bedrohten
- 6) Kontrolle über eigene Waffen
- 7) N-Personen – Konstellationen  
(= Proliferation von Atomwaffen)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

## 1) Gleichgewichtsproblem

Gleichgewicht herrscht dann, wenn beide Seiten über die Zweitschlagskapazität verfügen.

Wann ist die Zweitschlagsfähigkeit gegeben?

Hängt von der Schadensakzeptanz des Gegners ab!

(Ist in Demokratien anders als in Diktaturen)

Vergleich der Militärpotentiale allein (Raketen zählen) reicht nicht, sondern psychologische/politische Faktoren kommen hinzu

Deshalb zwei Varianten:

- Theorie der minimalen Abschreckung, nur Zweitschlagsfähigkeit muss gegeben sein
- Asymmetrie der Potentiale führt zur Asymmetrie der Glaubwürdigkeit, deshalb umfassende Abschreckung

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

## 2) Glaubwürdigkeitsdilemma (1)

Jede Drohung hat zwei Komponenten

- Intensität der Drohung (Drohpotential)
- Glaubwürdigkeit der Drohung (Einsatzwillen)

Aber: Mit zunehmendem Zerstörungspotential sinkt die Bereitschaft zum Einsatz. Daraus resultiert Selbstabschreckung, die wiederum die Glaubwürdigkeit der Abschreckung reduziert.

## 2) Glaubwürdigkeitsdilemma (2)

Lösungsvorschläge:

- 1) Rationaler Einbau von irrationalen Mitteln in die Abschreckungsstrategie, um den Gegner durch Selbstverpflichtung eine hohe Risikobereitschaft zu signalisieren
- 2) Wiedergewinnung der offensiven Überlegenheit zur Verhinderung des gegnerischen Zweitschlages
- 3) Defensivmaßnahmen, die den Erstschat des Gegners unmöglich machen (Antiraketen-Raketen)



### 3) Eskalationsrisiko

Zur Vermeidung von Selbstabschreckung wird eine Eskalation der Drohung vorgesehen.

Auf jeder Intensitätsstufe eines Konflikts bedarf es der Androhung eines angemessenen Gegenmittels.

(Atomwaffen nützen nichts im Kosovo-Konflikt.)

Massive Vergeltung ist keine glaubhafte Drohung in kleinen Konflikten. Ein Drohsystem ist nur stabil, wenn das gesamte Spektrum möglicher Gewaltmittel verfügbar ist.

→ Doktrin der flexible response

### 4) Kommunikationsdefizit (1)

Gefangenendilemma führt zu suboptimalen Ergebnissen, da Kommunikationsdefizit nur individuell rationales Verhalten zulässt.

Gefangenendilemma (Strafmaß in Jahren)

		B	
		B1 leugnen	B2 gestehen
A	A1 leugnen	0.5 0.5	0 10
	A2 gestehen	10 0	5 5

## 4) Kommunikationsdefizit (2)

Rationales strategisches Handeln unterstellt, dass der Gegner jede Handlungsoption zu seinen Gunsten auch tatsächlich wahrnimmt.

Misstrauen und Worst case-Denken ist strukturell gefordert.

Abschreckungstheorie wurde zwar entwickelt, um Kriege zu verhindern, verlangt aber ein Verhaltensmuster, permanent für den sofortigen Krieg gerüstet zu sein.

## 5) Verständnis der Drohung durch den Bedrohten

Der Bedrohte muss die Bedrohung auch richtig wahrnehmen können. Deshalb permanentes Herzeigen der Waffen.

Wenn Missverständnisse auftreten oder der Gegner sich irrational verhält, müssen die Waffen auch eingesetzt werden.

Die Sicherheit des Westens hängt von der Rationalität des Ostens ab und umgekehrt, obwohl gegenseitig in der Propaganda Irrationalität der anderen Seite unterstellt wird.

## 6) Kontrolle über die eigenen Systeme

- technische Störungen
- menschliches Versagen
- Sabotage
- politischer Ungehorsam

(etwa von Generälen gegenüber Politikern, weil jene sich nicht den Empfehlungen der Politikberatung beugen wollen.)

War in der Kuba-Krise Problem der politischen Führung gegenüber den US-Militärs, die für Militäreinsätze plädierten.

## 7) N-Personen - Konstellationen

Was passiert, wenn es mehr als 2 Atommächte gibt, insbesondere dann, wenn diese nicht den beiden Blöcken angehören?

- China
- Indien
- Pakistan
- Nordkorea
- Israel
- Iran

Beide Supermächte hatten gemeinsames Interesse am Proliferationsverbot!

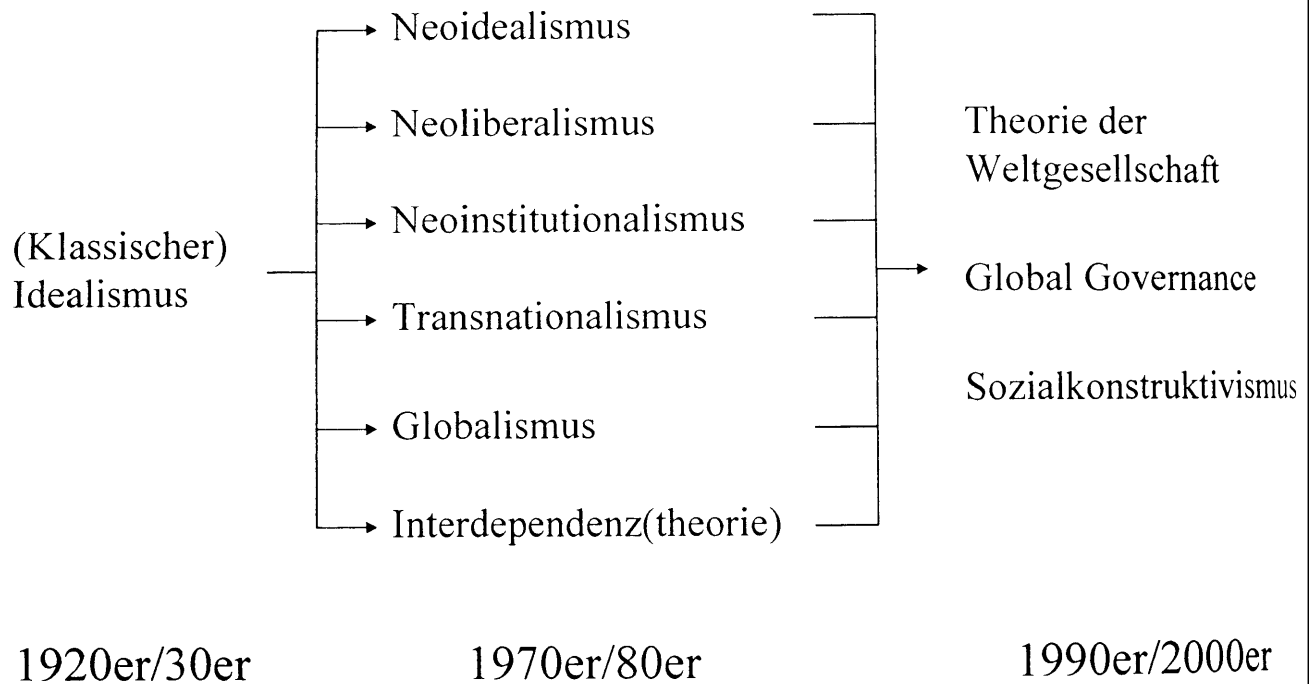
# Kritik (1)

- 1) Abschreckungslogik hat funktioniert. Es gab keinen Atomkrieg der Supermächte.
- 2) Die Abschreckungslogik hat zu enormem Rüstungsaufwand geführt bei zusätzlich hohen Opportunitätskosten.
- 3) Der so entstandene militärisch-industrielle Komplex hat eine Eigendynamik entfaltet.
- 4) Große Risiken bestanden aufgrund möglicher Pannen, Fehlperzeptionen, Irrationalitäten, Sabotage etc.

# Kritik (2)

- 5) Eskalationsmöglichkeit kann zur tatsächlichen Eskalation führen wie z.B. im Korea-Krieg oder Vietnam-Krieg
- 6) Verfolgte die Sowjetunion tatsächlich auch eine Zweitschlagstrategie und nicht doch eine Erstschlagstrategie?
- 7) Die Proliferation von Atomwaffen ist abschreckungstheoretisch nicht mehr handhabbar.
- 8) Self-fulfilling Prophecy. Abschreckungstheorie führt erst zu dem Verhalten, was sie von vornherein unterstellt hat.

# Genealogie der liberalen/idealistischen Begriffe



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 2

## Axiome des Neoliberalismus/Neoinstitutionalismus

1. Demokratien führen keine Kriege untereinander, weil sie eine Wertegemeinschaft bilden, die den Krieg als Mittel der Konfliktaustragung ausschließt. (Kant u.a.)
2. Freihandel, internationale Arbeitsteilung und wachsender Wohlstand führen zu gegenseitiger Verflechtung und Interessenharmonie. (Freihandelsbewegung des 19. Jhs.)
3. Internationale Institutionen hegen die Anarchie ein. (Grotius, Völkerrecht)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 3

# Varianten des Liberalismus

Wirtschaftlicher Neoliberalismus	=	Freihandel etc.
Politischer Neoliberalismus	=	Demokratisierung und Frieden
Sozialer Neoliberalismus (= Neoinstitutionalismus)	=	transnationale Integration und Interaktion (= Weltgesellschaft)

## Realismus versus Liberalismus

	Realismus		Liberalismus	
	klassisch	neu	klassisch	neu
politisch	<b>Realismus</b>	<b>Neorealismus</b>	<b>Idealismus</b>	<b>politischer Neoliberalismus</b>
wirtschaftlich	<b>Merkantilismus</b>	<b>Revisionismus</b>	<b>Klassik</b>	<b>wirtschaftlicher Neoliberalismus</b>

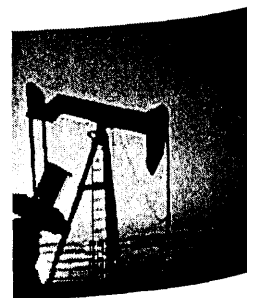
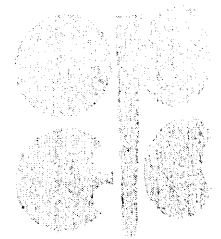
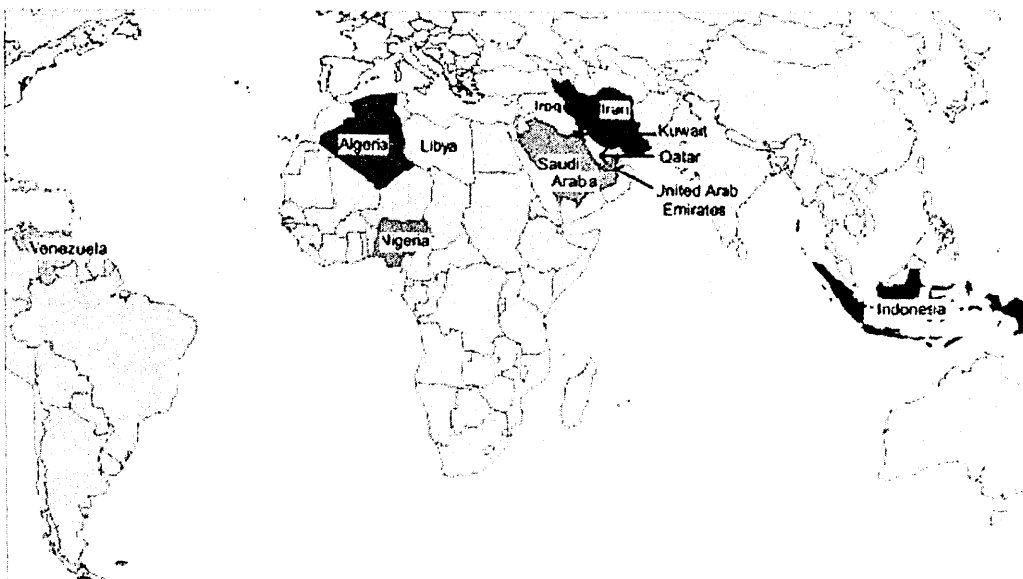
# Yom-Kippur-Krieg 1973



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 2

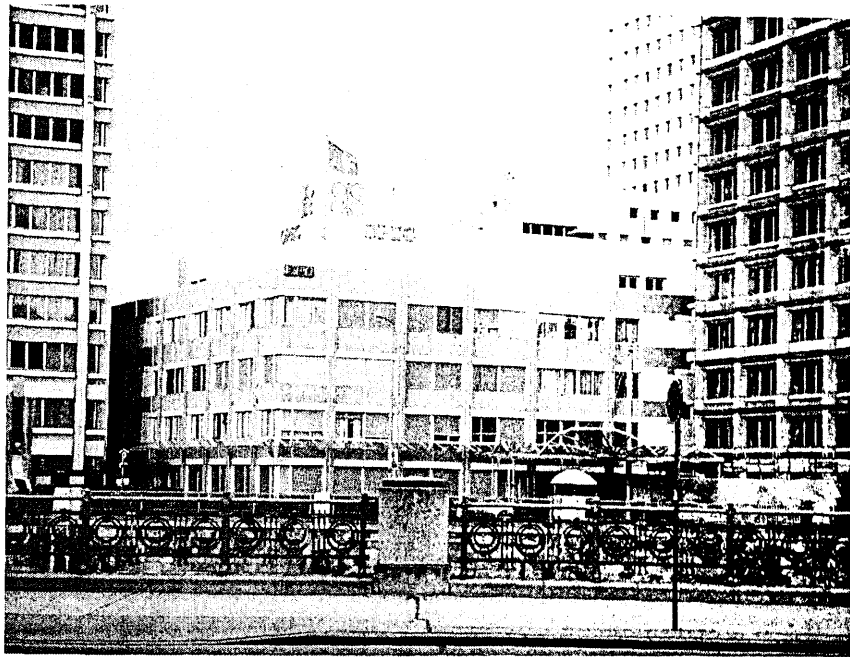
## OPEC

gegründet vom 10. bis 14. September 1960 in Bagdad/Irak



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# OPEC



OPEC Zentrale in Wien

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 260

# OPEC

Mitglieder (Beitrittsdatum)	Weltölproduktion 2004 (Anteile)
Saudi-Arabien (1960)	8.957.000 b/d (13,2%)
Iran (2007)	3.920.000 b/d (5,8%)
Venezuela (1960)	2.582.000 b/d (3,8%)
Vereinigte Arabische Emirate (1967)	2.360.000 b/d (3,5%)
Nigeria (1971)	2.352.000 b/d (3,5%)
Kuwait (1960)	2.334.000 b/d (3,4%)
Irak (1960)	2.015.000 b/d (2,9%)
Libyen (1962)	1.537.000 b/d (2,3%)
Algerien (1969)	1.228.000 b/d (1,8%)
Indonesien (1962)	968.000 b/d (1,4%)
Katar (1960)	777.000 b/d (1,1%)
Angola (2007)	?
<i>OPEC Gesamt</i>	<i>29.040.000 b/d (42,7%)</i>
<i>Welt Gesamt</i>	<i>ca. 68.000.000 b/d (100%)</i>

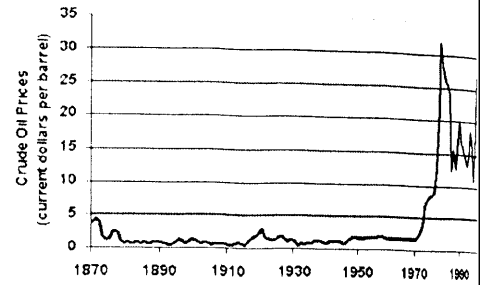
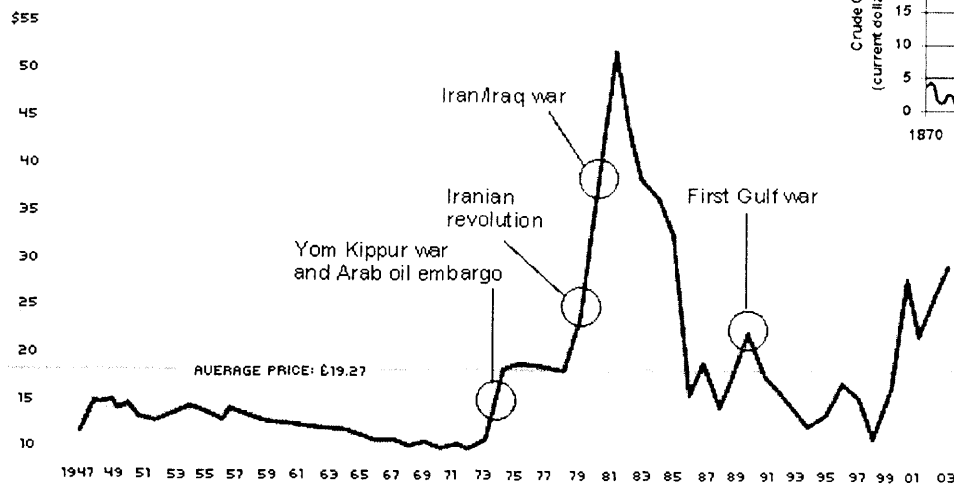
Quelle: OPEC Annual Report 2005.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 261



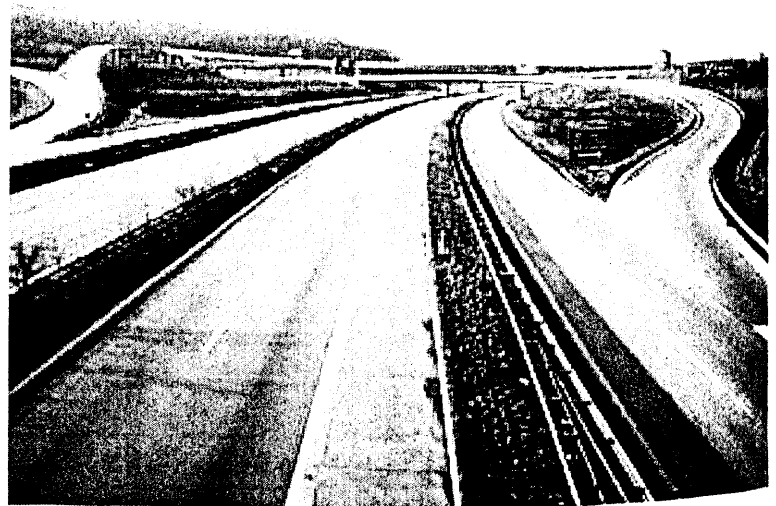
# Ölpreisentwicklung

**Oil and war** Crude oil price per barrel in 1996 dollars. Source: WTRG Economics



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 2

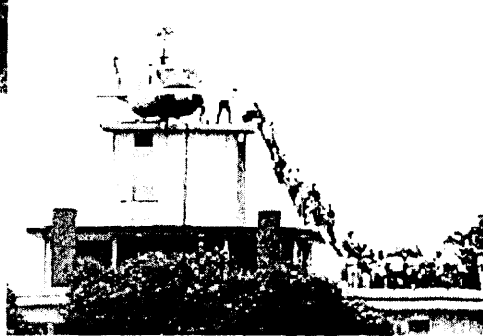
## Ölkrise 1973 bzw. 1978/79



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 3

# American Decline

1975: Niederlage in Vietnam

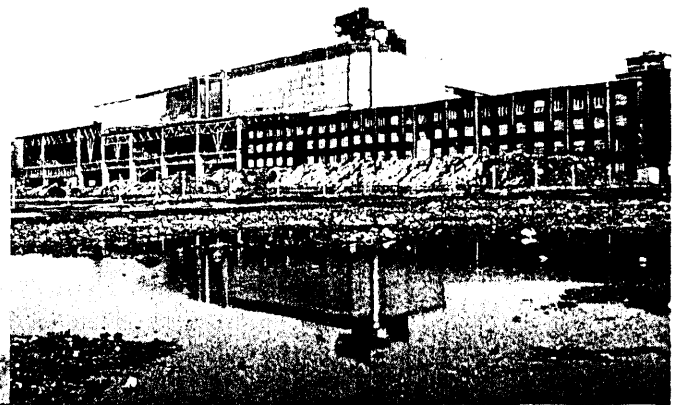
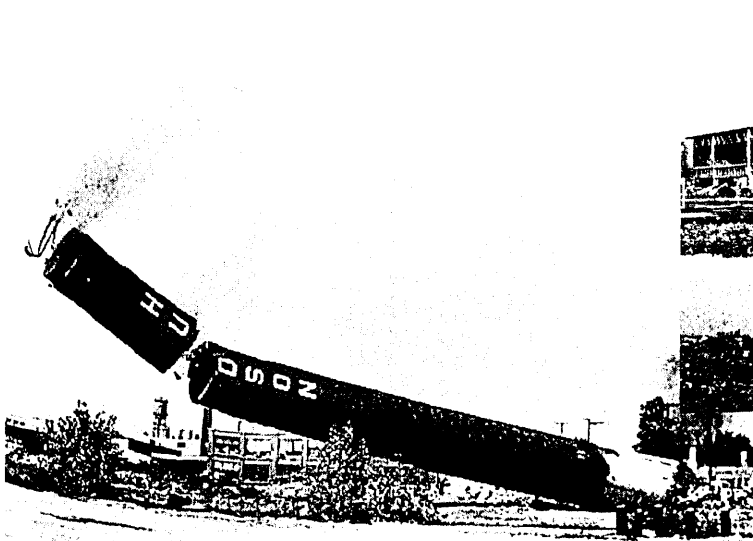


Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 264

# American Decline

Industrieller Strukturwandel in den USA

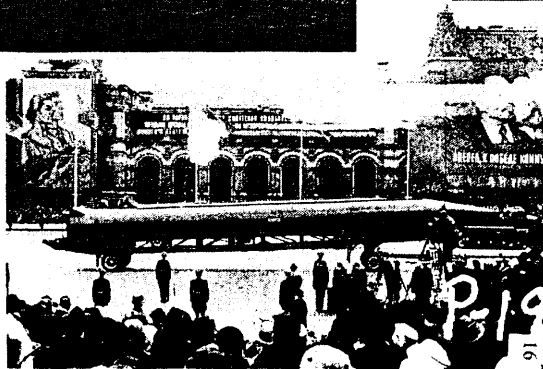
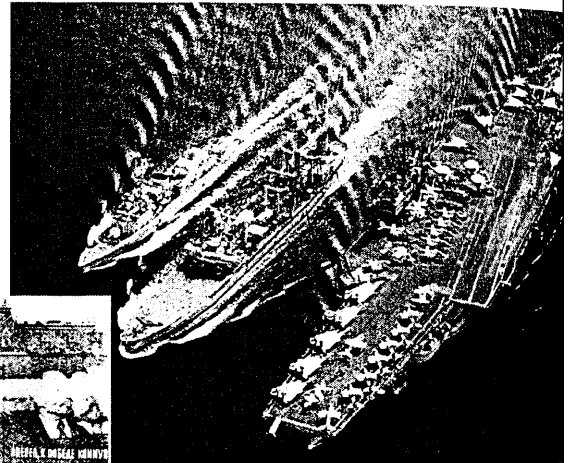
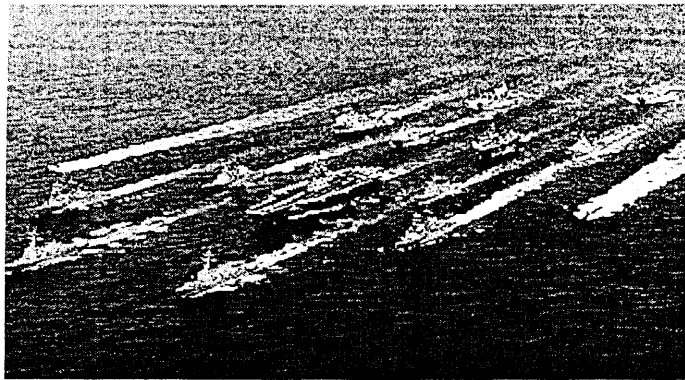


Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 265

# American Decline

Rüstungspatt mit der Sowjetunion



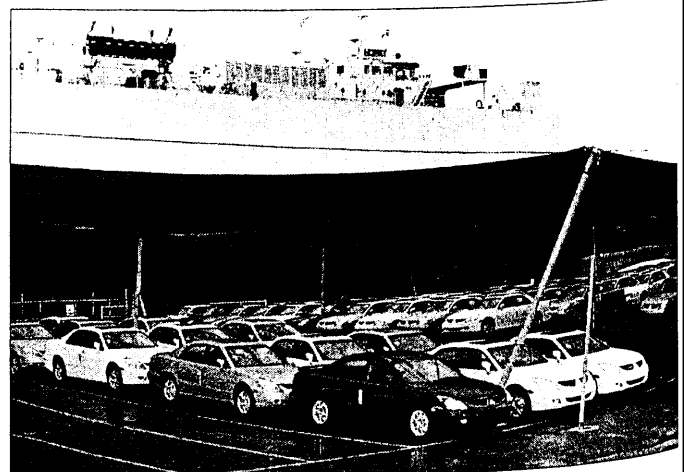
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 2

# American Decline

Wirtschaftliche Konkurrenz zu Japan



REP. DUNCAN HUNTER (center) and John Rowland (right) smash a Toshiba radio outside Congress Wednesday after hearings on the Toshiba-Kongsberg case. REUTER-UPI SUN PHOTO



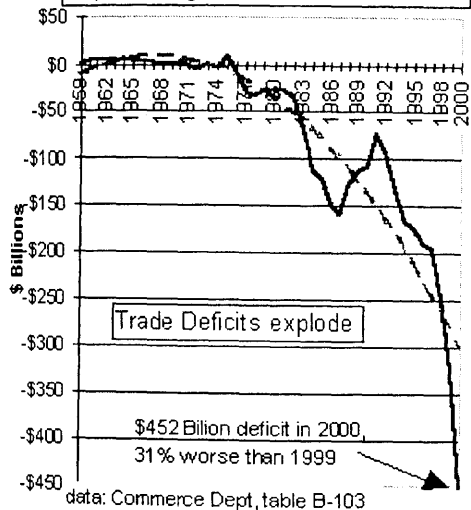
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie

# American Decline

## US-Handelsbilanz- und Leistungsbilanzdefizit

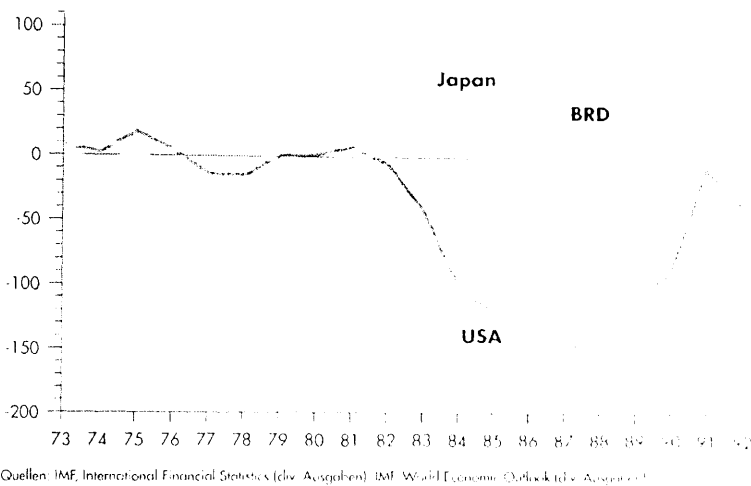
### Merchandise International Trade Net Export-Import

The Grandfather Trade Report  
<http://mwhodges.home.att.net/reserves.htm>



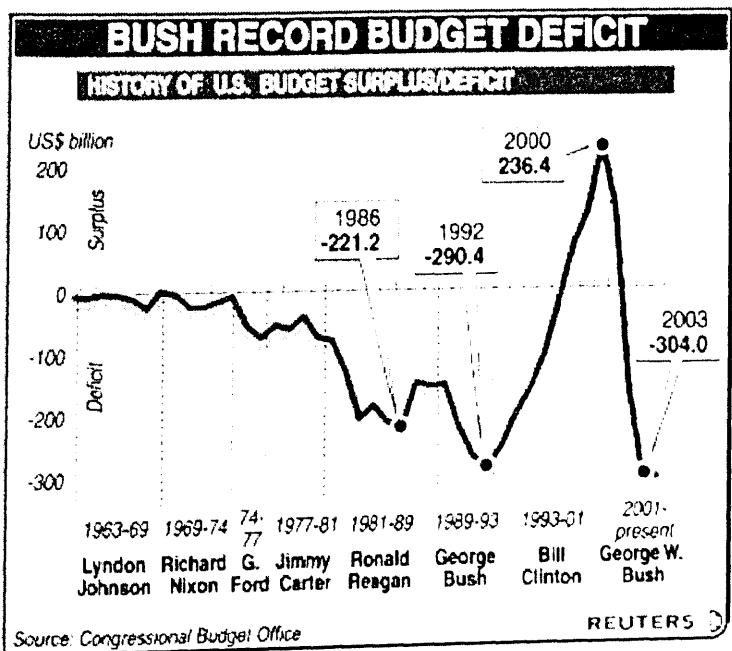
### Saldo der Leistungsbilanzen von USA, Japan und BRD, 1973-92

in Mrd. US-Dollar



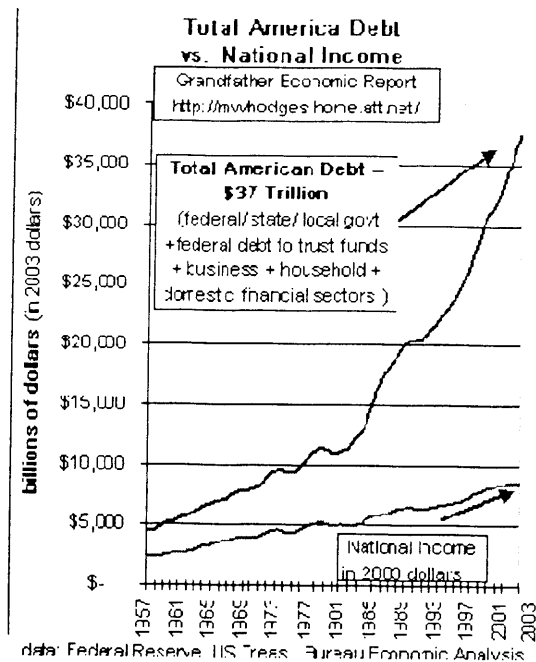
# American Decline

## US-Haushaltsdefizit



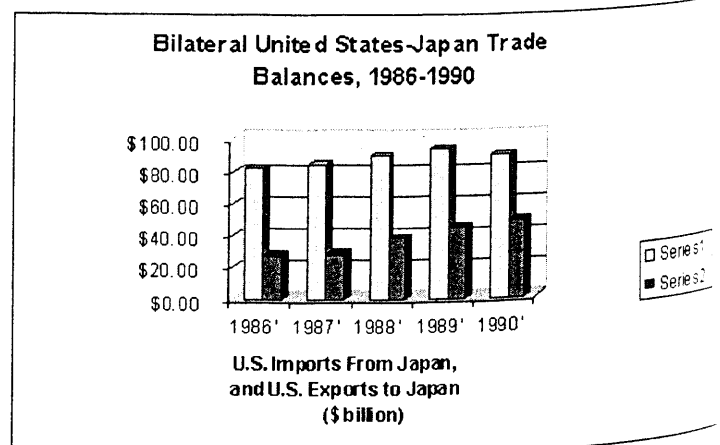
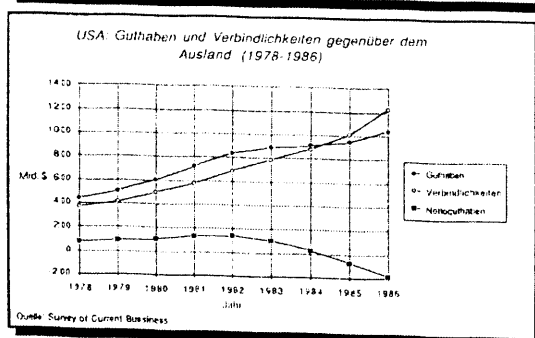
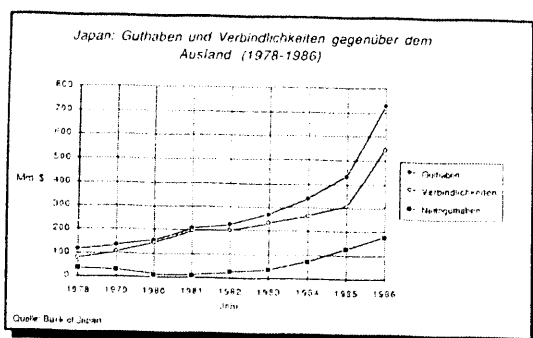
# American Decline

## US-Staatsverschuldung



# American Decline

## Bilateraler Handel USA-Japan



# American Decline

## Vergleich USA versus Japan

Tabelle 8.1: Moderne Indikatoren zum Positionsvergleich zwischen Japan und den USA

	Japan	USA	Relation
BIP in Mrd. US-\$			
1960	42,5	555,3	1:12,2
1970	203,7	1012,6	1:5,0
1993	4214,2	6219,9	1:1,5
Anteil am Welt-BIP in %			
1970	7,3	36,0	
1993	18,2	27,1	
BSP/Kopf in US-\$			
1976	4910	7890	1:1,6
1993	31490	24740	1:0,8
Sekundärprodukt in Mrd. US-\$			
1970	95,8	343,9	1:3,6
1992	1541,8	1184,0	1:0,8
Exporte in Mrd. US-\$			
1970	67,2	113,3	1:1,7
1993	362,2	464,8	1:1,3
Anteil am Weltexport in %			
1960	3,2	16,1	
1970	6,2	13,8	
1980	6,5	10,9	
1988	9,4	11,4	
1993	9,8	12,6	
Anteil von Elektrotechnik/Maschinenbau/ Fahrzeugbau am Import in %			
1970	11	28	
1993	17	43	

Quelle: Menzel, Ulrich: Globalisierung  
versus Fragmentierung, Suhrkamp: 1998, S.209.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 272

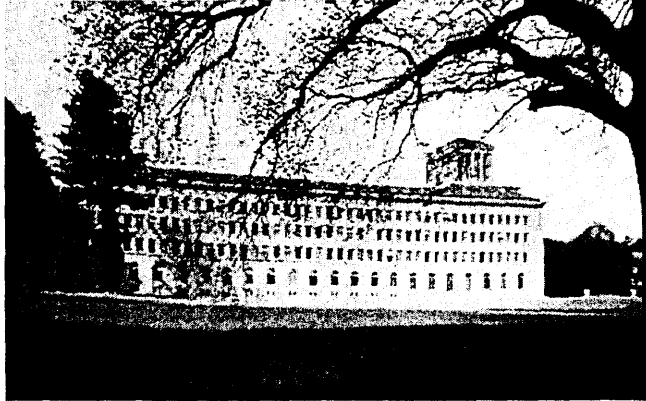
# American Decline



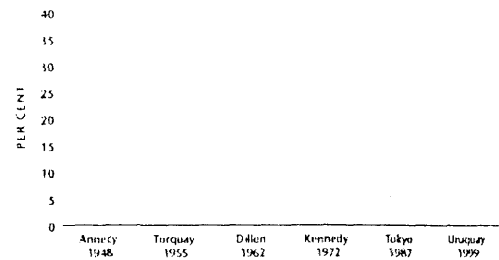
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 273

# GATT/WTO

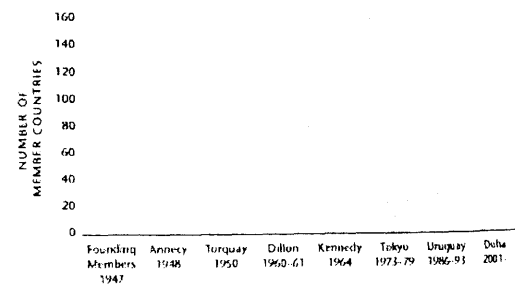


Average industrial tariff by completed WTO round



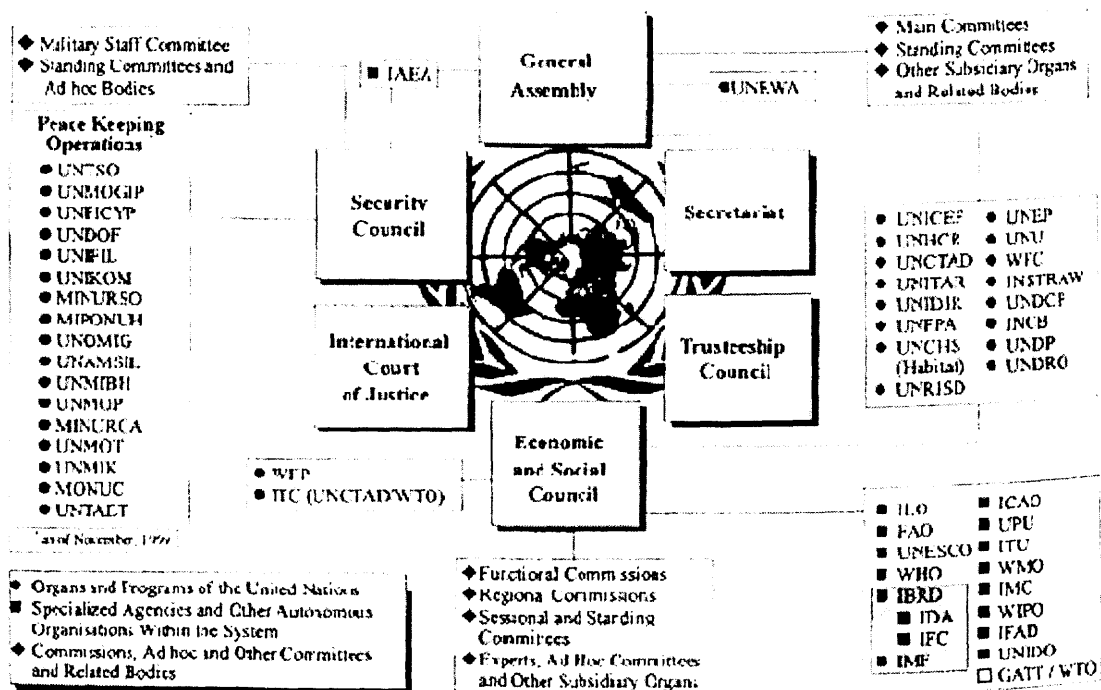
Note: Tariffs are of industrialized countries only and are measured at the end of the phase in period following each round.

Number of WTO members



Note: Numbers based on membership at end of rounds.

## UN-System

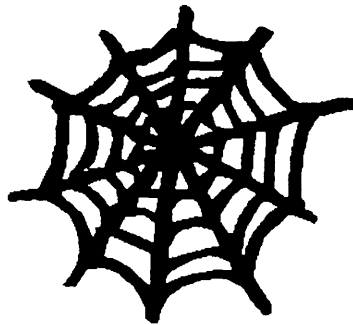


# IB-Modelle

## 1) Billardball-Modell



## 2) Spinnwebmodell



## 3) Schichttortenmodell



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 276

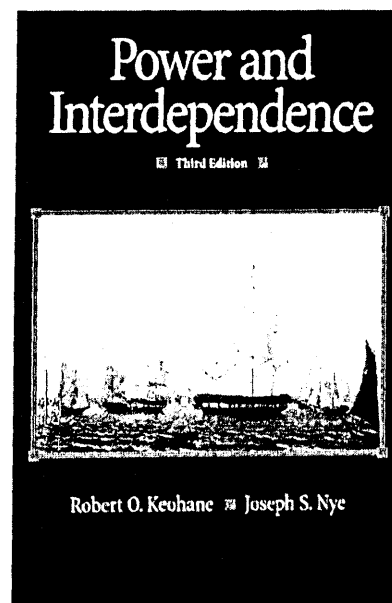
## Wichtige Vertreter des Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus



Robert Keohane



Joseph S. Nye



1. Auflage 1977

2. erw. Auflage 1985

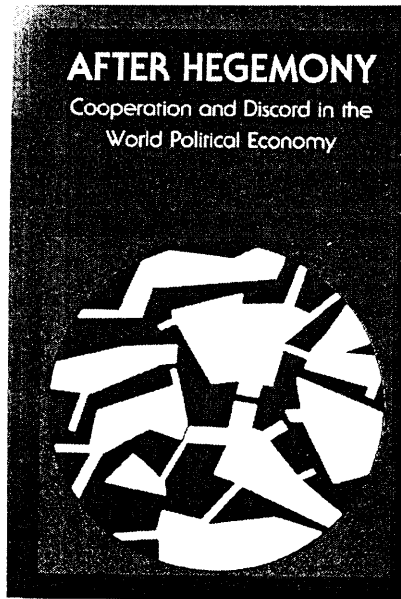
3. nochmals erw. Auflage 2000

Link: <http://www.pibv.de>

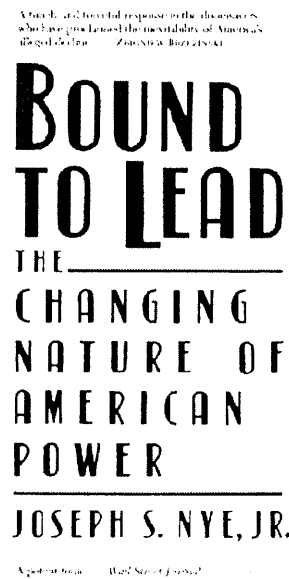
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 277



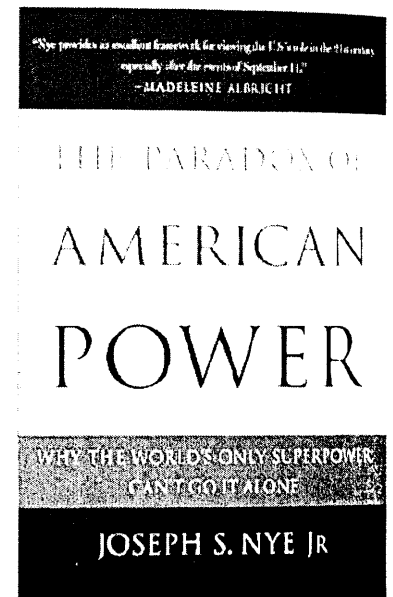
# Wichtige Vertreter des Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus



1984



1990



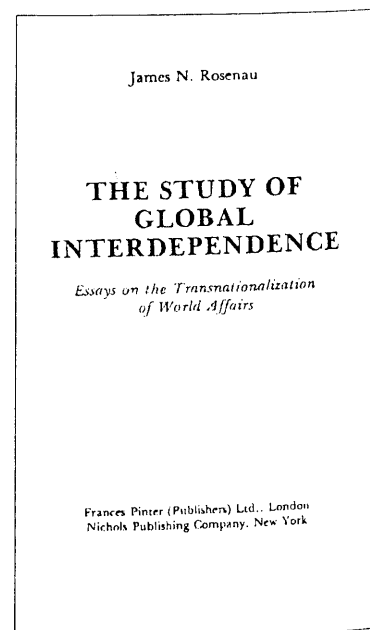
2002

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 27

# Wichtige Vertreter des Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus



James N. Rosenau (\*1924)



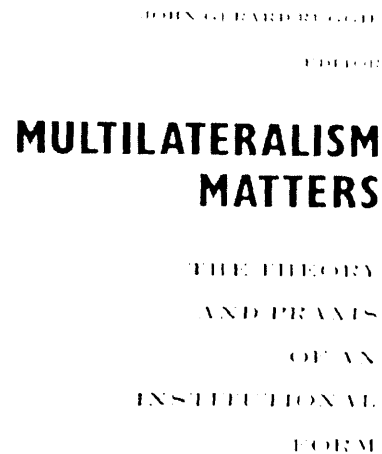
1980

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 28

# Wichtige Vertreter des Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus



John Gerard Ruggie (\*1944)



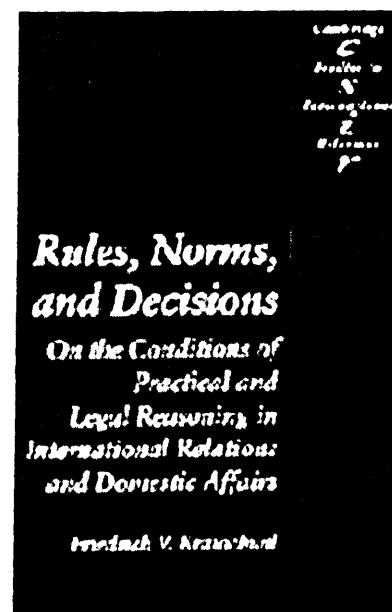
1993

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 280

# Wichtige Vertreter des Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus



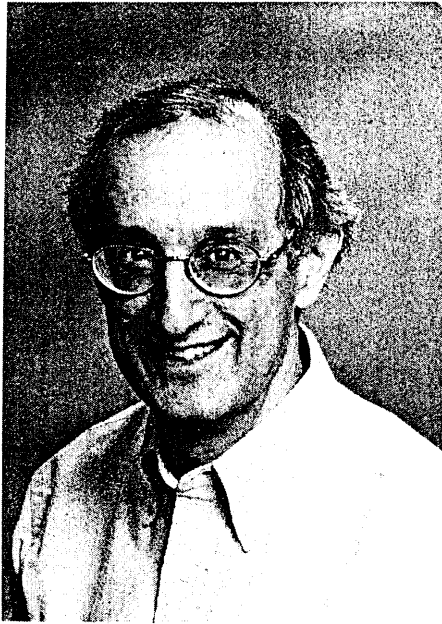
Friedrich Kratochwil (\*1944)



1985

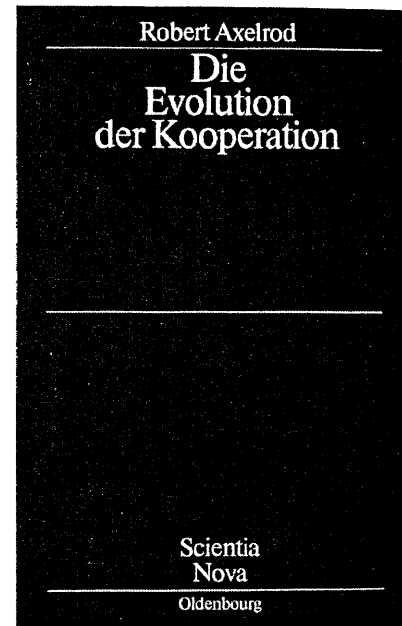
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 281

# Wichtige Vertreter des Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus



Robert Axelrod (\*1943)

Link: <http://www.pibv.de>



1990

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 28

# Wichtige Vertreter des Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus



Peter J. Katzenstein (\*1945)



1996

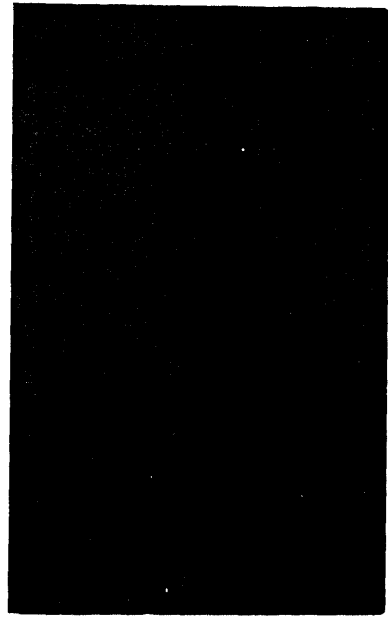
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 29  
<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00033799>

# Wichtige Vertreter des Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus



Ernst-Otto Czempiel (\*1927)

Link: <http://www.pibv.de>



1981

# Wichtige Vertreter des Neoliberalismus/ Neoinstitutionalismus



Dieter Ruloff (\*1947)



1988

# Genealogie des Ansatzes von Keohane/Nye

- 1971 Sondernummer von IO „Transnational Relations and World Politics“
- 1977 1. Aufl. von „Power and Interdependence“
- 1984 Keohane „After Hegemony“
- 1985 „Two Cheers for Multilateralism“ in Foreign Policy
- 1987 „Interdependence Revisited“ in IO
- 1989 2. Aufl. von „Power and Interdependence“ mit den beiden Aufsätzen als Nachwort
- 1989 Keohane „International Institutions and State Power“
- 1990 Nye „Bound to Lead“
- 2000 3. erweiterte Aufl. von „Power and Interdependence“
- 2002 Nye „The Paradox of American Power“
- 2004 Nye „Soft Power“

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 28

## Interdependenztheorie (1)

### **Definition:**

Interdependenz = gegenseitige Abhängigkeit von Staaten

### **Annahmen:**

- 1) Interdependenz beeinflusst Weltpolitik
- 2) Staaten schaffen Interdependenzen durch Bildung internationaler Regime (Regime = Prozeduren, Regeln, Institutionen)

# Interdependenztheorie (2)

Klassische Definition von Regime nach Stephen Krasner:

„Zusammenhänge von impliziten oder expliziten Prinzipien, Normen, Regeln oder Entscheidungsverfahren, an denen sich die Erwartungen von Akteuren in einem gegebenen Problemfeld der Internationalen Beziehungen ausrichten. Prinzipien umfassen empirische, kausale und normative Grundsätze. Normen sind Verhaltensstandards, die sich in Rechten und Pflichten ausdrücken. Regeln sind spezifische Verhaltensvorschriften und Verbote. Entscheidungsverfahren sind die maßgeblichen Praktiken, wenn kollektive Entscheidungen getroffen und implementiert werden“.

Zitiert nach Menzel: Zwischen Idealismus und Realismus. Frankfurt am Main: Suhrkamp: 2001, S.172.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 288

# Interdependenztheorie (3)

## Fragen:

- 1) Wie beeinflusst Interdependenz die Weltpolitik?
- 2) Wie und warum verändern sich internationale Regime?  
(dazu Fallstudien zu Weltwährungsregime, Handelsregime, Ölregime unter den Bedingungen von Hegemonie und Hegemonieverlust)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 289

# Interdependenztheorie (4)

## Erkenntnisleitende Begriffe:

- 1) Interdependenzempfindlichkeit  
(= Reaktionsmöglichkeit auf externe Veränderungen)
- 2) Interdependenzverwundbarkeit  
(= Kosten der Interdependenz müssen hingenommen werden)
- 3) Grad der Interdependenz  
(= Ausmaß der Kosten, die aufgrund von externen Veränderungen hingenommen werden müssen)

## Ricardo-Theorem

Interdependenz in der Ökonomie (= Internationale Arbeitsteilung)  
ist positiv bewertet

Menge der benötigten Arbeitsstunden vor der Spezialisierung

(bei absolutem Vorteil)	Portugal	England	Summe
Wein	80	120	200
Tuch	100	90	190
Summe	180	210	390

# Ricardo-Theorem

Menge der benötigten Arbeitseinheiten nach der Spezialisierung

(bei absolutem Vorteil)	Portugal	England	Summe
Wein	160	0	160
Tuch	0	180	180
Summe	160	180	340

Graue Werte = Arbeitsteilung vor der Spezialisierung

## Interdependenztheorie (4)

In der Politik ist Interdependenz negativ bewertet, da sie im Sinne der realistischen Theorie Souveränität beeinträchtigt.

Aber: Wenn ich neben den (realistischen) Politikzielen (Macht/ Sicherheit) idealistische Politikziele (Wohlfahrt) als gleichberechtigt akzeptiere, dann tritt neben das realistische Nullsummenspiel das idealistische Nichtnullsummenspiel.

D.h.: Alle können gewinnen durch Kooperation



# Interdependenztheorie (5)

## **Erkenntnisziel:**

Es geht um die Suche nach den Bedingungen für internationale Kooperation zur Optimierung paralleler Interessen.

These: Kooperation ist möglich aus Eigeninteresse

Beispiel: Welthandelsregime, das fortbesteht bzw. sogar weiterentwickelt wird, trotz american decline

## Axiome (1)

- 1) Die Welt besteht aus einem dichten Geflecht von Interaktionsbeziehungen unterschiedlicher Intensität und Qualität.
- 2) Die Analyse- und Handlungseinheit „Staat“ wird in viele staatliche und nichtstaatliche Akteure aufgefächert.
- 3) Auch diverse innenpolitische Akteure (Parteien, Verbände, Unternehmen, Regionen etc.) sind außenpolitisch relevant.



## Axiome (2)

- 4) Das Erkenntnisinteresse der IB bezieht sich nicht nur auf Krieg und Frieden, sondern auf alle gesellschaftlichen Bereiche. Insbesondere wirtschaftliche Fragen (Wohlfahrtssteigerung) haben einen hohen Stellenwert.
- 5) Die Akteure sind lernfähig.
- 6) Staaten haben nicht nur gegensätzliche, sondern auch gemeinsame Interessen. Politikergebnisse sind nicht zwangsläufig ein Nullsummenspiel, sondern können auch für alle von Vorteil sein.

## Konsequenzen (1)

- 1) Militärische Macht spielt im Instrumentarium staatlicher Politik nur **eine**, ggf. sogar eine untergeordnete Rolle.
- 2) Institutionen und Normen werden zur Regelung internationaler Konflikte eingesetzt.
- 3) Demokratien verzichten untereinander auf den Einsatz von Gewalt zur Austragung von Konflikten.
- 4) Der Primat der Außenpolitik wird tendenziell durch den Primat der Innenpolitik ersetzt.



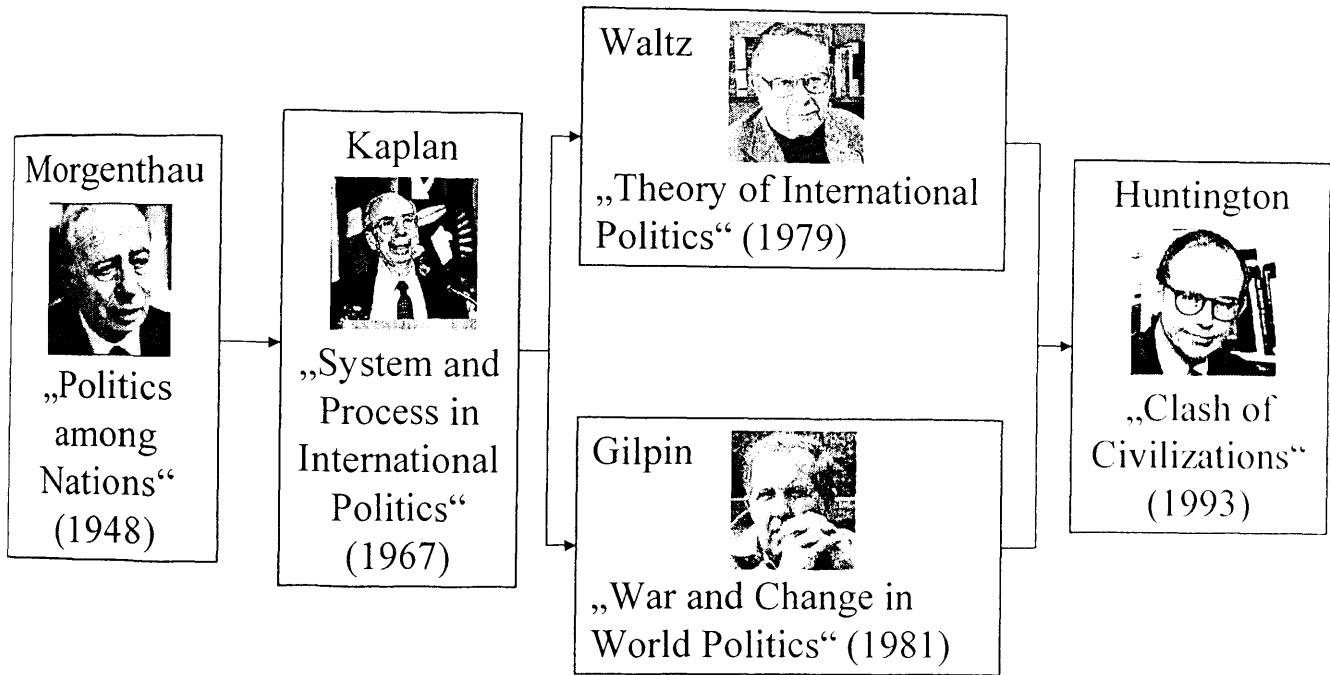
# Konsequenzen (2)

- 5) Es gibt keine Hierarchie in der Rangfolge außenpolitischer Ziele. Sicherheitsinteressen können hinter Wohlfahrtsinteressen zurücktreten.
- 6) Staaten kooperieren aus Eigeninteresse.
- 7) Neben den offiziellen Kanälen der großen Politik besteht ein dichtes und verzweigtes Netz grenzüberschreitender Kontakte formeller wie informeller Natur, die Gesellschaftswelt (Czempiel) konstituieren.

## Dimensionen von Interdependenz

nationaler Akteur	transnat. Akteur	Aktionsform		System	Wertorientierung	Regime
		nationale	internat.			
BRD	UNO	Außenpolitik	Internat. Politik	Internat. System	Frieden	Genfer Konvention. UN-Charta
Bundesbank	IWF	Aufwertung/ Abwertung	multinat. Wechselkurspolitik	Weltwährungssystem	Konvertibilität	Bretton Woods Abkommen
Industriebetrieb	Multinat. Konzern	Export/ Import	Produktionsverlagerung	Weltmarkt	Freihandel	GATT/ WTO
Greenpeace (dt. Sektion)	Greenpeace (Internat.)	Aktionen in der BRD	internat. Aktionen	Globales Ökosystem	Erhaltung d. Umwelt	Kyoto-Protokoll
Ev. Kirche	Weltkirchenrat	Mission	internat. Kirchenpolitik	System der Weltreligionen	Miteinander d. Religionen	Interkonfessionelles Abkommen
Amnesty Int. (dt. Sektion)	Amnesty International	nationale Kampagnen	internat. Kampagnen	interkulturelles MR-System	Wahrung der Menschenrechte	Allg. Deklaration der Menschenr.

# Genealogie des Realismus



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 300

## Klassischer Realismus vs. Neorealismus

Klass. Realismus:

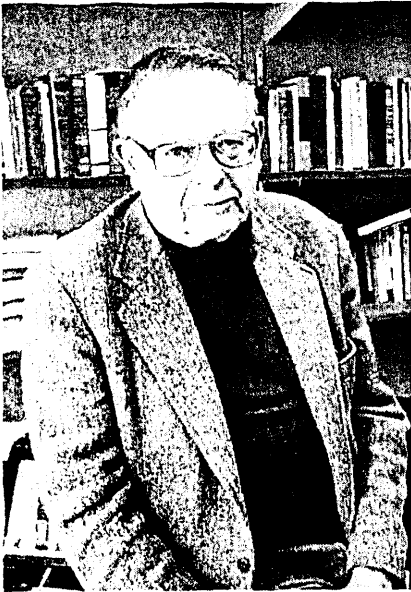
- Nur Sicherheitspolitik ist High Politics
- Militär ist Grundlage der Macht
- Militärische Konkurrenz der Staaten

Neorealismus:

- Wechselwirkung von Sicherheitspolitik und Wirtschaftspolitik
- Militär und Wirtschaft sind die Grundlage von Macht
- Militärische und wirtschaftliche Konkurrenz der Staaten

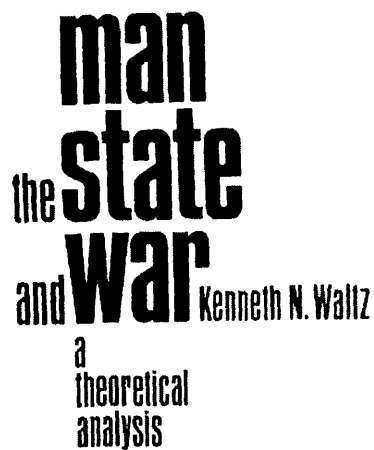
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 301

# Wichtige Vertreter des Neorealismus



Kenneth N. Waltz (\*1924)

Link: <http://www.pibv.de>



1959



1979

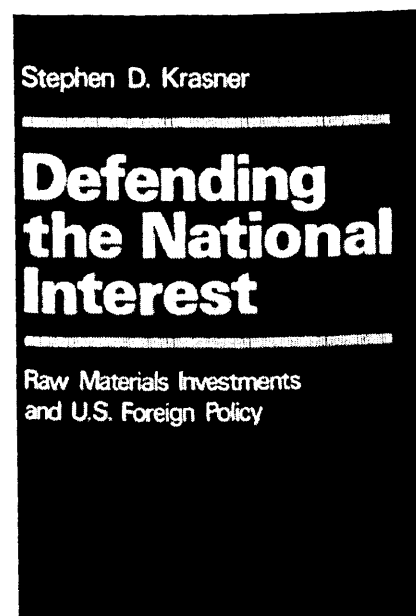
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 302

# Wichtige Vertreter des Neorealismus



Stephen D. Krasner (\*1942)

Link: <http://www.pibv.de>



1978

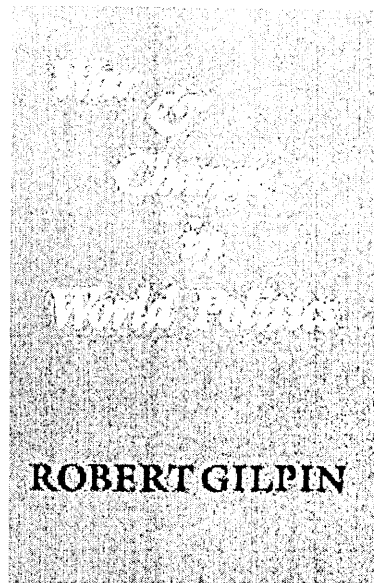
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 303

# Wichtige Vertreter des Neorealismus

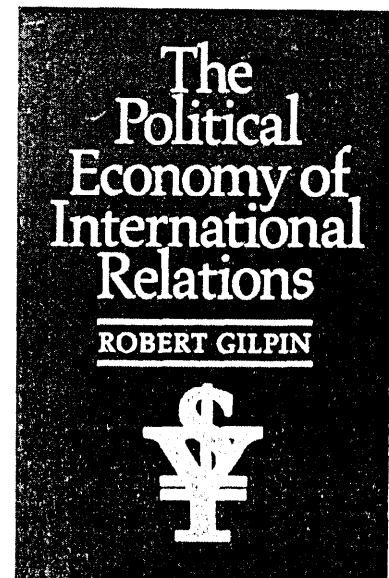


Robert Gilpin (\*1930)

Link: <http://www.pibv.de>



1981



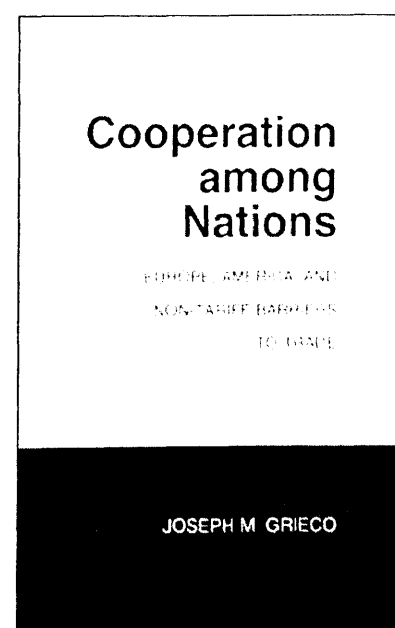
1987

# Wichtige Vertreter des Neorealismus



Joseph M. Grieco (\*1953)

Link: <http://www.pibv.de>

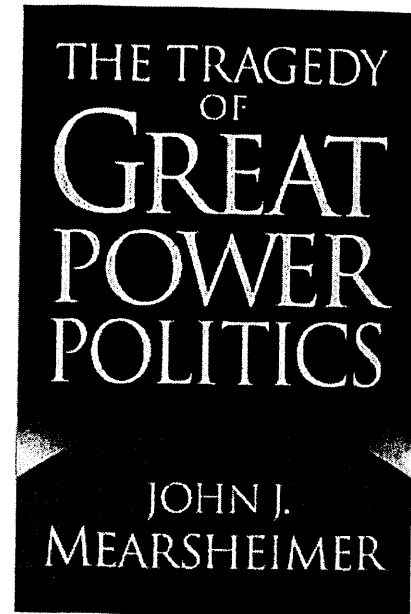


1990

# Wichtige Vertreter des Neorealismus



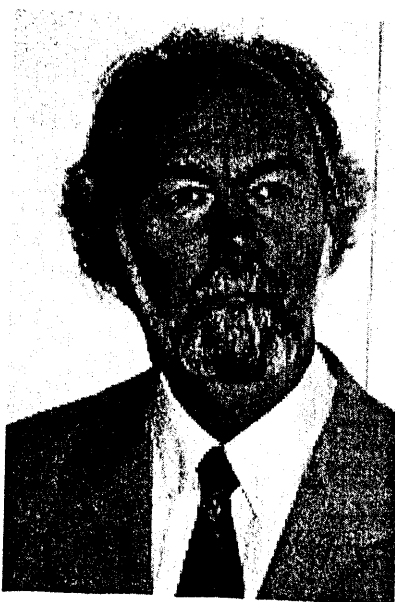
John Joseph Mearsheimer (\*1947)



2001

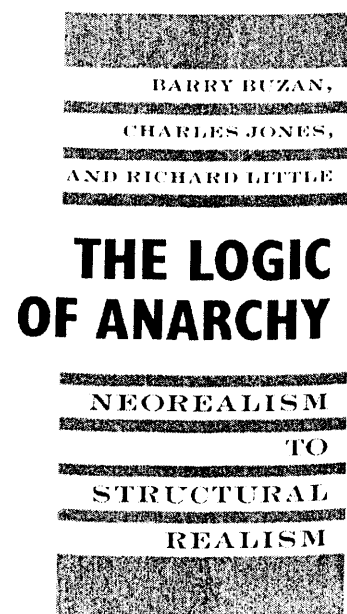
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 306

# Wichtige Vertreter des Neorealismus



Barry Buzan (\*1946)

Link: <http://www.pibv.de>



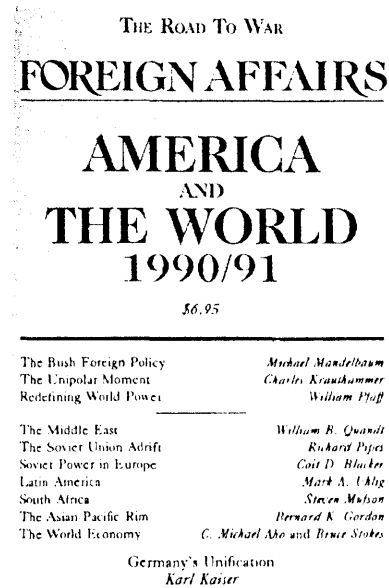
1993

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 307

# Wichtige Vertreter des Neorealismus



Charles Krauthammer (\*1950)



1990/91

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

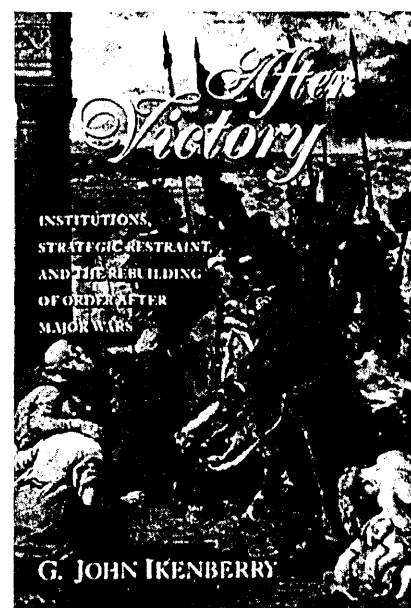
Folie 308

# Wichtige Vertreter des Neorealismus



G. John Ikenberry (\*1954)

Link: <http://www.pibv.de>



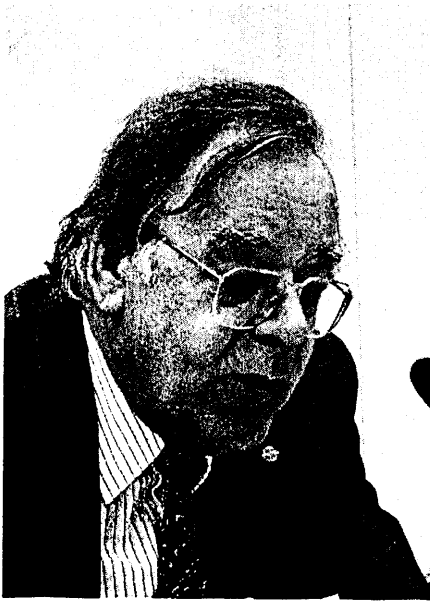
2001

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 309



# Wichtige Vertreter des Neorealismus



Werner Link (\*1934)

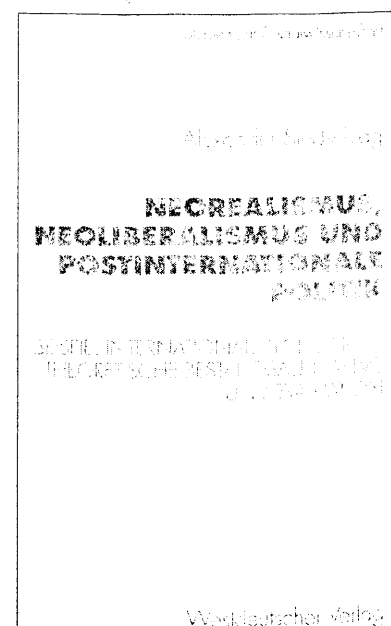


1998

# Wichtige Vertreter des Neorealismus



Alexander Siedschlag (\*1971)



1997

# Theorie der hegemonialen Stabilität

(= ökonomischer Realismus)

Vertreter: Kindleberger, Gilpin, Krasner, Keohane u.a.

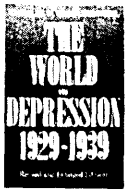
Verlauf der Diskussion:

1973 Kindleberger „The World in Depression, 1929-1939“

1975 Gilpin „US-Power and the Multinational Corporation“

1984 Keohane „After Hegemony: Cooperation and Discord in the World Political Economy“ sowie viele Aufsätze in „International Organization“, „World Politics“ u.a.

1989 Kennedy „Aufstieg und Fall der großen Mächte“



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 312

## Kindleberger (1)

Weltwirtschaft ist in den 1930er Jahren zusammengebrochen, weil es keine wirtschaftliche Führungsmacht gab, die hätte stabilisierend wirken können. Großbritannien war dazu nicht mehr in der Lage, die USA waren noch nicht bereit dazu.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 313

# Kindleberger (2)

Die liberale Weltwirtschaftsordnung wurde durch ökonomische Blockbildung ersetzt (Protektionismus und Abwertungskonkurrenz)  
= Vorgeschichte des 2. Weltkriegs

These: Derzeit (1973) ähnliche Situation. USA sind nicht mehr in der Lage Führungsrolle zu spielen, neue Blockbildung (Europa, Asien, Westliche Hemisphäre) und neue Konflikte denkbar.



REP. DUNCAN HUNTER (center) and John Rowland (right) smash a Toshiba radio outside Congress Wednesday after hearings on the Toshiba-Kongsberg case. REUTER-UPH SUN PHOTO

## Gilpin

Amerikanische Direktinvestitionen im Ausland stärken nicht die US-Wirtschaft, sondern führen zu ihrer Schwächung durch Verlagerung von Kapital, Arbeitsplätzen und Technologietransfer. Die damit verbundene Deindustrialisierung schwächt die Machtposition der USA.

➤ Paradigmenwechsel in der Diskussion über Multinationale Konzerne, die zuvor als Agenten der Ausbeutung der 3. Welt zugunsten der Industrieländer interpretiert wurden.

# Keohane u.a. (1)

Das internationale System benötigt in gleichem Maße zu seinem Funktionieren öffentliche Güter wie jedes nationale System.

- Weltwährungssystem
- Welthandelssystem
- Freiheit der Meere
- Frieden
- internationaler Schutz des Eigentums
- etc.

# Keohane u.a. (2)

Diese Güter können am effektivsten durch einen Hegemon bereitgestellt werden, der über die notwendigen Mittel, die Macht und den Willen verfügt. Dieser stellt für alle wichtigen internationalen Politikfelder Regeln (sog. Regime) auf und garantiert ihre Durchsetzung. Die wichtigsten Regime nach 1945 waren Sicherheit (Nukleargarantie) und Stabilität (Bretton Woods-System). Alle anderen Länder sind Free-Rider.

Wenn der Hegemon schwächelt, schwindet seine Fähigkeit, internationale öffentliche Güter bereit zu stellen. Das internationale System wird instabil.

Die Konsequenz lautet: Die bisherigen Free-Rider müssen durch eine Politik der Lastenteilung veranlasst/gezwungen werden, zur Stabilität beizutragen.

# Kennedy u.a.

Der Niedergang der USA wird wie bei früheren Hegemonialmächten durch imperiale Überdehnung hervorgerufen. Der bisherige Free-Rider Japan könnte an seine Stelle treten. Der Hegemoniewechsel könnte über einen neuen hegemonialen Ausscheidungskampf erfolgen.

Der Handelskonflikt zwischen den USA und Japan ist der Vorbote dieses Konflikts. Hier setzen revisionistische Autoren („Japan Basher“) an, die Japan ein liberales Wirtschaftssystem aufzwingen wollen und/oder Industriepolitik in den USA betreiben wollen.

Derzeit wird das Argument modifiziert, indem China den Platz von Japan einnimmt („China bashing“).



## Struktureller Realismus

Hauptvertreter: Waltz, Grieco, Mearsheimer, Gaddis

Waltz' „Theory of International Politics“ von 1979 löst Morgenthau's „Politics among Nations“ als IB-Standardwerk in der realistischen Tradition ab.

Seine Argumentation ist systemtheoretisch fundiert und deduktiv gewonnen. Damit verfolgt er eine ähnliche Herangehensweise wie Kaplan.

# Argumentation von Waltz (1)

- 1) Die Merkmale des internationalen Systems bleiben über Raum und Zeit immer gleich.
- 2) Das Organisationsprinzip ist die Anarchie im Sinne der Abwesenheit einer überstaatlichen Zentralgewalt.
- 3) Die Anarchie erzeugt den Verhaltensimperativ „Hilf Dir Selbst“. Ein nichtsystemkonformes Verhalten führt zum Untergang.
- 4) Die Summe der nationalen Selbsthilfen führt zur Stabilität des Systems.

# Argumentation von Waltz (2)

- 5) Im internationalen System gibt es keine funktionale Differenzierung zwischen den Teilen. Die unterschiedliche Verteilung von Macht zwischen den Akteuren hat die größte Bedeutung zur Erklärung der internationalen Politik.
- 6) Die Staaten versuchen nicht, ihre Macht zu maximieren, sondern ihre Position zu behaupten. Diese Politik führt zu Gleichgewicht und Stabilität.
- 7) Ein bipolares System ist stabiler als ein multipolares System.
- 8) Hohe Machtkonzentration bedeutet geringe Interdependenz.
- 9) Höhere Machtkonzentration erhöht die Wahrscheinlichkeit der Bereitstellung von internationalen kollektiven Gütern.

# Weiterer Unterschied zum klass. Realismus

Machtstreben wird nicht mehr anthropologisch begründet (Machttrieb, Selbsterhaltungstrieb, problematische Analogie zwischen Menschen und Staaten), sondern strukturalistisch.

Staaten benötigen Macht, gleichviel ob sie Gutes oder Böses wollen, um sich in einer anarchischen Welt behaupten zu können.

## Kindleberger

- Normen und Kooperation sind Ausdruck bestehender Machtverhältnisse.
- Wenn es zum hegemonialen Niedergang kommt, verfällt auch die Weltordnung.
- Internationale Ordnung (Regime) entstehen machstrukturell.
- Andere Mächte partizipieren als Free-Rider an der Ordnung.
- Regime können auch nach dem Niedergang des Hegemons weiter bestehen, weil die Partner ein Eigeninteresse daran haben (= Kooperation aus Eigennutz).

# Krasner (1)

- Die Außenpolitik eines Staates ist einem doppelten Anpassungsdruck aus äußeren Zwängen und inneren Forderungen ausgesetzt.
- Der Staat ist relativ autonom, der die diversen Interessen vor dem Hintergrund des Anpassungsdrucks wahrzunehmen sucht.
- Primat der Außenpolitik meint: Es geht um den Einfluss der Positionierung eines Staates in der internationalen Hierarchie auf innergesellschaftliche Interessen.

# Krasner (2)

- Die jeweiligen nationalen Interessen werden durch Akteure der Regierung repräsentiert. Die Regierungen starker Staaten haben Interesse an einer liberalen Weltordnung. Die Regierungen schwacher Staaten haben Interesse am regulierten Weltmarkt.  
Deshalb ist bzw. war in den 1980er Jahren der Revisionismus in den USA und Liberalismus in Japan auf dem Vormarsch.
- Der Staat ist ein Entwicklungsstaat nach innen und außen.
- Die Außenwirtschaftspolitik rückt ins Zentrum staatlichen Handelns.



# Neorealistisches Fazit (1)

- 1) Strukturalistische Argumentation.
- 2) Staaten sind die einzig relevanten Akteure im internationalen System.
- 3) Der Außenwirtschaftspolitik kommt eine wichtige, nahezu gleichwertige Rolle wie der Sicherheitspolitik zu.
- 4) Die Anarchie wird durch den Hegemon in geordnete Bahnen gelenkt.
- 5) Axiom der „Anarchie der Staatenwelt“ wird relativiert.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 326

# Neorealistisches Fazit (2)

- 6) Hegemoniale Ordnung wird durch die Bereitstellung internationaler öffentlicher Güter erzeugt.
- 7) Wenn es zur Hegemoniekrise als Folge eines wirtschaftlichen Niedergangs kommt, dann ist Kooperation der bisherigen Freerider notwendig.
- 8) Die internationale Ordnung kann auch ohne Hegemon wegen des Eigeninteresses der Partner fortbestehen.
- 9) Ggf. kommt es zu einem Hegemoniewechsel, der über einen hegemonialen Ausscheidungskampf ausgetragen wird.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 327

# Renaissance der Theorie des demokratischen Friedens

- Ende des Ost-West-Konflikts
  - Neue Welle der Demokratisierung als Folge der Transformationsprozesse in Osteuropa und anderen Teilen der Welt
  - Weltweite Abrüstung (Friedensdividende)
  - Neue Weltordnung unter dem Dach der Vereinten Nationen
- = liberaler Gegenentwurf zur Renaissance der neorealistischen Hegemonietheorie

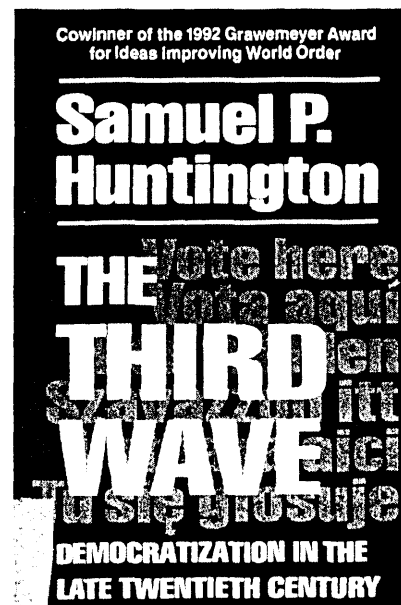
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 328

## Das Ende des Ost-West-Konflikts



Samuel P. Huntington (\*1927)

Link: <http://www.pibv.de>



1991

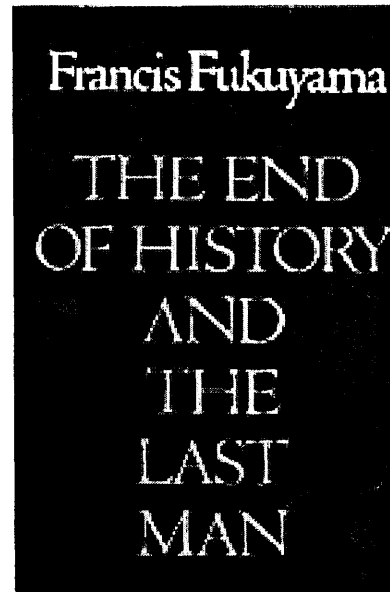
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 329

# Das Ende des Ost-West-Koflikts



Francis Fukuyama (\*1952)

Link: <http://www.pibv.de>



1992

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 330

# Das Ende des Ost-West-Konflikts



George Bush Sr. (\*1924)

## A WORLD TRANSFORMED



GEORGE BUSH

AND

BRENT SCOWCROFT

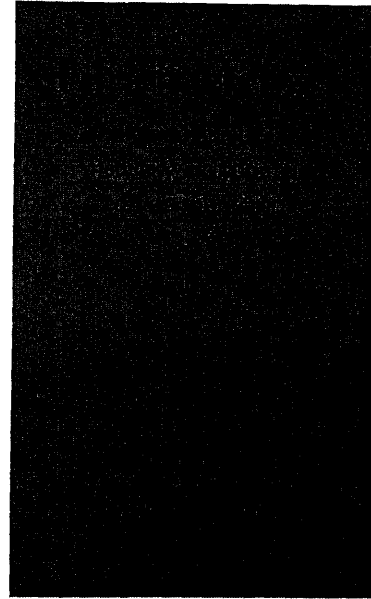
1998

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 331

# Das Ende des Ost-West-Konflikts



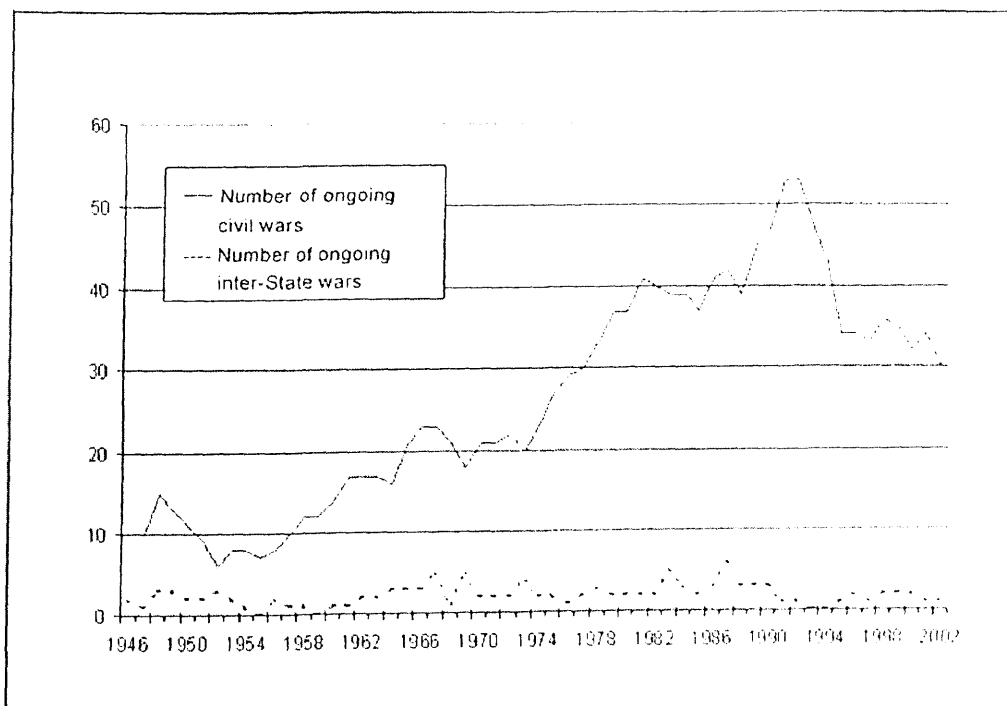
Ulrich Menzel (\*1947)



2004

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 332

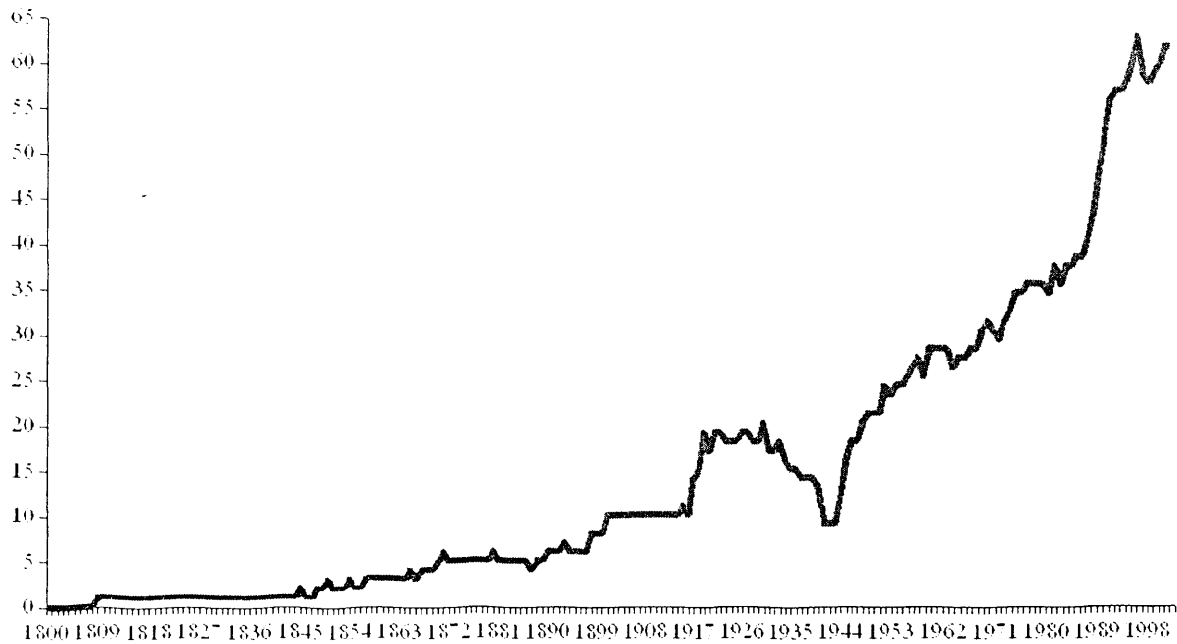
## Das Kriegsgeschehen seit 1945



Quelle: SIPRI-Yearbook 2004.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 333

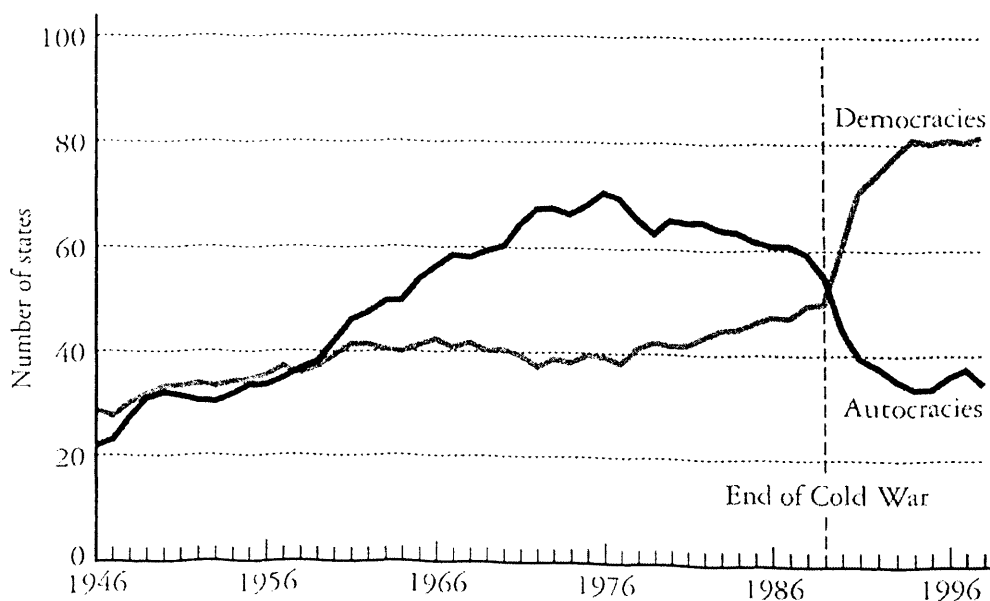
# Anzahl der Demokratien 1800-2003



Quelle: Polity IV Datensatz, University of Maryland.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 334

## Demokratien und Autokratien 1946-1998



Quelle: Russett/ Oneal 2001: 123.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 335

# Theorie des demokratischen Friedens (1)

Der empirische Doppelbefund der quantitativen Kriegsforschung besagt:

Demokratien führen nicht weniger Kriege gegen andere Staaten als andere Staatsformen.

Es lässt sich aber feststellen, dass Demokratien **untereinander** nahezu keine Kriege führen.

# Theorie des demokratischen Friedens (2)

Zwei Varianten des demokratischen Friedens:

Demokratien sind grundsätzlich friedlicher. Frieden wird erreicht, indem die Staaten demokratischer werden.

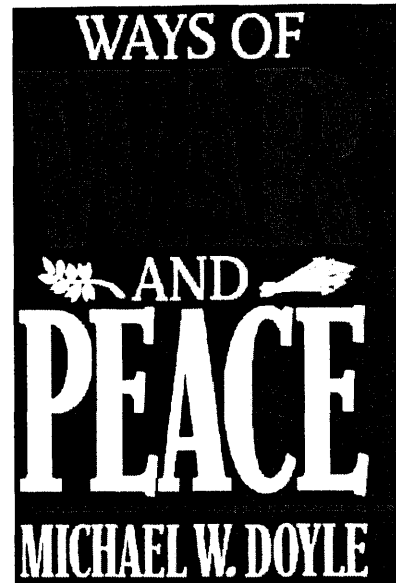
**(monadische Variante)**

Demokratien sind nur innerhalb der demokratischen Gemeinschaft friedlich. Frieden wird erreicht, indem immer mehr Staaten demokratisch werden. **(dyadische Variante)**

## Vertreter der dyadischen Variante



Michael W. Doyle (\* 1948)



1997

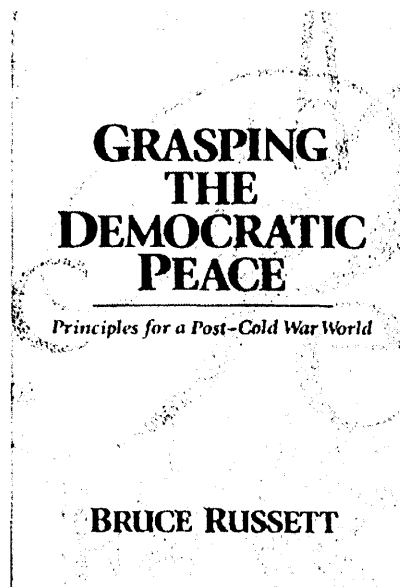
Aufsatz: Kant, Liberal Legacies and Foreign Affairs. In: Philosophy and Public Affairs 12(1983)3-4.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 338

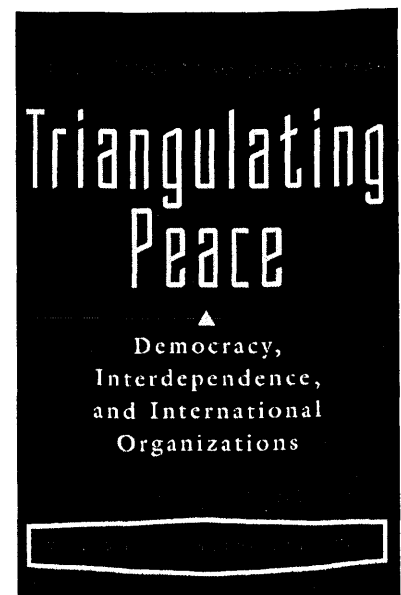
## Vertreter der dyadischen Variante



Bruce Russett (\*1936)



1993



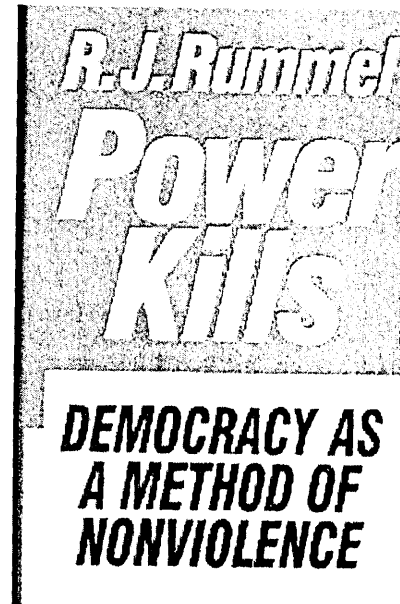
2001

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ Folie 339

# Vertreter der monadischen Variante



Rudolph J. Rummel (\*1932)



1997

Weitere Literatur: Understanding Conflict and War. 5 Bde. Beverly Hills 1975-1981.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 340

# Vertreter der monadischen Variante



Ernst-Otto Czempiel (\*1927)



1998

Aufsatz: Kants Theorem - Oder: Warum sind die Demokratien (noch immer) nicht friedlich? In: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 3(1996)1.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“

Folie 341



# Theoretische und methodologische Einordnung

Theorie des demokratischen Friedens gehört zu den (neo) liberalen IB-Ansätzen.

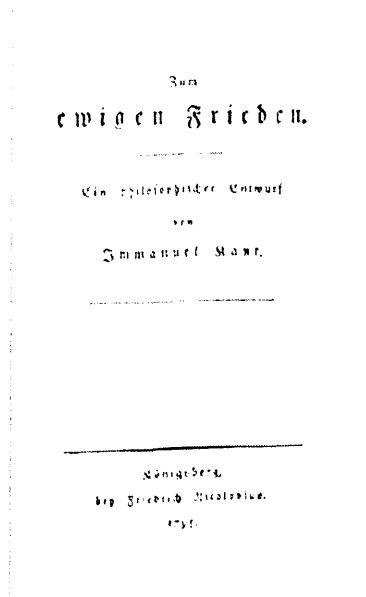
Die monadische Variante ist die Minderheitenmeinung.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen innerstaatlichen Verhältnissen und außenpolitischem Verhalten. Der Staat ist keine Black Box.

Vertreten sind empirisch-analytische (Scientismus) und normative Zugänge.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 342

## Einer der Begründer des Idealismus



1795



Immanuel Kant (1724-1804)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 343

# Drei Definitivartikel zum „Ewigen Frieden“

1. Die bürgerliche Verfassung in jedem Staat soll republikanisch sein.
2. Das Völkerrecht soll auf einen Föderalismus freier Staaten gegründet sein.
3. Das Weltbürgerrecht soll auf Bedingungen der allgemeinen Hospitalität eingeschränkt sein.

## Methodisches Vorgehen

Wie bei anderen IB-Ansätze der dritten Debatte herrscht ein szientistisches Methodenverständnis vor.

Historisch-komparative Fallanalysen, die mittels statistischer Verfahren auf Signifikanzen getestet werden.

Vergleich von historischen Fallbeispielen aus unterschiedlichen Verfahren.

# Statistische Grundlagen



J. David Singer (\* 1925)

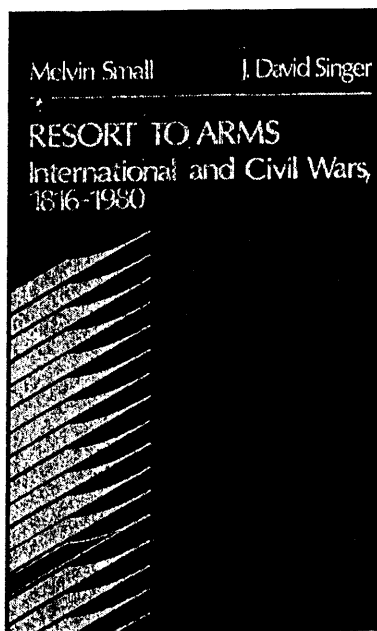
Link: <http://www.pibv.de>

J. David Singer und Melvin Small

„The War Proneness of Democratic Regimes 1816-1965“ in: Jerusalem Journal of International Relations 1(1973)1

➤ erster statistischer Nachweis des Doppelbefunds

## Das Correlates of War Project (COW)



1982

von J. David Singer 1963 an der University of Michigan gegründet

erhebt den Anspruch, alle Kriege seit 1816 zu verzeichnen und zu systematisieren

zentrale Datengrundlage für die Erforschung des demokratischen Friedens

# Kriege nach Regimetype 1946-1986

TABLE 1.2  
Dispute Behavior of Politically Relevant Interstate Dyads, 1946-1986

<i>Highest Level of Dispute</i>	<i>Both States Democratic</i>	<i>One or Both Nondemocratic</i>	<i>Total Dyads</i>
No dispute	3,864	24,503	28,367
Threat of force	2	39	41
Display of force	4	116	120
Use of force	8	513	521
War	0	32	32
TOTALS	3,878	25,203	29,081

Quelle: Russett 1993: 21.

## Kriegsbeteiligung von Demokratien 1946-2002

	<i>Number of wars</i>	<i>War involvement of democracies</i>	<i>Democratic interventions in ongoing wars</i>
Interstate wars	23	13	1
Extrastate wars	17	10	1
Intrastate wars	108	–	20
Substate wars	16	–	5
Total	164	23	27

Quelle: Chojnacki 2006: 19.

### Definitionen:

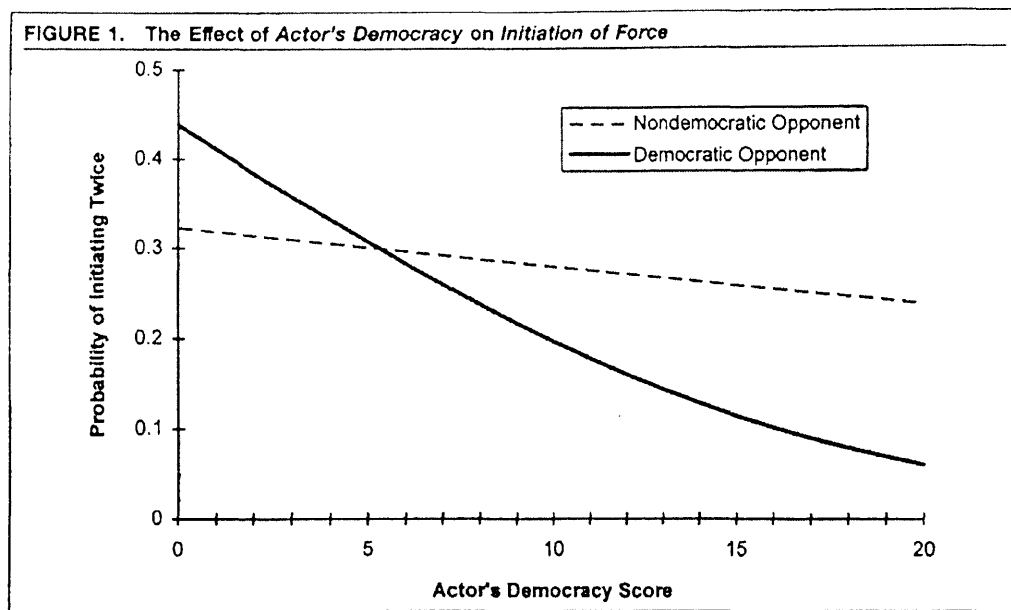
interstate wars: Kriege zwischen Staaten

extrastate wars: Kriege zwischen Staaten und nichtstaatlichen Akteuren außerhalb ihrer territorialen Grenzen

intrastate wars: Kriege zwischen einer Regierung und nichtstaatlichen Akteuren innerhalb der territorialen Grenzen eines Staates

substate wars: Kriege zwischen nichtstaatlichen Akteuren

# Gewalteinsatz von Demokratien



Quelle: Rousseau u.a. 1996: 523

## Frieden als Folge der demokratischen Kultur

Demokratien weisen gemeinsame Werte und Normen auf (individuelle Freiheitsrechte, Partizipation, freie Presse...).



Gegenseitige Wahrnehmung als Mitglieder der demokratischen Gemeinschaft wirkt pazifizierend.

Friedliche Konfliktlösung als Folge demokratischer Entscheidungsprozesse, bei denen die Rechte der Opponenten akzeptiert werden.

# Frieden als Folge der demokratischen Struktur

Bürger sind grundsätzlich eher kriegsablehnend eingestellt (Kant), da sie die Kosten zu tragen haben.

Demokratische Institutionen wirken pazifizierend, da sie die öffentliche Meinung berücksichtigen müssen.

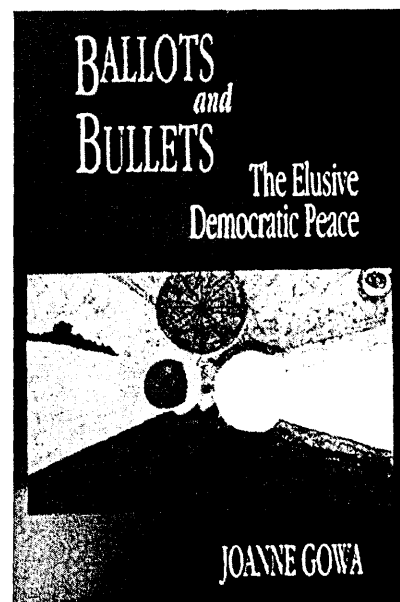
Gewaltenteilung und gegenseitige Kontrolle durch checks and balances erschwert Entscheidungsfindung zur Kriegführung.

Handlungsfreiheit der Regierung wird eingeschränkt, so dass Transaktionskosten für gewaltsame Konfliktlösung zu hoch werden.

## Kritiker des demokratischen Friedens



Joanne Gowa

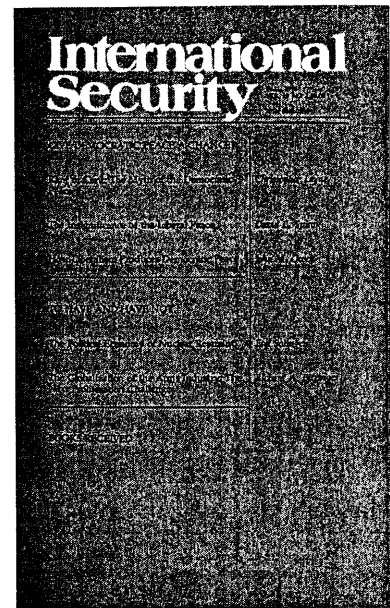


1999

# Kritiker des demokratischen Friedens

Christopher Layne: Kant or Cant.  
The Myth of the Democratic Peace.  
In: International Security 19(1994)2.

David E. Spiro: The Insignificance  
of the Liberal Peace.  
In: International Security 19(1994)2.



## Kritik am demokratischen Frieden (1)

Definition und Operationalisierung der zentralen Begriffe ist unzureichend.

Zu weiter Demokratiebegriff  
(USA und UK im 19. Jahrhundert, Deutsches Kaiserreich,  
Elemente wie Frauenwahlrecht werden ignoriert).

Zu statischer Kriegsbegriff  
(COW-Definition: Krieg = 1000 militärische Opfer).

Die Fallbeispiele werden falsch interpretiert/ausgewählt.

# Kritik am demokratischen Frieden (2)

Reduzierung auf zwischenstaatliche Kriege wird der tatsächlichen internationalen Konfliktsituation nicht mehr gerecht.

Die statistischen Ergebnisse sind nicht signifikant, da es erst nach 1945 eine ausreichende Anzahl von Demokratien gab.

Andere Erklärungsansätze (z.B. Kalter Krieg, Bedeutung von Handel) werden nicht berücksichtigt.

## Zufälligkeit: Demokratien - Krieg

Appendix. The Random Chance of Finding Zero Wars Between Democracies (continued).

1 Year	2 Total nations	3 Total dyads between nations	4 Dyads at war	5 Liberal nations	6 Dyads between liberal nations	7 Liberal dyads at war
1952	78	3003	4	32	496	0
1953	79	3081	4	33	528	0
1954	83	3403	0	33	528	0
1955	85	3570	0	35	595	0
1956	88	3878	4	36	630	0
1957	90	4005	0	36	630	0
1958	91	4095	0	37	666	0
1959	90	4005	0	38	703	0
1960	108	5778	0	38	703	0
1961	112	6216	0	38	703	0
1962	118	6903	1	38	703	0
1963	120	7140	0	41	820	0
1964	123	7503	0	40	780	0
1965	125	7750	5	39	741	0
1966	130	8385	5	41	820	0
1967	131	8515	9	41	820	0
1968	133	8778	6	40	780	0
1969	133	8778	8	39	741	0
1970	134	8911	8	38	703	0
1971	139	9591	8	38	703	0
1972	139	9591	7	36	630	0
1973	141	9870	11	35	595	0
1974	143	10153	3	33	528	0
1975	150	11175	2	34	561	0
1976	151	11325	1	33	528	0
1977	152	11476	1	34	561	0
1978	154	11781	3	37	666	0
1979	155	11935	5	39	741	0
1980	156	12090	3	40	780	0

\*The random probability of finding zero (or in 1941-45, 4 to 5) liberal dyads at war.

Quelle: Spiro 1994: 86.



# „Ausnahmen“ vom demokratischen Frieden

Amerikanisch-britischer Krieg 1812

Amerikanischer Bürgerkrieg 1861-1864

Spanisch-amerikanischer Krieg 1898

Erster Weltkrieg 1914-1918

Kosovo-Krieg 1999

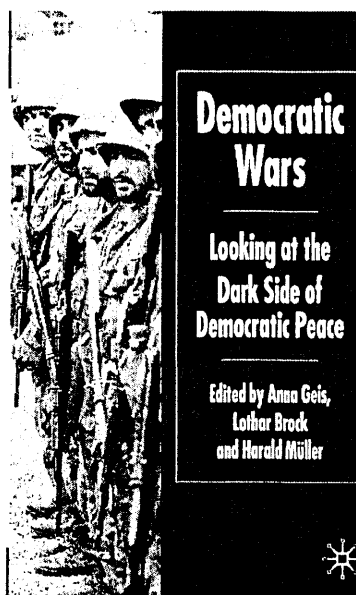
Israelisch-libanesischer Krieg 2006

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 358

## Die dunkle Seite des demokratischen Friedens



Harald Müller (\* 1949)



2006



Anna Geis (\* 1971)

Harald Müller: Antinomien des demokratischen Friedens. In: Politische Vierteljahresschrift 43(2002)1.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Einführung in die Internationalen Beziehungen“  
Folie 359

# Antinomien des demokratischen Friedens

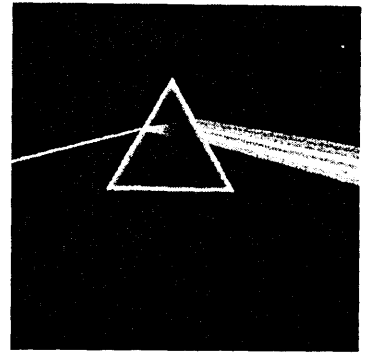
Im Unterschied zu den Kritikern des demokratischen Friedens werden Grundannahmen der Theorie nicht infrage gestellt.

Aber die Theorie weist Widersprüche auf, die geklärt werden müssen.

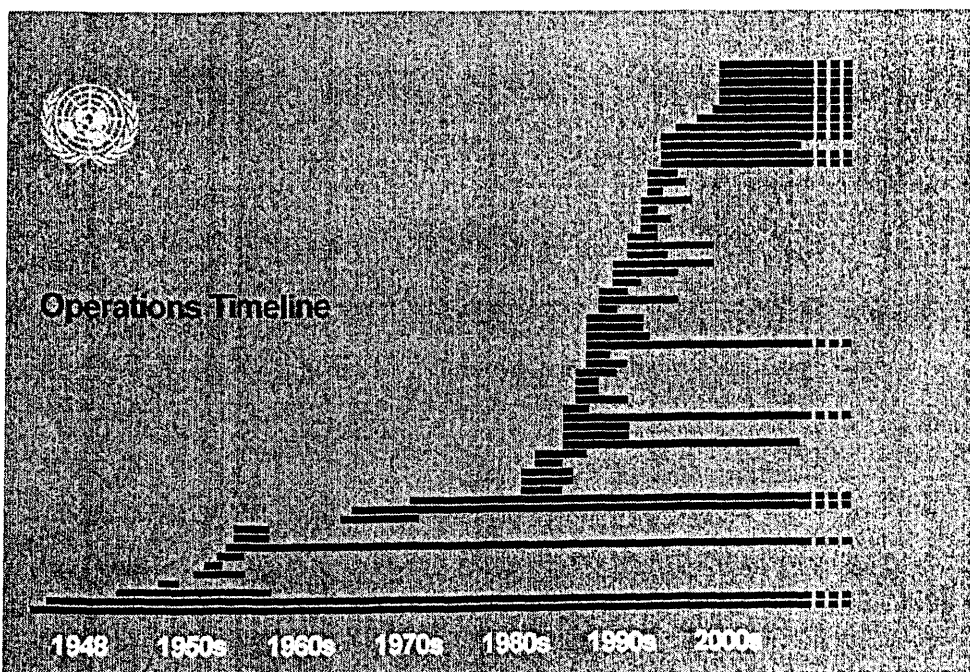
Dyadische Variante beinhaltet, dass auch Demokratien Kriege führen, v.a. als „humanitäre Interventionen“.

Kernthese ist, dass nicht der demokratische Frieden, sondern die demokratischen Kriege erklärungsbedürftig sind.

Es muss deutlich werden, was Kriege, die von Demokratien geführt werden, von anderen Kriegen unterscheidet.



## Entwicklung der Peacekeeping-Operationen



Quelle: United Nations.

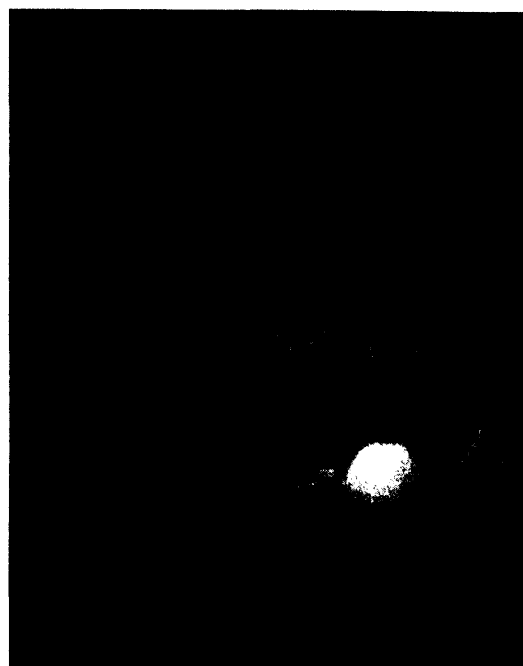
## Kriegsbeteiligung nach Regimetype 1946-2002

	War years	Likelihood of war
<i>Interstate wars</i>		
Democracy	23	0.010 (2338)
Anocracy	29	0.015 (1917)
Autocracy	61	0.023 (2662)
Total	113	0.016 (6917)
<i>Extrastate wars</i>		
Democracy	26	0.011 (2338)
Anocracy	30	0.016 (1917)
Autocracy	35	0.013 (2662)
Total	91	0.013 (6917)
<i>Military interventions</i>		
Democracy	153	0.065 (2338)
Anocracy	142	0.074 (1917)
Autocracy	122	0.046 (2662)
Total	417	0.060 (6917)

Quelle: Chojnacki 2006: 20.

**Anmerkung:** Anokratien sind instabile Mischformen, die Merkmale beider Regimetypen verbinden (z.B. Nigeria)

# The End...



## **Literatur zur Vorlesung**

### **„Einführung in die Internationalen Beziehungen“**

Angell, Norman: The Great Illusion: A Study of the Relation of Military Power of Nations to Their Economic and Social Advantage. London: Heinemann 1911.

Aron, Raymond: Frieden und Krieg. Eine Theorie der Staatenwelt. Frankfurt am Main: S.Fischer 1963.

Axelrod, Robert: The Evolution of Cooperation. New York: Basic Books 1984.

Bloch, Johann von: Der Krieg. Der zukünftige Krieg in seiner technischen, volkswirtschaftlichen und politischen Bedeutung. 6Bde. Berlin: Puttkammer & Mühlbrecht 1899.

Boulding, Kenneth E.: Conflict and Defense: A General Theory. New York: Harper 1962.

Brock, Lothar/ Geis, Anna/ Müller, Harald (Hrsg.): Democratic Wars: Looking at the Dark Side of Democratic Peace. Basingstoke: Palgrave MacMillan 2006.

Brodie, Bernard: The Absolute Weapon: Atomic Power and World Order. New York: Harcourt, Brace 1946.

Brodie, Bernard: Strategy in the Missile Age. Princeton: Princeton University Press 1959.

Burges, Katharina: Internationale Beziehungen in Deutschland. Vorgeschichte und institutionelle Anfänge bis zum Beginn der 1960er Jahre. Braunschweig 2004 = Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialwissenschaften, TU Braunschweig Nr.58.

Bush, George W. Sr./ Scrowcroft, Brent: A World Transformed. New York: Knopf 1998.

Buzan, Barry: The Logic of Anarchy: Neorealism to Structural Realism. New York: Columbia University Press 1993.

Botsch, Gideon: „Politische Wissenschaft“ im Zweiten Weltkrieg. Die „Deutschen Auslandswissenschaften“ im Einsatz 1940-1945. Paderborn: Schöningh 2006.

Brams, Steven J: Game Theory and Politics. New York: Free Press 2004.

Carlsnaes, Walter/ Risse, Thomas/ Simmons, Beth A. (Hrsg.): Handbook of International Relations. London: SAGE Publ. 2002.

Carr, Edward Hallett: The Twenty Year's Crisis, 1919-1939: An Introduction to the Study of International Relations. London: MacMillan 1939. 2. überarb. Aufl. 1946.

Czempiel, Ernst Otto: Internationale Politik. Ein Konfliktmodell. Paderborn: Schöningh 1981.

Czempiel, Ernst Otto: Kants Theorem - Oder: Warum sind die Demokratien (noch immer) nicht friedlich? In: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 3.1996, 1. S.79-101.

Czempiel, Ernst Otto: Friedensstrategien. Eine systematische Darstellung außenpolitischer Theorien von Machiavelli bis Madriaga. Opladen: Westdeutscher Verlag 1998.

Delaissi, Francis: The Inevitable War. Boston: Small, Maynard 1911.

Deutsch, Karl W.: Nationalism and Social Communication: An Inquiry into the Foundation of Nationality. New York: The Technology Press of Massachusetts 1953.

Deutsch, Karl W.: Politische Kybernetik. Modelle und Perspektiven. Freiburg: Rombach 1969.

Doyle, Michael W.: Liberal Legacies and Foreign Affairs. In: Philosophy and Public Affairs 12.1983, 3-4. S.323-353.

Doyle, Michael W.: Ways of War and Peace: Realism, Liberalism and Socialism. New York: Norton 1997.

Easton, David: The Political System: An Inquiry Into the State of Political Science. New York: Knopf 1953.

Ferdowski, Mir A. (Hrsg.): Weltprobleme. München: Bayerische Landeszentrale 2007.

Fukuyama, Francis: The End of History and the Last Man. New York: Free Press 1992.

Gantzel, Klaus Jürgen (Hrsg.): Internationale Beziehungen als System. Opladen: Westdeutscher Verlag 1973 (= Sonderheft 5 der Politischen Vierteljahresschrift).

Gilpin, Robert G.: U.S. Power and the Multinational Corporation: The Political Economy of Foreign Direct Investment. New York: Basic Books 1975.

Gilpin, Robert G.: War and Change in World Politics. Cambridge: Cambridge University Press 1981.

- Gilpin, Robert G.: The Political Economy of International Relations. Princeton: Princeton University Press 1987.
- Grieco, Joseph M.: Cooperation Among Nations: Europe, America, and Non-tariff Barriers to Trade. Ithaca: Cornell University Press 1990.
- Grotius, Hugo: Vom Recht des Krieges und des Friedens. Tübingen: Mohr 1950 (1625).
- Gowa, Joanne: Ballots and Bullets: The Elusive Democratic Peace. Princeton: Princeton University Press 1999.
- Hasegawa, Tsuyoshi: Racing the Enemy: Stalin, Truman and the Surrender of Japan. Cambridge: Belknap Press of Harvard University Press 2005.
- Hellmann, Gunther/ Wolff, Klaus Dieter/ Zürn, Michael (Hrsg.): Die neuen internationalen Beziehungen. Forschungsstand und Perspektiven. Baden-Baden: Nomos 2003.
- Herz, John H.: Political Realism and Political Idealism: A Study in Theories and Realities. Chicago: University of Chicago Press 1951.
- Hobbes, Thomas: Leviathan oder Wesen, Form und Gewalt des kirchlichen und bürgerlichen Staates. Reinbek: Rowohlt 1969 (1651).
- Hummel, Hartwig: Der neue Westen. Der Handelskonflikt zwischen den USA und Japan und die Integration der westlichen Gemeinschaft. Münster: Agenda-Verl. 2000.
- Huntington: The Third Wave: Democratization in the Late Twentieth Century. Norman: University of Oklahoma Press 1993.
- Huntington, Samuel P.: The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order. New York: Simon & Schuster 1996.
- Ikenberry, G. John: After Victory: Institutions, Strategic Restraint, and the Rebuilding of Order After Major Wars. Princeton: Princeton University Press 2001.
- Kahn, Herman: On Thermonuclear War. Princeton: Princeton University Press 1960.
- Kaplan, Fred: The Wizards of Armageddon. New York: Simon & Schuster 1983.
- Kaplan, Morton A.: System and Process in International Politics. New York: Wiley 1957.

Kant, Immanuel: Zum Ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf. In: ders., Werke in zehn Bänden. Hg. Von Wilhelm Weischedel. Darmstadt 1970. Bd.9. S.191-251 (1795).

Katzenstein, Peter (Hrsg.): The Culture of National Security: Norms and Identity in World Politics. New York: Columbia University Press 1996.

Kennan, George F. (alias „X“): The Sources of Soviet Conduct. In: Foreign Affairs 25.1947, 4. S. 566-582.

Kennan, George F.: Realities of American Foreign Policy. London: Oxford University Press 1954.

Kennedy, Paul M.: The Rise and Fall of the Great Powers: Economic Change and Military Conflict from 1500 to 2000. New York: Random House 1987.

Keohane, Robert O./ Nye, Joseph S.: Power and Interdependence. Boston: Little, Brown and Comp. 1977.

Keohane, Robert: After Hegemony: Cooperation and Discord in the World Political Economy. Princeton: Princeton University Press 1984.

Keohane, Robert/ Nye, Joseph: Two Cheers for Multilateralism. In: Foreign Policy 60.1985. S.148-167.

Keohane, Robert/ Nye, Joseph: Power and Interdependence Revisited. In: International Organization 41.1987, 4. S.725-753.

Keohane, Robert: International Institutions and State Power: Essays in International Theory. Boulder: Westview Press 1989.

Keynes, John Maynard: The Economic Consequences of the Peace. London: Macmillan 1919.

Kindleberger, Charles P.: The World in Depression: 1929-1939. Berkeley: University of California Press 1973.

Kissinger, Henry A.: Kernwaffen und Auswärtige Politik. München: Oldenbourg 1959.

Kissinger, Henry A.: Das Gleichgewicht der Großmächte. Metternich, Castlereagh und die Neuordnung Europas 1812-1822. Zürich: Manesse-Verlag 1986.

Knorr, Klaus/ Rosenau, James N. (Hrsg): Contending Approaches to International Politics. Princeton: Princeton University Press 1969.

Krasner, Stephen D.: *Defending the National Interest: Raw Materials, Investments, and U.S. Foreign Policy*. Princeton: Princeton University Press 1978.

Kratochwil, Friedrich V.: *Rules, Norms, and Decisions: On the Conditions of Practical and Legal Reasoning in International Relations and Domestic Affairs*. Cambridge: Cambridge University Press 1989.

Krauthammer, Charles: *The Unipolar Moment*. In: *Foreign Affairs* 70.1990/91, 1. S. 23-33.

Layne, Christopher: *Kant or Cant: The Myth of the Democratic Peace*. In: *International Security* 19.1994, 2. S.5-49.

Lauterpacht, Hersch: *The Function of Law in the International Community*. Oxford: Clarendon Press 1933.

Lauterpacht, Hersch: *An International Bill of the Rights of Man*. New York: Columbia University Press 1945.

Link, Werner: *Die Neuordnung der Weltpolitik. Grundprobleme globaler Politik an der Schwelle zum 21. Jahrhundert*. München: Beck 1998.

Marx, Karl/ Engels, Friedrich: *Manifest der Kommunistischen Partei*. In: dies., *Werke*. Bd.4. Berlin 1971. S.459-493 (1848).

McClelland, Charles A.: *Theory and the International System*. London: MacMillan 1966.

Mearsheimer, John J.: *The Tragedy of Great Power Politics*. New York: Norton 2001.

Menzel, Ulrich: *Zwischen Idealismus und Realismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1998.

Menzel, Ulrich/ Varga, Katharina: *Theorie und Geschichte der Lehre von den Internationalen Beziehungen. Eine Einführung und systematische Bibliographie*. Hamburg 1999.

Menzel, Ulrich: *Paradoxien der neuen Weltordnung. Politische Essays*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004.

Morgenthau, Hans Joachim: *Politics Among Nations: The Struggle for Power and Peace*. New York: Knopf 1948. 1978, bearb. von Kenneth W. Thompson.

Murray, Gilbert: *Liberalism and Civilization: Lectures Given at the Universities of Bristol, Glasgow and Birmingham*. London: Allen & Unwin 1938.



Murray, Gilbert: From the League to UN. London: Oxford University Press 1948.

Müller, Harald: Antinomien des demokratischen Friedens. In. Politische Vierteljahresschrift 43.2002, 1.

Neumann, John von/ Morgenstern, Oskar: Theory of Games and Economic Behaviour. Princeton: Princeton University Press 1944.

Niebuhr, Reinhold: Moral Man and Immoral Society: A Study in Ethics and Politics. New York: Scribner 1932.

Noel-Baker, Philip J.: Disarmament. New York: Harcourt, Brace 1926.

Nye, Joseph: Bound to Lead: The Changing Nature of American Power. New York: Basic Books 1990.

Nye, Joseph: The Paradox of American Power: Why the World's Only Superpower Can't Go It Alone. Oxford: Oxford University Press 2002.

Nye, Joseph: Soft Power: The Means to Success in World Politics. New York: Public Affairs 2004.

Rapoport, Anatol: Fight, Games and Debates. Ann Arbor: University of Michigan Press 1960.

Rosecrance, Richard: Action and Reaction in World Politics: International Systems in Perspective. Boston: Little, Brown and Company 1963.

Rosenau, James N.: The Study of Global Interdependence: Essays on the Transnationalization of World Affairs. London: Pinter 1980.

Ruggie, John Gerard (Hrsg.): Multilateralism Matters: The Theory and Praxis of an Institutional Form. New York: Columbia University Press 1993.

Ruloff, Dieter: Weltstaat oder Staatenwelt? Über die Chancen globaler Zusammenarbeit. München: Beck 1988.

Rummel, Rudolph J.: Understanding Conflict and War. 5 Bde. Beverly Hills 1975-1981.

Rummel, Rudolph J.: Power Kills: Democracy as a Method of Nonviolence. New Brunswick: Transaction Publ. 1997.

Russett, Bruce M.: Grasping the Democratic Peace: Principles for a Post-cold War World. Princeton: Princeton University Press 1993.

Russett, Bruce M./Oneal, John: Triangulating Peace: Democracy, Interdependence and International Organizations. New York: Norton 2001.

Schelling, Thomas C.: The Strategy of Conflict. Cambridge: Harvard University Press 1960.

Schieder, Siegfried/ Spindler; Manuela (Hrsg.): Theorien der Internationalen Beziehungen. Opladen: Budrich 2006.

Shotwell, James T.: War as an Instrument of National Policy and Its Reunification in the Pact of Paris. New York: Harcourt, Brace 1929.

Shotwell, James T.: Lessons on Security and Disarmament: From the History of the League of Nations. New York: King's Crown Press 1949.

Shubik, Martin: Game Theory in the Social Sciences. Bd. 1: Concepts and Solutions. Bd. 2: A Game-theoretic Approach to Political Economy. Cambridge: MIT Press 1981.

Siedschlag, Alexander: Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik. Beispiel internationale Sicherheit - Theoretische Bestandsaufnahme und Evaluation. Opladen: Westdt. Verlag 1997.

Singer, J. David/ Small, Melvin: The War Proneness of Democratic Regimes 1816-1965. In: Jerusalem Journal of International Relations 1.1973, 1. S.50-69.

Singer, J. David/ Small, Melvin: Resort to Arms: International and Civil Wars 1816-1980. Beverly Hills: SAGE Publ. 1982.

Spiro, David E.: The Insignificance of the Liberal Peace. In: International Security 19.1994, 2. S.50-86.

Suttner, Berta von: Die Waffen nieder! Hildesheim: Gerstenberg 1982 (1889).

Teschke, Benno: The Myth of 1648: Class, Geopolitics, and the Making of Modern History. London: Verso 2003.

Waltz, Kenneth N.: Man, the State and War: A Theoretical Analysis. New York: Columbia University Press 1959.

Waltz, Kenneth N.: Theory of International Politics. Reading: Addison-Wesley 1979.

Wohlstetter; Albert C.: Das prekäre Gleichgewicht des Schreckens. In: Europa-Archiv 14.1959, 9. S. 268-290.

Zimmern, Alfred: The Study of International Relations: An Inaugural Lecture. Oxford: Clarendon Press 1931.

**F O R S C H U N G S B E R I C H T E**  
**aus dem Institut für Sozialwissenschaften (ISW)**

Das Institut für Sozialwissenschaften gibt Forschungsberichte heraus, die die Forschungsarbeiten der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dokumentieren. Die Nummern 1-15 sind als Forschungsberichte des Seminars für Politikwissenschaft und Soziologie erschienen.

1. Krieger, Ingrid/Lompe, Klaus: Zur Lebenslage von Frauen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen - ein Ost-West-Vergleich. Erste Interpretation empirischer Ergebnisse und Konsequenzen für die Instrumente des „zweiten“ Arbeitsmarktes. November 1993. 2. Aufl. April 1994. 52 S.
2. Lompe, Klaus (Hrsg.): "Von der Automobilregion zur Verkehrskompetenzregion". Die Region als politisches und ökonomisches Handlungsfeld für die Steuerung politischer, sozialer und technologischer Innovationen. Januar 1994. 3. Aufl. April 1994. 52 S.
3. Vogel, Ulrike: Fachengagement und Studienerfolg bei Ingenieurstudentinnen und -studenten. Zur Entwicklung verallgemeinerungsfähiger Aussagen in einer qualitativen Studie. April 1994. 30 S.
4. Menzel, Ulrich: Der Flug des Drachen. Nachholende Modernisierung in Ostasien aus entwicklungspolitischer Perspektive. Mai 1994. 83 S. (vergriffen)
5. Lompe, Klaus/Blöcker, Antje/Lux, Barbara/Syring, Oliver: Neue Formen der Kooperation und der wissenschaftlichen Politikberatung in der Region - Wirkungen und Folgeaktivitäten des HBS-Projektes: "Regionale Bedeutung und Perspektiven der Automobilindustrie" unter besonderer Berücksichtigung der Gewerkschaften als regionale Akteure der Wirtschafts- und Strukturpolitik in Südostniedersachsen. September 1994. 125 S.
6. Hummel, Hartwig: Weltmacht wider Willen? Japan in der internationalen Politik der neunziger Jahre. Januar 1995. 40 S.
7. Lompe, Klaus (Hrsg.): "Perspektiven der Regionalisierung der Strukturpolitik in Niedersachsen". Dokumentation eines Workshops am 21.10.1994 in Braunschweig. Februar 1995. 103 S.
8. Lompe, Klaus/Warnecke, Dirk: "Die Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen als Diversifikationsstrategie zur Beschäftigungssicherung in der Region Südostniedersachsen? - Dokumentation eines Symposiums am 9.2.1995 in Wolfsburg/Fallersleben. Juni 1995. 100 S.
9. Vogel, Ulrike: Zur Qualifikation von Studentinnen und Studenten der Ingenieurwissenschaften. Empirische Ergebnisse. September 1995. 40 S.
10. Gambe, Annabelle/Hummel, Hartwig/Menzel, Ulrich/Wehrhöfer, Birgit: Die Ethnisierung internationaler Wirtschaftsbeziehungen und daraus resultierende Konflikte. Entwurf eines Forschungsprojekts. Oktober 1995. 32 S. (vergriffen)
11. Hummel, Hartwig/Wehrhöfer, Birgit: Geopolitische Identitäten. Kritik der Ethnisierung einer sich regionalisierenden Welt als paradigmatische Erweiterung der Friedensforschung. Januar 1996. 33 S.
12. Lompe, Klaus/Mangels-Voegt, Birgit/Düsing, Ralf/Fricke, Gerald/Vlcek, Olaf: Zur Diskussion abnehmender Handlungsfähigkeit des Zentralstaates und der Rolle neuerdezentraler Verhandlungssysteme. Februar 1996. 136 S.
13. Menzel, Ulrich: Lange Wellen und Hegemonie. Ein Literaturbericht. Februar 1985. 2. Aufl. November 1996. 58 S.
14. Gambe, Annabelle: Overseas Chinese Entrepreneurship in Southeast Asia. November 1996. 145 S.
15. Vogel, Ulrike/Capello, Claudia: Zur Steigerung der „Attraktivität“ des Ingenieurstudiums. Vorarbeiten zu einem empirischen Projekt. Dezember 1996. 45 S.
16. Hummel, Hartwig: „Japan Bashing“. Die Ethnisierung der Handelsbeziehungen zu Japan im politischen Diskurs der USA. Februar 1997. 68 S. (vergriffen)
17. Wehrhöfer, Birgit: Der französische Migrationsdiskurs als Beitrag zur ethnischen Grenzziehung Europas. Februar 1997; 2. Aufl. Juli 1998. 87 S.
18. Menzel, Ulrich: The West Against the Rest. Samuel Huntingtons Rekonstruktion des Westens. Mai 1997; 3. überarb. u. erw. Aufl. August 2003. 42 S.

- 19.Lompe, Klaus/Schirmacher, Andrea/Warnecke, Dirk: Regionales Risikokapital und Existenzgründung. September 1997. 185 S.
- 20.Menzel, Ulrich unter Mitarbeit von Katharina Varga: Theorie der Internationalen Beziehungen: Einführung und systematische Bibliographie. Oktober 1997. 3. Aufl. Oktober 1998. 151 S.
- 21.Hummel, Hartwig: Der neue Asianismus. Die Ethnisierung der Handelsbeziehungen zu den USA im politischen Diskurs Japans. November 1997. 76 S.
- 22.Gambe, Annabelle: Competitive Collaboration: Western Liberal and Overseas Chinese Entrepreneurship in Southeast Asia. November 1997. 101 S.
- 23.Wehrhöfer, Birgit: Das Ende der Gemütlichkeit. Ethnisierung im deutschen Migrationsdiskurs nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. November 1997. 121 S. (vergriffen)
- 24.Gambe, Annabelle/Hummel, Hartwig/Menzel, Ulrich/Wehrhöfer, Birgit: "Kampf der Kulturen" in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen? Februar 1998. 2. Aufl. Oktober 1998. 95 S.
- 25.Vogel, Ulrike/Capello, Claudia/Meinel, Tanja/Brants, Oliver/Carsten, Ingo: Zum Interesse am Technikstudium bei Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. April 1998. 91 S. (vergriffen)
- 26.Lompe, Klaus (Hrsg.): Verbundspezifische Projekte im Rahmen regionalisierter Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen. Dokumentation eines Workshops am 12.11.1998. Januar 1999. 59 S.
- 27.Dietz, Bernhard/Menzel, Ulrich: "Brandstifter" oder Anwälte des demokratischen Friedens? Die Rolle der Medien in bewaffneten Konflikten. Untersucht anhand politischer Entscheidungsprozesse der deutschen Bundesregierung in ausgewählten militärischen Konflikten der 1990 Jahre. Entwurf eines Forschungsprojekts. März 1999. 2. Aufl. Februar 2001. 34 S.
- 28.Vogel, Ulrike/Capello, Claudia /Meinel, Tanja/Brants, Oliver/Carsten, Ingo: Zur Steigerung der Attraktivität des Ingenieurstudium. Bericht über Maßnahmen im Studium. März 1999. 127 S.
- 29.Okfen, Nuria: Das Asia-Europe-Meeting – Eine neue Partnerschaft? März 1999. 2. Aufl. Januar 2000. 95 S.
- 30.Menzel, Ulrich: Jenseits des Staates oder Renaissance des Staates? Zwei kleine politische Schriften. März 1999. 2. Aufl. Januar 2000. 59 S.
- 31.Vogel, Ulrike/Meinel, Tanja/Capello, Claudia/Brants, Oliver/Thomas, Dirk: Zur Effizienz des Magisterstudiengangs an der TU Braunschweig. März 1999. 48 S.
- 32.Lipper, Tobias: Die Realität des Virtuellen. Grundüberlegungen zur empirischen Usenet-Forschung. Mai 1999. 53 S.
- 33.Hummel, Hartwig: Schwindet die Bedeutung der UNO? Juli 1999. 21 S.
- 34.Rehfeld, Dieter: Regionalisierungsprozesse – eine Zwischenbilanz. Februar 2000. 52 S.
- 35.Dietz, Bernhard: Medienberichterstattung, "Öffentliche Meinung" und Außenpolitik. Grundelemente eines interdisziplinären Forschungsansatzes. Februar 2000. 48 S.
- 36.Vogel, Ulrike/Hinz, Christiana/Brants, Oliver/Thomas, Dirk: Befragungen von Absolventinnen und Absolventen sowie Studierenden zur "Attraktivität" des Ingenieurstudiums. März 2000. 57 S.
- 37.Vogel, Ulrike/Fröhlich, Evelin: Frauen und Männer im Ehrenamt im Landkreis Gifhorn. März 2000. 53 S.
- 38.Matthias, Maik: Internet Governance. Der Wandel des Domain Name Service. April 2000. 87 S.
- 39.Menzel, Ulrich: Eurozentrismus versus ReOrientierung. Die Rückkehr der großen Theorie in die entwicklungspolitische Debatte. Oktober 2000. 30 S.
- 40.Vogel, Ulrike/Fröhlich, Evelin: Frauen und Männer im neuen Ehrenamt im Landkreis Gifhorn. November 2000. 40 S.
- 41.Kämmer, Olaf: Internet oder Chinanet. Chinesische Datennetze zwischen Modernisierungserfordernis und staatlichem Kontrollanspruch. Dezember 2000. 43 S.
- 42.Vogel, Ulrike/Hinz, Christiana/Thomas, Dirk: Studienprobleme und Gefahren des Studienabbruchs im Ingenieurstudium. Februar 2001. 90 S.
- 43.Priesemann, Christina/Vogel, Ulrike/Hahn, Manuela/Wenzel, Gabriele/Priesemann, Thomas: Lokale Abfallwirtschaft und Entsorgungsverhalten von Frauen und Männern. Juni 2001. 238 S. (vergriffen)
- 44.Böckmann, Britta/Rademacher, Horst/Schramm, Michael: Innovative Berufs- und Ausbildungsaktionen für Straffällige, Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Projekts des Nds. Justizministeriums und der Europäischen Kommission als EU-Projekt nach Art. 6 der ESF-Verordnung. Januar 2002. 184 S.

45. Rölke, Peter: Mitbestimmung 2000 (I). Methoden- und Ergebnisbericht einer Belegschaftsumfrage bei der Salzgitter AG/PPS. Dezember 2001. 141 S.
46. Heinrich, Katharina/Vogel, Ulrike: Bildungsentscheidungen nach Schicht und Geschlecht. Eine empirische Untersuchung zu Studierenden der Ingenieurwissenschaften an einer Fachhochschule. März 2002. 172 S. (vergriffen)
47. Menzel, Ulrich unter Mitarbeit von Stefan Jahns: Ausländische Studierende an der TU Braunschweig. Bestandsaufnahme und hochschulpolitische Empfehlungen. März 2002. 154 S.
48. Rölke, Peter: Mitbestimmung 2000 (II). Methoden – und Ergebnisbericht einer Belegschaftsumfrage bei der EKO Stahl GmbH. März 2002. 169 S.
49. Lompe, Klaus (Hrsg.): Bilanz und Perspektiven der Montanmitbestimmung. Dokumentation eines Symposiums am 1.3.2002. Oktober 2002. 116 S.
50. Vogel, Ulrike/Hinz, Christiana: Biographische Erfahrungen und Karriere-Entscheidungen bei Frauen auf dem Weg in Führungspositionen der Wissenschaft. Februar 2003. 196 S.
51. Huk, Thomas: Multimediales Lernen – ein Überblick über die Forschungslandschaft. Juni 2003. 34 S.
52. Huk, Thomas/Lipper, Tobias/Steinke, Mattias/Floto, Christian: CRIMP: Medienwissenschaftliche Untersuchung multimedialer Lernsoftware – ein Forschungsansatz. Juni 2003. 42 S.
53. Menzel, Ulrich: Die neue Hegemonie der USA und die Krise des Multilateralismus. Juni 2003. 60 S. 2. Aufl. Dezember 2003.
54. Loges, Bastian: Gibt es ein Regime humanitärer Intervention unter dem Dach der Vereinten Nationen? September 2003. 88 S. 2. Aufl. Januar 2005.
55. Lompe, Klaus/Weis, Hinrich: Arbeits-Stadt-Region 2030 Südostniedersachsen. Oktober 2003. 142 S.
56. Blöcker, Antje: ArbeitnehmerInnen – Beteiligung an Regionalisierungsprozessen in Südostniedersachsen und Südniedersachsen. Oktober 2003. 46 S.
57. Loges, Bastian/Menzel, Ulrich/Ulbricht, Sascha: Die Debatte um humanitäre Intervention, die Doktrinen der USA und die Regimebildung durch die Vereinten Nationen. Dezember 2003. 43 S. 2. Aufl. Oktober 2007.
58. Burges, Katharina: Internationale Beziehungen in Deutschland. Vorgeschichte und institutionelle Anfänge bis zum Beginn der 1960er Jahre. Mit einem Vorwort von Ulrich Menzel. Februar 2004. 203 S.
59. Menzel, Ulrich: Anarchie der Staatenwelt oder hegemoniale Ordnung? Mai 2004. 26 S.
60. Vogel, Ulrike/Hinz, Christiana: Karrieren von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Hochschulen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung in den Fachgebieten Mathematik und Sozialwissenschaften. Juli 2004. 215 S.
61. Loges, Bastian: Die Neue Weltordnung und das Regime humanitärer Intervention, Die Politik der USA im UN-Sicherheitsrat 1989-1991. September 2004. 62 S.
62. Köhne-Finster, Sabine: „Und es kommt jeden Tag etwas Neues auf mich zu.“ Eine empirische Untersuchung zur Lebenssituation ehemaliger Wohnungsloser im Westlichen Ringgebiet/ Braunschweig. Januar 2005. 93 S.
63. Thobaben, Henning: Der Wasserkonflikt im Jordanbecken. Kooperationspotentiale im Wassersektor als Beitrag zur Lösung des Nahostkonflikts? Februar 2005. 115 S.
64. Köhne-Finster, Sabine: Genderaspekte in der sozialen Stadtteilentwicklung, August 2005. 65 S.
65. Heere, Gerald: Ulrich Menzel – Werke und Wirkungen 1974-2005. Oktober 2005. 258 S.
66. Stübiger, Steffen: Humanitäre Interventionen als Bestandteil von US-Sicherheitsstrategie von 1990 bis 2004. Oktober 2005. 146 S.
67. Rebe, Bernd: Lernbuch des Urheberrechts. Dargestellt in Schaubildern und Fallbeispielen aus der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs. Januar 2006. 205 S.
68. Köhne-Finster, Sabine (Hrsg.): Das Siegfriedviertel in Braunschweig. Eine sozialräumliche Betrachtung. Februar 2006. 165 S.
69. Menzel, Ulrich: Globalisierung und Global Governance I: Foliensatz zur Vorlesung im WS 2005/06. März 2006. 188 S.
70. Menzel, Ulrich: Globalisierung und Global Governance II: Foliensatz zur Vorlesung im SS 2006. September 2006. 146 S.

71. Birke, Gero: Nationale und internationale Ansätze zur Regulierung von Private Military Companies. September 2006. 175 S.
72. Himmelfmann, Gerhard: Wandlung des „Modells Deutschland“ zur „Shareholder-Gesellschaft“. Die „Deutschland AG“ im Prozess der Globalisierung/Internationalisierung. September 2006. 27 S.
73. Gunkel, Adrian/Krieger, Ingrid: Studentische Lebenslagen an der TU Braunschweig – Lebenslagen auf dem Grenzniveau? Empirische Ergebnisse einer Untersuchung unter Studentinnen und Studenten der TU und HBK. Januar 2007. 56 S.
74. Eichner, Detlef: Politikdidaktische Zugänge im Kontext von Ökonomie und Gesellschaft am Beispiel von Betriebs- und Berufserkundungen in Kindertagesstätten und Kindergärten. Februar 2007. 31 S.
75. Menzel, Ulrich: Internationale Politische Ökonomie (IPÖ). Foliensatz zur Vorlesung im WS 2006/07. März 2007. 203 S.
76. Mangels-Voegt, Birgit/Paul, Regine: Politikvermittlung und Fernsehen in Deutschland. Zwischen „gewollter“ Entpolitisierung und verfassungsrechtlicher Bindung an den Willensbildungsauftrag. März 2007. 48 S.
77. Mangels-Voegt, Birgit/Paul, Regine: Herausforderung demografischer Wandel. Nachhaltige Handlungsstrategien für die Arbeitswelt. März 2007. 46 S.
78. Menzel, Ulrich: Imperium oder Hegemonie? Folge 1: Song-China 960-1204. April 2007. 49 S.
79. Menzel, Ulrich: Imperium oder Hegemonie? Folge 2: Pax Mongolica 1230 – 1350 und die Globalisierung vor der Globalisierung. Juni 2007. 58 S.
80. Menzel, Ulrich: Imperium oder Hegemonie? Folge 3: Genua und die mediterrane Weltwirtschaft 1261 – 1350. September 2007. 63 S.
81. Menzel, Ulrich: Einführung in die Internationalen Beziehungen (IB). Foliensatz zur Vorlesung im SS 2007. Oktober 2007. 194 S.

Die Forschungsberichte können beim Institut für Sozialwissenschaften zum Selbstkostenpreis zzgl. 7% Mehrwertsteuer + Portokosten bestellt werden.

Anschrift: Bienroder Weg 97, 38092 Braunschweig, Tel. 0531-391-8917, Fax 0531-391-8918



